

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 37 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Petitzeile kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter breit) kostet 80 Rpf. • Fernsprecher: Nr. 2 101 und 102

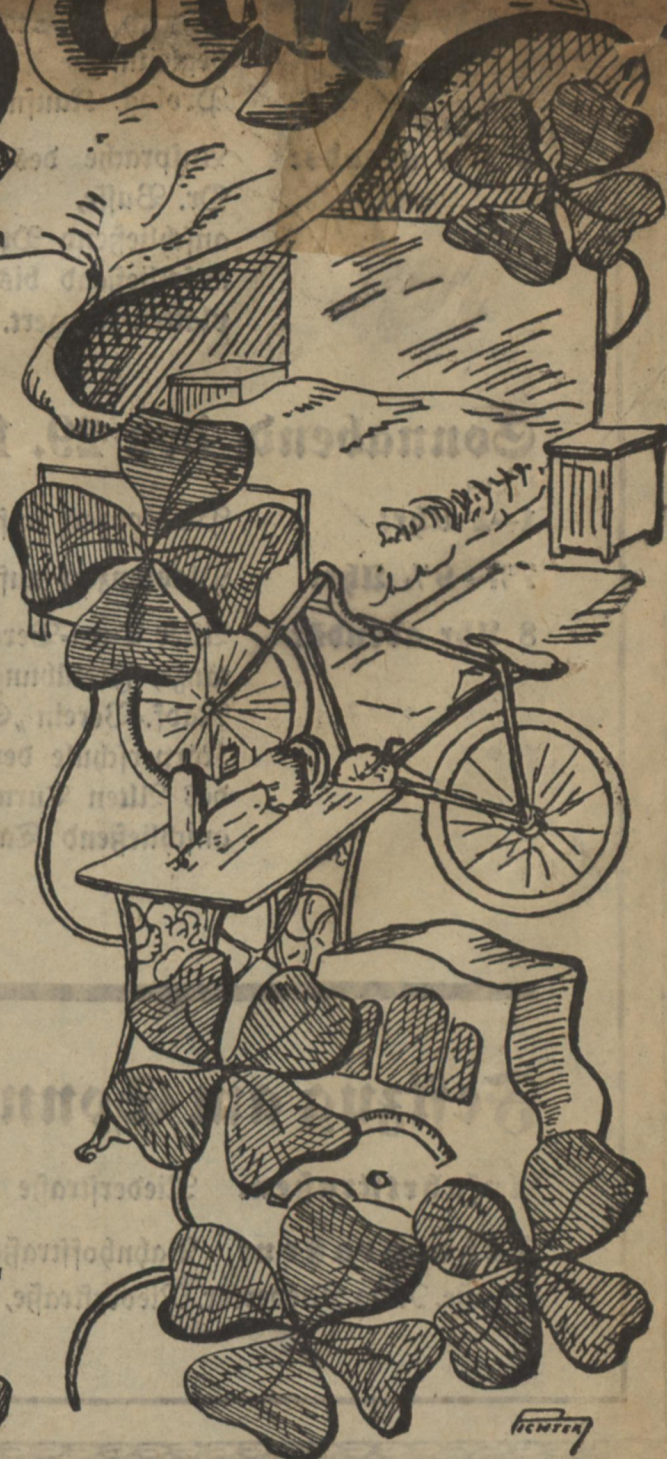
Postfach-Konto Breslau 12342

Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.



In die heutige Geschäftsstille tönt eine helle Fanfare. Die Grünberger Gewerbetreibenden gehen zum Kampf gegen den Wirtschaftspessimismus vor. Man will nicht nur immer auf die Hilfe der Regierung warten. Die Parole ist: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott.“ Des Klagens und Zagens soll ein Ende sein. „Angefurbelt“ soll auch in Grünberg werden. Geschäftlichen Nutzen dem einen und Glück dem andern, jedem aber Gewinn und allen Einheimischen wie den auswärtigen Gästen die frohe Hoffnung auf eine lichtere Zukunft sollen die Grünberger Glückstage bringen.

Dr. Busse, Oberbürgermeister



Das Glück in Grünberg.

Glück! Wer sucht es nicht? Alle jagen wir ihm nach und trotz unseres eifrigen Reflektierens scheint es manchmal, als ob wir es selbst durch größte Ausdauer und unermüdete Arbeit in unserer Katastrophen-Zeit nicht stellen sollten. Schon viele haben die Jagd hoffnungslos aufgegeben. Glück? Ja, gibt es denn so etwas noch?

Und doch, die meisten glauben fest an ihr großes Glück, das einmal kommen muß, und gerade dieser Glaube ist es, der ihre Tatkraft erhält, sie anspornt zu neuem Tun, wenn ihnen die jetzige, mit Nadeln und Schlägen nicht sparende Zeit den Mut nehmen will. „Nicht unterkriegen lassen“, rufen die Tatkraftigen und Zuversichtlichen, „es gibt viele Wege zum Glück!“ Nehmt nur die Chancen wahr, die sich bieten! Greift zu, das Glück ist ja oft so nah. Seht nicht blind vorbei! Kommt, reißt euch ein, wir haben ein Ziel:

Das Glück wartet in Grünberg!

In vielerlei Gestalt hat es sich hier eingefunden. Schon seit Wochen wird rings um unsere Stadt zur fröhlichen Glücksjagd gerufen und Tausende rüsten sich, um auf den vielen Fahrten und Wegen, die selbst aus dem entlegensten Winkel schnell nach unserer Kreisstadt führen, zum Glück, zu den Grünberger Glückstagen zu eilen.

Auch Grünberg hat gearbeitet und sich zum Empfang der vielen tausend Glücksjäger geschmückt. Viele Hände, auch solche, die sonst zum Ruhen verurteilt sind, haben sich in emsigem, gemeinschaftlichem Tun geregt, um Glück und Freude die Wege zu bereiten.

Grünbergs Glückstage sollen Glück schaffen, vor allem das ruhige, stille Glück der Arbeit, das alles andere einschließt und uns die reinste Freude gibt. Darüber hinaus sollen die Grünberger Glückstage aber auch Werbetage sein. Werbetage für unsere schöne, gewerbesleißige Obst- und Weinstadt, ihr Handwerk, Handel und Gewerbe, die nur gedeihen können im lebhaften Güteraustausch mit unserer Landwirtschaft, für die im großen Umkreis Grünberg leistungsfähiger wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt ist. Grünbergs Handel und Gewerbe werden beweisen, daß trotz der Not und des schweren Lebenskampfes ihre Kraft und Leistungsfähigkeit ungebrochen sind, daß sie im Gegenteil jede Gelegenheit wahrnehmen, um kräftig zuzupacken und neu aufzubauen. Durch die Glückstage wollen wir das Fundament legen, auf das wir Stein um Stein sichten, damit wir endlich das Gebäude mauern können, in dem durch Arbeit für alle das Glück heimisch werden kann.

Grünbergs Glückstage bringen Glück, Glück uns allen, dem Käufer und dem Verkäufer. Dem Käufer durch große Auswahl, durch Gewinn und fröhliche Stunden des Losgelöstseins vom Alltag, dem Handel- und Gewerbetreibenden durch Umsatz und nochmals Umsatz, damit weiter unsere arbeitslosen Arbeiter und Angestellten wieder das hohe Glück der Arbeit genießen dürfen.

Darum, ihr Glücksjäger von nah und fern: Glück auf in Grünberg zu fröhlicher und erfolgreicher Glücksjagd!

Nehmt Glück und gebt Glück!

Wolfgang Claus.

Programm für die Grünberger Glückstage 1932

Freitag, den 28. 10. 1932:

- 7 Uhr abends: Marsch der Stadtkapelle mit Fackelbegleitung,
Prolog, Kaufmann Alfred Ihm.
- 8 Uhr abends: Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Busse,
anschließend Probebeleuchtung,
anschließend bis 1/10 Uhr Schallplatten-Konzert.

Sonnabend, den 29. 10. 1932:

- 1—2 Uhr: Platzkonzert auf dem Ring.
- 7 1/2—9 1/2 Uhr: Platzkonzert auf dem Ring.
- 8 Uhr abends: Alter Turn-Verein: Barren, Volkstänze, Freilübungen,
Radf.-Verein „Silesia“: Radfahren,
Körperschule der Frauen-Abteilung des Alten Turn-Vereins,
anschließend Tanz in allen Sälen.

Sonntag, den 30. 10. 1932:

- 12—1 Uhr: Platzkonzert auf dem Grünzeugmarkt.
- 1 1/2 Uhr: Festzug.
- 7—8 Uhr abends: Vorführungen der Freien Turnerschaft, Artisten, Radfahrer, Turner, anschließend Tanz in allen Sälen.

Montag, den 31. 10. 1932:

- 12 1/2—1 1/2 Uhr: Platzkonzert auf dem Ring.
- 3 Uhr nachm.: Rinderrollerrennen, Ressourcenplatz.
- 5 Uhr nachm.: Tanzpaar und Ansage, Kaufmann Alfred Ihm.
- 8 1/2 Uhr: Tanzturnier im Schützenhaus.
- 10 1/2 Uhr: Tanzpaar im Schwarzen Adler.

Dienstag, den 1. 11. 1932:

- 5—6 Uhr nachm.: Platzkonzert auf dem Ring.
- 8 Uhr abends: Schlußball in allen Sälen.

Änderungen vorbehalten!

Festzug am Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachm. 1 1/2 Uhr

Anfahrtsstraßen: Niederstraße unterer Teil, Lanfischer Straße, Hasfeldtstraße, Spitze steht am Bahnhofshotel.

Fahrtsstraßen: Bahnhofstraße, Niederstraße, Holzmarktstraße, Postplatz, Breitestraße, Gartenstraße, Lattwiese, Berliner Straße, Ring, Niedertor, Niederstraße, Burgstraße, Krautstraße, Berliner Straße, Lattwiese, Lange Gasse Auflösung des Festzuges.

Versuchen Sie Ihr Glück im führenden Fachgeschäft!!

Eisen- und Stahlwaren. Werkzeuge. Haus- und Küchengeräte. Spielwaren.

Einheitspreis-Abteilung

25

50

75

95



Waggonladung Emaille ganz besonders billig

Während der Glückstage auf Jede Reichsmark 1 Glückslos



Schmidtchen & Co. Ring.

**Besonders grosse Auswahl
Besonders niedrige Preise und
für jede Reichsmark Einkauf 1 Glückslos**



sportlicher Mantel 4.65 M
Mantel aus blauem Velour mit echtem Pelzragen 10.80 M

Reinwollene Kleiderstoffe

Woll-Crêpe m	95	3
Woll-Romane m	1.25	M
Bouclé m	1.50	1.55 M
Jersey Bouclé, hohelegante, weiche Qualität, ca. 100 cm breit m	2.40	M
Crêpe Hammerschlag, ca. 100 cm breit, m	3.-	M

Gemusterte Kleiderstoffe

Twoed, Schotten etc. m von	75	3 an
Hammerschlag m	1.15	M
Bouclé, ca. 100 cm breit m	1.60	M
Elegante Streifen und Schotten in großer Auswahl		

Seidene Kleiderstoffe

Crêpe Marocain . . . m	2.40, 1.90, 1.40	M
Crêpe Diana, ca. 100 cm breit, besonders elegante, weichfließende Qualität, m	5.20	M
Crêpe Flamenga, hochwertige Qualität, aus Wolle mit K'seide m	5.20	M
Crêpe Marocain, reiche Auswahl in den neuesten Druckmustern, m	3.40 bis 2.50	M

Reinwollene Kammgarn-Anzugstoffe

in besonders großer Auswahl . . m von 15.50 M bis 5.90 M

Mantelstoffe

in den neuesten Webarten. Reiche Auswahl. Alle Stoffe 140 cm breit m von 6.50 M bis 1.60 M

Wetter-Loden

echt imprägniert, 150 cm breit, m 6.75, 4.80, 2.40 M

Futterstoffe

Besatz-Blüsch

Elegante Damenmäntel

aus den verschiedensten modernen Stoffen in den neuen festen Facons, alle Mäntel ganz aus K'seide gefüttert und mit echten Pelzragen oder Pelzawatte. Die Auswahl ist während der Glückstage besonders groß.

39.00	34.50	28.00
22.-	19.50	18.75 M

Ein großer Posten

Kindermäntel

kommen zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf.

Willi Paulig

Niederstraße 14

30. und 31. Glückstagen

empfehle meine

ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Div. Fleischstücke, Braten, Salat usw.

Josef Baumann,
Fleischhelfer
Niederstraße 40

Rurt Schmidt,

Zischlermeister
vorm. R. Sabermann

Grünberg i. Schles.

Silberberg 7 — Gegründet 1888.

Werkstätte für Ban und Möbel. — Innenausbau.

GLÜCK

beim Einkauf von

Gutscheine
für
Glückslose

**Lebensmitteln
Röstkaffees
Kakao / Schokolade
Konserven
Weinen / Spirituosen
Tabakwaren**

Gutscheine
für
Glückslose

bei

Wilhelm Sigusch,

Obertorstraße 16

Hospitalstraße 21



Gustav Piltz

Dekorateur und Tapezierermeister
Niederstraße 19/20

Werkstatt für Polstermöbel.

Wohnungs- und Festdekorationen
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

Lederwaren für Reise, Sport und täglichen Gebrauch.



Uhren aller Art

Brillen, Ferngläser etc.
Besteck, Trauringe
in reicher Auswahl bei

A. Zellmer Nchf. Carl Stefan

Uhrmacher und Optiker,
Berliner Straße 5-7
Gutscheine erhältlich

**Reparatur-Dienst
für Automobile u. Motor-
räder, Shell-Tankstelle,
Großgarage, Reifenlager,
Hoppeckedienst.
Original-BMW / Dixi-Teile.
Vertretung von Fiat/NSU,
BMW und Hansa-Lloyd.**

Friedrich Körnchen,
Breslauer Straße 3.
Fernruf 751.

Auf jede Mark Einkauf
ein Glückslos.

**Fahrräder,
Nähmaschinen,
Radio-Apparate,
Fahrradlampen,
Elektrische
Fahrradlampen,
Laternenlampen,
Batterien,
Bienen,
Fahrraddecken,
Schläuche,
sämtl. Zubehörsätze.
Enorm billige Preise.**

A. Marschner,
Nähmaschinen,
Fahrradhaus,
Niederstraße 60.

Eine gut erhaltene
Mandolin-Zither,
eine gut erhaltene
Gitarre,
1 paar Schlittschuhe,
vernichtet, billig zu
verkaufen Geldstr. 6.

**Telefon-
Verzeichnisse**
Telefon-Verzeichnisse
und zu haben in
W. Levysohn Buchdruckerei.

Das moderne Kaufhaus ist eröffnet!

Mein altes Geschäftsprinzip: „Größte Auswahl zu günstigen Preisen“

gilt in den vergrößerten Verkaufsräumen ganz besonders.

Benutzen Sie die Grünberger Glückstage, um sich selbst von der erhöhten Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Nachstehend eine kleine Auslese der von mir geführten Artikel:

*Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Inlette, Bettfedern
Gardinen
Läuferstoffe, Linoleum
Wachstuch
Leibwäsche
Aussteuerwäsche
Babyartikel
Schürzen
Korsetts
Schirme
Strickwaren
Küblerartikel*

*Trikotagen
Strümpfe, Socken
Handschuhe
Herrenwäsche
Herrenhüte, Mützen
Berufskleidung
Arbeitshosen
Selbstbinder, Krawatten
Handarbeiten
Handarbeitsgarne
Kurzwaren
Spitzen, Besätze
Strickwolle
Kinderkleider*

Kleinpreis-Abteilung!

Stets sehr preiswerte Sonder-Angebote.

Gustav Staub

Grünberg in Wort und Bild.

Eine Führung durch die Stadt für Besucher der Grünberger Glückstage.



Ich weiß schon, viel Zeit haben Sie nicht. Sie wollen in Grünberg ein kleines Techtelmechtel mit Frau Fortuna anfangen. Aber durch die Stadt müssen sie auch dabei. Und falls Sie eine Stunde übrig behalten, und Grünberg noch nicht kennen, wollen Sie es sich gewiß mal ansehen. Für diesen Fall will ich Sie führen. Unterwegs plaudern hält nicht auf.

Vom Hauptbahnhof hole ich Sie natürlich ab. (Hauptbahnhof? Ja, Grünberg hat noch als zweiten Bahnhof den Bahnhof Oberstadt an der Grünberg-Sprottauer Bahn.) Links vor uns liegt der Ebertpark mit dem Ebertstein. Beachten Sie bitte die stattlichen Linden. Auf dieser Seite liegt auch die Weinbrennerlei der Raetsch-A.-G. Grünberg als Weinstadt hat eine sehr starke Getränke-Industrie, die Weinbrand, Edelkoffee, Fruchtäfte und alkoholfreie Weine und Süßmoße herstellt.

Einige Schritte weiter kommen wir vorbei an der Weinstraße für Wein, Obst und Gartenbau. Nun biegen wir in die Bahnhofstraße ein,

die im Sommer im Schmuck der Vorgärten und Linden eine der schönsten Straßen Grünbergs ist. Rechts von uns liegt dicht an der Straße die Erlöserkirche. Sie wurde 1915-1917 im altchristlichen Stil gebaut.

Benige Schritte weiter gelangt man auf den Hindenburg-Platz, der auch jetzt im Schmuck der Herbstflora noch einen hübschen Anblick bietet. An ihm liegt die schmucke Christuskirche der altlutherischen Gemeinde (erbaut 1911).

Verfolgen wir die Bahnhofstraße weiter, so sehen wir links das Kreishaus, jetzt das des neuen Großkreises Grünberg.

Rechts liegt an der Neustadtstraße das Heimatmuseum, links das Stadttheater. Es ist erbaut von dem Architekten Oskar Kaufmann (Berlin) und eins der schönsten Theatergebäude Ostdeutschlands. Eingeweiht wurde es am 1. April 1931. Die Skulptur über dem Portal ist von Gerhard Schliepstein (Berlin) und ist eine Symbolisierung des künstlerischen Gedankens. Hinter den hohen Fenstern über der Figur ist der Stadtverordneten-Sitzungsraum. Auf der rechten Seite, dem Stadttheater schräg gegenüber, liegt die alte Stadthalle. Sie war ursprünglich Kino und ist jetzt still gelegt.

Am Niedertorplatz kreuzt man die Niederstraße und geht durch die Niedertorstraße, in der sich mehrere große Geschäftshäuser befinden.

In dem Hause Niedertor 2 (jetzt Man'sche Spritfabrik) wurde am 28. Juni 1865 Otto Julius Bierbaum, der unvergessene Sänger formidabler Lieder, geboren. Vor uns haben



Das Rathaus.

wir das Rathaus mit seinem 56 Meter hohen Turm, dessen Haube mit dem dreifachen Durchbruch recht gefällig aussieht. Der Grundstein zu diesem Gebäude wurde am 31. Mai 1821 gelegt. Es ist aber viermal abgebrannt und mehrere Male erheblich umgebaut worden. Von der Niedertorstraße aus eröffnet sich am Rathaus ein städtebaulich reizvoller Winkel,

in dem am Volkstrauertage 1928 ein schlichtes Ehrenmal für die 800 Söhne der Stadt enthüllt worden ist, die im Weltkriege ihr Leben für Deutschland hingaben. Es ist geschaffen von Professor Hofmann (Berlin).

Über dem Haupteingang des Rathauses befindet sich in dreieckigem Felde, umrahmt von einer Weinrebe, das Wappen der Stadt. Zu beiden Seiten steht man ein Sinnbild der Haupterwerbszweige ihrer Bewohner: mehrere Ballen Tuch und ein Füllhorn mit Trauben und Früchten.

Wir gehen nun durch den 1925 angelegten Laubengang der Poststraße zum Postplatz.

Dort finden wir das Hauptpostgebäude, die Geschäftshäuser der Grünberger Tageszeitungen und am Eingang zur Breiten Straße das Verwaltungsgebäude II der Stadt, einen geschmackvoll ausgeführten Bau. Vorbei am Hotel „Schwarzer Adler“ kommen wir zum ehemaligen Landhaus, in dessen unterem Stockwerk jetzt Weinhandlung zum Alten (Fritz) Friedrich der Große bei seinen Aufenthalten in Grünberg genächtigt hat.

Durch die Gasse hinter dem „Schwarzen Adler“ werfen wir einen Blick auf den schmucken Bau des Oberbürgermeisters.

Wir biegen nun rechts in den Silberberg ein, werfen einen Blick auf einen der ältesten Teile unserer Stadt und gelangen durch einen der rechts abführenden Durchgänge auf den Neumarkt oder Ressourcenplatz. Der prächtige Platz mit seinen Silberpappeln ist ehemals Friedhof gewesen. Jetzt entfaltet sich über der Stätte des einstigen Friedhofs reges Leben, da der Platz den umliegenden Schulen als Hof und Sportplatz dient. Am Neumarkt stehen das Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium, das Hospital, das Amtsgericht, Volksschule II, die Pestalozzischule und das Ressourcengebäude. Vor dem Realgymnasium erinnert ein Denkmal an die Gefallenen von 1870/71.

Wir verlassen den Ressourcenplatz auf dem Durchgang zwischen Amtsgericht und Volksschule II und biegen in die Berliner Straße ein. Das dem Amtsgericht gegenüberliegende Förster'sche Haus hat Friedrich Wilhelm III. und die russischen Kaiser Alexander und Nikolaus beherbergt. Wir verfolgen die Berliner Straße bis zum Kreuzpunkt Hospitalstraße-Kietzstraße, biegen rechts in die Kietzstraße ein und gelangen auf den Glasperplatz. (Der Name hält die Erinnerung an den verdienten Sanitätsrat Dr. Glasper wach.) Links befindet sich das Johanniskloster, eine Niederlassung der katholischen Frauen Schwestern, und die Städtische Kinderbewahranstalt, geradeaus die Gasanstalt und die Synagoge. Rechts liegt das älteste Grünberger Schulhaus, die Friedrichschule (Volksschule I), erbaut 1770 unter Förderung durch Friedrich den Großen. Links an der Plantenstraße stehen die Herberge zur Heimat und das Evangelische Gemeindehaus. Hinter dem von Kastanien beschatteten Platz steht die evangelische Stadtpfarrkirche „Zum Garten Christi“, ein Fachwerkbau mit 48 Meter hohem Turm. Sie ist 1748 eingeweiht worden.

Am Portal der Evangelischen Kirche vorbei überkreuzen wir die Niedertorstraße und kommen zur katholischen Stadtpfarrkirche, dem ältesten Gotteshaus der Stadt. Die ganze Gegend ist reich an malerischen Winkeln.

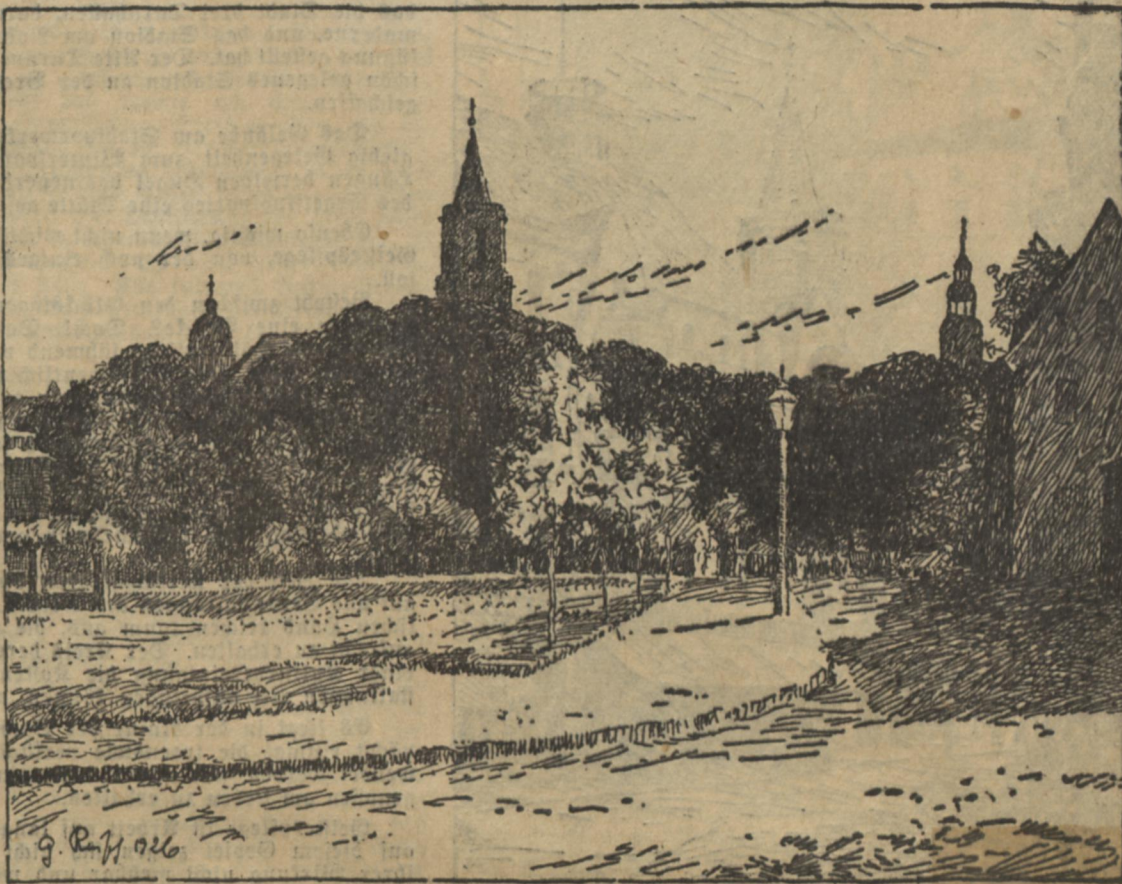
Durch den Torbogen des kath. Vereinshauses kommt man in die Seilerbahn. Verfolgt man sie nach rechts zu, so steht man auf der rechten Straßenseite einen Eichenbaum, der nach Annahme Trojans 500 bis 600 Jahre alt ist.

Etwa eine Minute darauf sind wir am Hungerturm, dem letzten Rest der ehemaligen Befestigungsanlagen der Stadt. Er ist 1485 erbaut und diente der Verteidigung des Neutors.

Selbst wenn man nur auf einige Stunden in Grünberg weilt, sollte man nicht vergessen, von einer der Höhen aus über die Stadt zu blicken. Gehen wir durch die Holzmarktstraße zur Breslauer Straße, vorbei an Grempler's Weinberg und dem Werk der Deutschen Wollwarenmanufaktur.

Vor uns liegt die „Grünbergshöhe“. Niemand lasse sich den Aufstieg gereuen.

Die „Grünbergshöhe“ ist ein Wahrzeichen der Stadt Grünberg. Von ihrer Höhe aus genießt man einen wundervollen Ausblick über Grünberg und Grünberger Land. Auch



Der Glasperplatz mit der Evangelischen Stadtpfarrkirche.

über den Böhmen sollte man anschließend wandern. Die Böhmen-Promenade gewährt in ihrem ganzen Verlauf wundervolle Ausblicke über die Stadt und die Grünberger Höhen, die man von hier aus mit dem Blick bis an die Wittgenauer Berge verfolgen kann.

Auf der Südseite bietet sich von der Schillerhöhe aus ein



Das Kreisshaus des neuen Großkreises Grünberg.

schöner Blick über den weinbestandenen Hang des Böhmen und das breite Urstromtal der Ohre.

Auch der Marienkapelle, die einst von den Grünberger Bürgern zum Dank für die Errettung aus Pestgefahr errichtet worden sein soll, schenke man Aufmerksamkeit.

Durch die Schützenstraße und Breite Straße kommt man



zum Postplatz zurück. Da, wo die Grünstraße in die Schützenstraße mündet, steht man einen Block gleichartiger Häuser. Es sind die Tuchmacherhäuser, die Friedrich II. einst für arme Tuchmacherfamilien bauen ließ.

Wer besonders für alte Winkel, Gassen und romantische Sandtschaft schwärmt, braucht in Grünberg nicht lange zu suchen.

Vor allem aber sollte man auch einem Bürgerweinschank einen Besuch ab. Am Weinfranz ist er leicht kenntlich. Ein Glas Grünberger, getrunken in froher Runde, ist immer ein guter Abschluß der Wanderung durch die Stadt. Und gerade der Bürgerweinschank gibt Gelegenheit, ein Stück typischen Grünberger Lebens kennen zu lernen.

Seit alten Zeiten besitzen die Grünberger Weinbergbesitzer das Recht, ihren selbstgewonnenen Wein ohne irgend eine besondere Erlaubnis steuerfrei auszuschenken. Der Ausschank muß sich allerdings auf einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens drei Monaten beschränken. Früher wurde von diesem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Die Bürger der inneren Stadt schenkten, voraus-

gesetzt, daß ihnen genügend Wohnräume zur Verfügung standen, gewöhnlich im Winter, die übrigen im Sommer in Höfen und Gärten, wenn angängig unterm Walnussbaum. Die Ankündigung erfolgt durch die Tageszeitungen und durch das Heraushängen des Weinfranzes. Im Weinschank herrscht eine harmlose Gemütlichkeit. Bei Wein und Lied fühlt sich der Fremde bald wie zu Hause.

Doch sei jeder Besucher der Glückstage gewarnt. Wer der Gewalt des Grünbergers unkundig ist, trinkt leicht ein Glas zuviel und „hinterher wird ihm erst klar, wie schwer der Wein doch war“. Kenner behaupten, wer mit Ehren bestehen wolle, müsse das erste Glas mit der Zunge, das heißt, recht langsam trinken. Wer nach diesem Rundgang noch Zeit hat, besuche das Heimatmuseum, in dem in liebevoller Arbeit Zeugen aus der Vergangenheit der Stadt zusammengetragen worden sind, oder das Weinbaumuseum in der Hospitalstraße.

Man kennt aber eine Stadt noch nicht richtig, wenn man bei einem kurzen Spaziergang ihr äußeres Bild in sich aufgenommen hat. Wichtig ist auch der Strom des Lebens, der sie durchwoht. Zu nennen wäre dabei das rege sportliche Leben, für das die Stadt drei Turnhallen, darunter eine hochmoderne, und das Stadion am Rohrbusch zur Verfügung gestellt hat. Der Alte Turnverein hat sich ein schön gelegenes Stadion an der Breslauer Chaussee geschaffen.

Das Gelände am Stadtvorwerkpark bietet ausgiebig Gelegenheit zum Wintersport, und an den Hängen derselben Hügel hat neuerdings die Pflege des Segelflugportes eine Stätte gefunden.

Ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, aber ist die Geistespflege, von der noch einiges gesagt werden soll.

Besteht zwischen den Glückstagen und der Kulturpflege eine Brücke? Doch! Das wirtschaftliche Not auf die Kulturpflege lähmend wirkt, haben wir erfahren. Aber nicht das eigentlich ist Grund, weshalb in dieser Glückstagennummer auch vom Kulturleben Grünbergs gesprochen werden soll. Die Glückstage sollen ja auch Werbepage sein. Und wenn Grünberg für sich wirbt bei den Bewohnern der Umgegend, dann soll es nicht nur sein für seine Höfen, Weinstuben und Bürgerweinschänken. Dann soll es auch eine Aufforderung sein, teilzunehmen am kulturellen Leben der Stadt.

Die Zeit der wirtschaftlichen Not brückt natürlich auch auf alle Veranstaltungen des Geistes. Die Gelder der öffentlichen Hand reichen kaum aus, die nötigsten Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Der Kreis derer, die durch Beitritt zu einer Kulturvereinigung die Kosten für kulturelle Veranstaltungen mit aufbringen können, wird immer kleiner.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in Notzeiten zunächst einmal die irgendwie verfügbaren Mittel dazu verwendet werden, alle unerschuldet in Not geratenen Volksgenossen am Leben zu erhalten.

Geistespflege ist Arbeit auf lange Sicht. Unterlassungen auf diesem Gebiet zeigen sich nicht so schnell und sind in ihrer Wirkung nicht meßbar und wägbare. Wir haben aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre keineswegs Grund, an der Kulturfreundlichen Einstellung unserer Stadtverwaltung zu zweifeln und brauchen nicht anzunehmen, daß das weit gesteckte Ziel aller Kulturpflege aus dem Auge verloren



Die Poststraße mit den Lauben.

worden ist. Wir hoffen, daß man in einer wirtschaftlich besseren Zeit auch wieder eine offene Hand für ideale Güter haben wird.

Als notwendige und vornehmste Einrichtung der Geistespflege muß man ohne Zweifel die Schule ansehen, da sie die Kultur an die kommenden Generationen übermittelt.

Grünberg hat ein reich verzweigtes Schulwesen. In seinen acht Volksschulen wird die Schulbildung vermittelt, die für die Bedürfnisse der meisten Volksgenossen als Grundlage ausreicht. Da auf dem Wege zum Licht keiner zurück gelassen werden soll, ist ihnen für Kinder von schwacher oder einseitiger Begabung eine Hilfschule angegliedert. In die Volksschule schließt sich eine reich gegliederte Berufsschule, von deren Bestrebungen, fördernd auf die allgemeine Menschenbildung und die Berufsbildung einzuwirken, die kürzlich veranstaltete Berufsschulwoche Zeugnis ablegte.

Als Fachschulen treten daneben die Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau und die landwirtschaftliche Schule. Wer die Verhältnisse auch nur einigermaßen überblickt, wird die aus den Kreisen der Fachleute immer wieder erhobene



Die Niedertorstraße.



Führend in allen Preislagen

Schuhhaus Wenger

Ring 21/22

Grösstes Lager in allen Schuhwaren.

Wir bringen: Den Schuh der besten Paßform „Salamander“

Riesenauswahl in Haus- u. Filzschuhen zu besonders günstigen Preisen

Zweckmäßige Reform- und Sportschuhe Kragenstiefel in vielen Formen

Das Schuhhaus der guten Qualitäten zu niederen Preisen.

Forderung nach besserer Fachausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses keinesfalls als Expansionsbestrebungen der Schule ansehen können. Die Gegenwart mit ihrer scharfen Konkurrenz erträgt einfach jenen Konservatismus nicht mehr, der mit dem Wort arbeitet: „So hat es mein Vater schon gemacht.“ Damit läßt sich jeder Scholendrian entschuldigen. Heute heißt es für den Landwirt, alle Erkenntnisse der Wissenschaft für sich auszuwerten und kaufmännisch zu arbeiten. Der Existenzkampf ist für den Landwirt schwerer geworden und verlangt besseres Rüstzeug.

An höheren Schulen hat Grünberg das Friedrich-Wil-

helm-Realgymnasium und das Oberlyzeum. Beide Anstalten führen bis zur Hochschulreife. Neben dieser wichtigsten Gebiet der Kulturpflege tritt die freie Kulturpflege der Vereinigungen. Neben zahlreichen Berufsvereinen, die eine Vertiefung und Bereicherung des Berufs- und Allgemeinwissens ihrer Mitglieder erstreben, neben den Vereinigungen, die eine besondere Seite der Kultur pflegen, wie z. B. den Volkstanz, stehen Vereinigungen, die Kunst und Allgemeinwissen durch Vermittlung von Konzerten, Vorträgen und Theateraufführungen fördern wollen. Die Verpflichtung der kommunalen Selbstverwaltungsgemeinschaft, diesen Zweig kultureller Arbeit zu unterstützen, kann kaum bezweifelt werden. Die im Etat ausgeworfenen Mittel sind natürlich der Zeitlage entsprechend recht klein geworden. Und doch muß man auch hier anerkennen, daß die Stadtverwaltung durch die Erbauung des Stadttheaters die Voraussetzungen für Kulturpflege auf diesem Gebiete geschaffen hat.

Kulturpflege kann intensiv und extensiv getrieben werden. Im geistigen Leben einer Stadt werden beide Richtungen nebeneinander bestehen müssen. Intensive Kulturpflege wird nur dann einen großen Kreis erfassen, wenn sie wahrhaft volkstümlich ist. Wie schwer es aber ist, gerade auf diesem Gebiete auf die Dauer Brauchbares zu leisten, weiß jeder, der versucht, diese Forderungen in die Praxis umzusetzen. Die Deutschföndliche Arbeitsgemeinschaft, die ursprünglich das Ziel hatte, weite Kreise zu erfassen, und die bis heute keine Konzessionen gemacht hat, konnte mit ihren Darbietungen immer nur einen kleinen Kreis erfassen. Sie beschränkte sich schließlich auf die Vermittlung der Vorträge des Universitätsbundes Breslau. Aber aus eigenen Kräften wird sie diese Arbeit kaum weiter leisten können. Gerade weil die Deutschföndliche Arbeitsgemeinschaft ihrem Ziel so unentwegt nachgetrebt hat, ist sie wert gestürzt zu werden. Es wäre schade, wenn sie der Zeit zum Opfer fiele. Alle kulturell Interessierten sollten versuchen, sie durch Erwerben der Mitgliedschaft und Besuch der Veranstaltungen über die schwere Zeit hinweg zu retten.

Etwas besser sind jetzt die Vereinigungen daran, die von vornherein einen Ausgleich zwischen intensiver und extensiver Kulturpflege erstreben. Das bedeutet bei den oben schon erwähnten Schwierigkeiten, eine alle erfassende, wahrhaft volkstümliche Kunst zu bieten, von vornherein ein Pavieren zwischen der Höhe der geistigen Ansprüche und der Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit des Publikums. Die Konzertvereinigung Siedelbund hat jahrzehntelang der Stadt wertvolle Konzerte geboten. Sie hat dabei versucht, ein möglichst hohes Niveau zu halten. Es ist ihr auch gelungen. Um die künstlerische Erziehung des Grünberger Publikums hat sich die Konzertvereinigung große, unbestreitbare Verdienste erworben. Neben der Konzertvereinigung stehen als Vereine für aktive Musikpflege der ihr angeschlossene Quartettverein und der Frauenchor. Dazu kommen eine große Zahl anderer Gesangsvereine, in denen eine nicht zu unterschätzende Kulturarbeit geleistet wird. Diese Mannigfaltigkeit ist ein Vorzug und sollte bestehen bleiben. Es fragt sich aber, ob es zur Erhaltung des öffentlichen Konzertlebens nicht möglich wäre, durch Zusammenschluß mehrerer Vereine eine tragfähigere Unterlage zu bilden, durch die ein weiterer Kreis für die Konzerte gewonnen werden könnte.

Auf dem Gebiete des Theater- und Vortragswesens ist eine scharfe Zentralisierung erfolgt. Die Volkstheater,



Der Hungerturm jetzt.

aus kleinen Anfängen hervorgewachsen, hat sich von vornherein auf die Masse eingestellt und damit auf extensive Kulturarbeit. Ihr Arbeitsgebiet, Theater, Vortragswesen, Kunststanz usw. bot ja dafür auch am leichtesten die Möglichkeit. Gestützt wird die Volkstheater wirtschaftlich durch den Betrieb eines Lichtspiel-Theaters, das nach rein geschäftlichen Grundsätzen geleitet wird. Damit haben wir schon das Gebiet der Kulturpflege verlassen und sind auf das Gebiet der Unterhaltung gekommen.

Zum Schluß noch eine Aufforderung: Wer Grünberg bei den Glückstagen besucht hat, nehme auch Gelegenheit, wiederzukommen in der Zeit, wenn es am schönsten ist. Das ist im Frühling, wenn auf seinen Höhen 500.000 Obstbäume blühen, und im Sommer und Herbst, wenn seine Weingärten grün sind und sich mit Trauben schmücken. In diesen Jahreszeiten finden Wein- und Weinlesefeste statt, an denen Fremde von allen Seiten herbeiströmen.



Die Katholische Stadtpfarrkirche.



Während der Glückstage bringe ich in allen Abteilungen meines Kaufhauses Extra-Angebote zu staunend billigen Preisen. Bei mir kaufen — heißt sparen!

Bei größeren Einkäufen gewähre ich Reise-Vergütung!

Otto Vitense

Willst Du ein Glückspilz sein kauf' Deine Ware bei Otto Vitense ein

Immer an der Spitze mit Qualitätswaren und billigsten Preisen!

Damen - Konfektion

Jugendl. Mäntel 24,50, 13,75, 6,75
Damen-Mäntel 33,00, 19,75, 13,75
Elegante Mäntel 68,00, 48,00, 39,00
Wollene Kleider 19,75, 13,75, 7,90
Tanz-Kleider 24,50, 13,75, 7,50

Herren - Konfektion

Sacco-Anzüge 39,00, 27,50, 19,75
Blaue Kammgarn-Anzüge
..... 48,00, 39,00, 27,50
Burschenanzüge 36,00, 24,50, 16,75
Ulster-Paletots 48,00, 29,50, 19,75
Lodenjoppen 24,50, 15,75, 11,75

Kleider- und Seidenstoffe

Afghalaine, Boucle, Crape-Caid
reine Wolle, Mtr. 3,25, 1,95, 1,25
Moderne Wollstoffe gestreift
und kariert, Mtr. 3,90, 2,25, 1,50
Marocaine Kunsts. m. 3,75, 2,50, 1,95
Waschseide einfarbig
und gemust., Mtr. 1,95, 1,35, 0,95

Ausstattungswaren

Wäschestoffe
erprobte Marken, 80 cm
breit . . . Mtr. 0,75, 0,55, 0,38
Bett satin und Damast
80 cm breit, Mtr. 1,25, 0,95, 0,75
130 cm breit, Mtr. 1,95, 1,50, 1,25
Linnen für Bettwäsche
80 cm breit, Mtr. 0,95, 0,70, 0,45
130 cm breit, Mtr. 1,50, 1,10, 0,70
Inlett, federdicht, farboecht
80 cm breit, Mtr. 1,95, 1,45, 1,25
130 cm breit, Mtr. 3,25, 2,35, 1,95

Gardinen, Teppiche

Künstler-Gardinen
3 teil, Garnitur, 9,75, 4,75, 1,95
Halbstores . . . 6,75, 3,90, 2,45
Landhaus-Gardinen
..... Mtr. 0,85, 0,55, 0,38
Bouclé-Teppiche reines Haargarn
ca. 250/350 ca. 200/300 ca. 165/235
57,00, 48,00 48,00, 33,00 27,50, 19,75
Plüsch-Teppiche, Läuferstoffe
Linoleum, Stragula
in großer Auswahl

Wäsche, Trikotagen

Damen-Taghemden 1,95, 1,25, 0,75
Damen-Nachthemden
..... 3,90, 2,25, 1,65
Damen-Winter-Schlüpfer
sehr billig, Paar 1,65, 0,95, 0,85
Herren-Futterhosen 2,45, 1,75, 1,25
Herren-Normal-Hemden
..... 2,75, 1,95, 1,35
Trainings-Anzüge
in allen Größen 6,90, 4,25, 2,90

Handtücher, Wischtücher, Tischwäsche, Schürzen
Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Strickjacken

wir findbillig!

Wenig Worte - Viel Beweise

Damen-Pullover mit langem Arm, modernste Melangen Sonderpreis für die Glückstage: **1.45**

Damen-Pullover mit langem Arm, reine Wolle, bunt gestreift Sonderpreis für die Glückstage: **3.75**

Kinder-Pullover Jacquard und Trikot, innen angeraut, in Gr. 40-55 Sonderpreis für die Glückstage: **1.25**

Damen-Mützen Baskenform, in vielen schönen Farben, gehäkelt und Angora-Imitation Sonderpreis für die Glückstage: **0.50**

Damen-Polokappen prima Wollfilz, die modische Kopfbedeckung, großes Farbensortiment Sonderpreis für die Glückstage: **1.10**

Damen-Schlüpfer Wintertrikot, mit angeraut. Innenseite in allen Größen Sonderpreis für die Glückstage: **0.60**

Damen-Schlüpfer Wintertrikot, kunstseidene Decke, dick angeraut, Größe 42, gute Qualität Sonderpreis für die Glückstage: **1.05**

Herren-Unterbeinkleider wollgemischter Wintertrikot, normalfarbig, dichte Qualität, Größe 4 Sonderpreis für die Glückstage: **1.10**

Herren-Unterbeinkleider Futterhose innen dick angeraut, grau, sehr haltbare Decke, Größe 4 Sonderpreis für die Glückstage: **1.45**

Herren-Unterbeinkleider Mako, starkfädig mit Plüschfutter, für Herren, die wollene Unterzeuge nicht vertragen, Größe 4, Sonderpreis für die Glückstage: **1.95**

Herren-Trikothemden normalfarbiger Wintertrikot, wollgemischt, Größe 4, Sonderpreis für die Glückstage: **1.25**

Damen-Strümpfe Waschseide, feinmaschig, mit doppelter Sohle und Spitze und Spitzferse Sonderpreis für die Glückstage: **0.85**

Damen-Strümpfe reine Wolle, modernste Farben, mit verstärkter Ferse und Spitze Sonderpreis für die Glückstage: **1.20**

Handschuhe Wintertrikot, innen angeraut, in neuesten Farben für Damen und Herren Sonderpreis für die Glückstage: **0.75**

Herren-Oberhemden weiß, gute Rumpqual., mit mod. Popeline-Einsätzen Sonderpreis für die Glückstage: **1.95**

Herren-Hüte Wollfilz, in mod. Farben und Formen, sehr haltbar, Sonderpreis für die Glückstage: **2.50**

Gutscheine für die Glückslotterie!

A.O. Schultz

In den Glückstagen empfiehlt

G. A. Seeler, Grünberg i. Schl.

Edenerstraße 15 — Fernsprecher 377 — Gegründet 1874
Weingroßhandlung — Fruchtweintellerei — Fruchtastpresserei
seine vorzüglichen

**Weiß-, Rot- und Südwine
Frucht- und Beerenweine
sowie Fruchtsäfte**

**Alkoholfreier Apfel- u. Traubensaft
Weinbrand und Verschnitt und diverse Liköre**



Versuchen Sie Ihr Glück

im Tuchhaus

Weber

Niedertorstr. 1, am Ring

Es bietet Ihnen in **Herren- u. Damentuchen**
größte Auswahl und Preiswürdigkeit.

Auch die neu aufgenommenen Artikel in
**Kleiderstoffen,
Waschsam und Seiden**
werden Sie überzeugen, wie billig ich bin.

In
Damen-Mantelstoffen
von Mk. 1.90 bis 7.50 finden Sie die
nirgends zu übertreffende Auswahl.



Glücks-Trauringe

eigener Fabrikation
daher besonders preiswert
Gravierung gratis

Umarbeitungen / Reparaturen
in eigener Werkstatt billigst

Max Liebelt,

Goldschmiedemstr.
jetzt Bahnhof-
straße 1
am Niedertorplatz
Fernsprecher 689

Musikinstrumente

aller Art und deren Zubehör
vom billigsten bis feinsten
Solisten-Instrument

Sprechapparate aller Art und
Platten aller Marken von 1 Mk. an
Radio-Apparate aller Marken

Pianos

Flügel und Harmoniums,
neue und gebrauchte, nur
gediegene Fabrikate bei
billigster Berechnung und
vollster Garantie!

Man verlange Offerte!

Alle Reparaturen in eig. Werkstatt

Ed. Adler

MUSIKHAUS

Grünberg, Schles.

Berliner Straße 1 (am Postplatz)

Gegründet: 1888

Anfertigung eleganter und einfach.
Damen- und Kinder-Garderobe!
Auch werden Schülerinnen zur Er-
lernung der Schneiderei an eigener
Garderobe jederzeit angenommen.
Clara Schreyer,
Meisterin, Bahnhofstraße 81.

Einem jeden
zu Hause
zu haben
ist ein
großes
Bedürfnis
und eine
große
Erfahrung.
Es ist
nicht
möglich,
das
Bedürfnis
zu
decken,
wenn
man
nicht
zu
Hause
hat.
Es ist
nicht
möglich,
das
Bedürfnis
zu
decken,
wenn
man
nicht
zu
Hause
hat.
Es ist
nicht
möglich,
das
Bedürfnis
zu
decken,
wenn
man
nicht
zu
Hause
hat.



Grünberg als Industriestadt.

Von Dr. Hans Fülle, wissenschaftlichem Kommunal-Glücksarbeiter in Grünberg.

Grünberg, die weithin bekannte Obst- und Weinstadt des Ostens und Sitz des neuen Großkreises Grünberg, ist im nördlichen Zipfel unserer Heimatprovinz lieblich an den grünen Bergen und Hängen des „Wunderlandes des Schlesiens“ gelegen; ihnen verdankt die Stadt auch ihren Namen. Seinem wirtschaftlichen Aufbau nach ist Grünberg heute trotz der wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten Jahre noch immer vorwiegend eine Industriestadt, zu der es sich schon lange vor dem Kriege entwickelt hatte. Hier von zeugen auch die zahllosen, am Himmel ragenden Fabriksschornsteine; sie fallen von den umliegenden Höhen aus, wie Grünbergs-Höhe, Löbtenz, wo der Beschauer der Stadt einen prächtigen Blick auf die Stadt empfängt, besonders auf Schlenker, der er hingegen durch die gewundenen Straßen und mitteligen Gassen der Stadt, dann verbergen sich viele der kleineren Industriebetriebe den Augen des Vorbeigehenden. An sich kein Wunder; denn die Fabriken entstanden fast stets aus den Werkstätten in den Höfen der dort gelegenen Häuser, als die Entwicklung Grünbergs zur Industriestadt begann. In ihr fanden unter günstigeren Verhältnissen als heute 8 bis 9000 Arbeitnehmer Beschäftigung und Brot.

Neben dem seit Jahrhunderten betriebenen Weinbau und der Weinverarbeitung geben der Stadt die ebenso alte und — gleich dem Weinbau — von eingewanderten Franken und Flamen vor mehr als 700 Jahren verpflanzte Tuchherstellung ihr eigentliches Gepräge. Darüber hinaus verleiht ihr noch die Eisenindustrie besondere Bedeutung; durch Firmen von Welttruf hebt diese sich aus der Industriewirtschaft Grünbergs merklich heraus.

Auf dem Weinbau baut sich heute naturgemäß eine ansehnliche Alkohollindustrie auf. Wer, vom Bahnhof kommend, beim Verlassen des in der warmen Jahreszeit in lieblichem Pflanzenschmuck prangenden Friedrich-Ebert-Platzes im Berggraben, durch die Bahnhofstraße der inneren Stadt zu aufsteigen, dessen Blick wird zur Linken von dem umfangreichen Brennereigebäude, den Kellern und Lagerräumen der seit den achtziger Jahren bestehenden, mit eigener Bäckerei

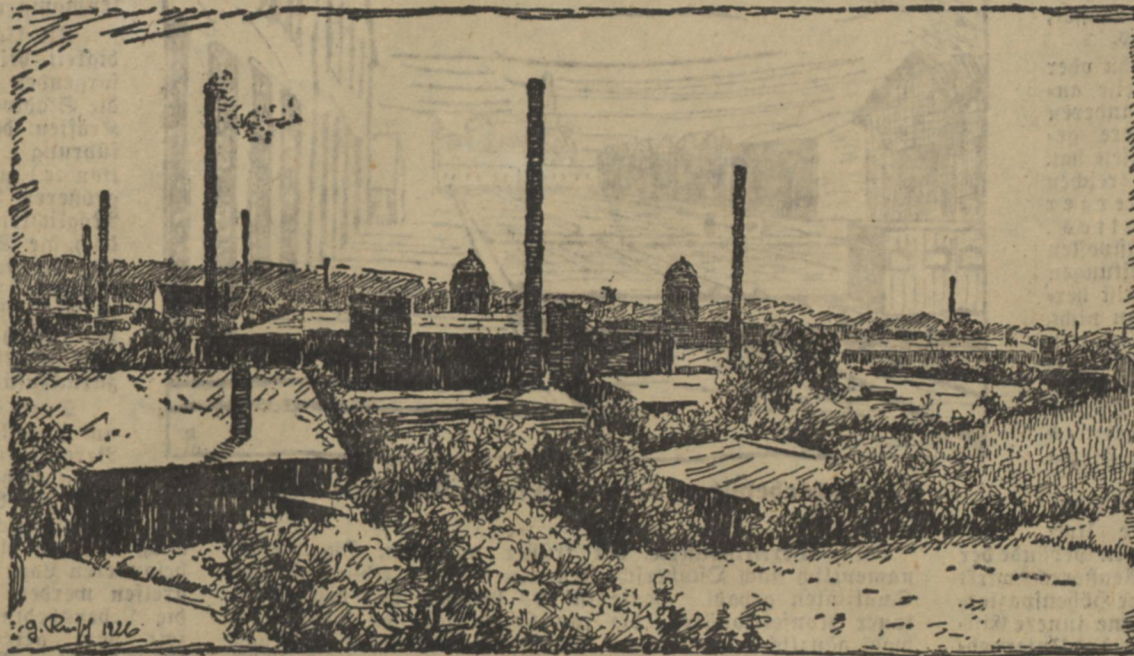
die Spiritfabrik A. G. befaßt sich mit der Herstellung von Weinbrand und Likören, des weiteren von Essig und Fruchtjahren; sie liegt unweit des Rathauses an der katholischen Kirche.

Bei der bekannten Vorliebe des Deutschen für ausländische Erzeugnisse, auch auf dem Gebiete der Weinbrand- und

Schreiten wir in der Behandlung der Grünberger Industrie dem Alter nach fort, so gelangen wir jetzt zum Braunkohlenbergbau, zum Betrieb der „Consolidierten Grünberger Gruben“, wie er jetzt heißt. Er ist in der Bessener Straße (Landstraße Grünberg-Grossen) gelegen und vom Postplatz aus durch die Berliner Straße leicht zu erreichen. Es handelt sich hier um den ältesten Grubenbetrieb Schlesiens; bereits 1840 wurde mit dem Abbau begonnen. Der Entdeckung der Braunkohle und der Erbauung einer Bricketfabrik ist es zuzuschreiben, daß die Grünberger Einwohnerschaft gut mit Hausbrand versorgt werden kann und daß sich im übrigen die Kohlenknappheit einiger Nachkriegsjahre auch für die Industrie kaum fühlbar gemacht hat. Unweit hiervon liegt ein Kraftwerk der Elektrowirtschaft G. m. b. H., an der die Stadt Grünberg zur Hälfte beteiligt ist.

Da wir nun einmal auf der Bessener Straße sind, wollen wir nicht vergessen, einem verhältnismäßig noch recht jungen, aber wichtigen Grünberger Industriezweig, der mechanischen Zursichtung von Borsten, unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Dieser neue Industriezweig, der bisher auf das benachbarte Neufals, wo seit 1888 Borsten zugerichtet werden, auf Deuthen a. O. und Schwebus beschränkt war, hat seit 1928 infolge eines glücklichen Gedankens des Grünberger Maurermeisters R. Kinkel auch in Grünberg eine Heimat gefunden. Er ist geeignet, der industriellen Entwicklung unserer Stadt einen neuen Antrieb zu geben. Kann doch der seinerzeit mit 35 Leuten eröffnete Betrieb, die infolge Fehlens eines einheimischen erfahrenen Facharbeiterstammes mühsam herbeigeholt werden mußten, heute bei Vollbeschäftigung annähernd 150 Arbeitnehmern und fast 100 Heimarbeitern — gerade bei der Zursichterei muß noch sehr viel Handarbeit geleistet werden — Arbeit und Lohn geben. Der Ursprung der zugerichteten Schweineborsten für die Bürsten-, Pinsel- und Zahnbürstenindustrie erstreckt sich auf viele ausländische Staaten.

Von der Bessener Straße ist es nicht weit bis zum Fliedweg. Hier liegt die kurz vor Kriegsausbruch gegründete



Die Deutsche Wollwaren-Manufaktur.

Schamweinfabrikation, kann es vielleicht nicht rühmend genug hervorgehoben werden, daß die über 100 Jahre alte Grünberger Schamweinindustrie, heute durch die Firma Grempler u. Co. G. m. b. H. vertreten, es gewesen ist, die als erste in einen erfolgreichen Kampf gegen den von Anfang an vorherrschenden französischen Champagner eintrat und damit bahnbrechend für die gesamte deutsche Sektindustrie gewirkt hat. Wohl manch einer, der in wirtschaftlich besseren Zeiten auf Reisen gewesen ist, hat sich davon überzeugen können, daß der Grempler-Sekt in verschiedenen Gegenden Deutschlands gern getrunken wurde. Die Sektellerei liegt am Wege nach dem Stadtpark, in der Nähe des Oberstadt-Bahnhofes.

Biegen wir auf unserem Wege vom Bahnhof am Niederplatz links in die Niederstraße ein, so sind wir bald an deren Verlängerung, der Breslauer Straße, angelangt. Hier dehnt sich ein Teil der Betriebsstätten der Deutschen Wollwaren-Manufaktur A. G. aus.

Schon im Mittelalter war Grünberg eine Tuchmacherstadt, deren Erzeugnisse auf vielen Messen und Märkten, in Polen, in Danzig, Berlin, ja selbst in Leipzig und Frankfurt a. M. abgesetzt wurden. Nach einem mit dem Dreißigjährigen Kriege beginnenden Rückschlag kam die Tuchmanufaktur dank der besonderen Fürsorge Friedrichs des Großen erst reichlich eineinhalb Jahrhunderte später wieder auf. Zur eigentlichen Bedeutung als Stadt der Tuchfabrikation gelangte Grünberg indes erst von der Wende des 18. Jahrhunderts ab, als mit der Einführung des Maschinenbetriebes begonnen wurde.

Heute ist die Deutsche Wollwaren-Manufaktur das größte einheimische Textilunternehmen und eine der größten Fabriken ihres Faches überhaupt; sie fabriziert vorwiegend billigere, rein- und gemischtwollene Herren- und Damenkonfektionsstoffe, sowie Kleider- und Mänteltuche. In guten Zeiten konnte das Werk 3000 Arbeitern und Angestellten Beschäftigung und Verdienst geben. Besondere Fürsorgeeinrichtungen, ein eigenes Kasino für die Werksangehörigen legen Zeugnis ab von der Bedeutung, die die Werkleitung der Erhaltung der Arbeitskraft und -freude beimißt. Neben diesem maßgebenden Betrieb weist Grünberg weiter eine Reihe größerer und kleinerer Textilfabriken auf, so die Tuch- und Kunstwollfabrik J. and S. Co., die bei einem Spaziergang nach der Augusthöhe und dem Stadtpark von der Gartenstraße aus zu sehen ist, dann die Tuchmacher-Gewerkschaft in der Ebertendorfer Straße, deren Anfänge bis auf das Jahr 1883 zurückgehen.

Neben der Tuchindustrie ist in Grünberg außer wenigen kleineren Spinnereien noch eine wichtige Zweigfabrik der Gruschkow-Textilwerke-Neufals vorhanden. Im Jahre 1875 zur Herstellung von Leinen-Nähwürnen eingerichtet, dient diese heute zur Anfertigung von Ganggarn für das Schuh- und Sattlergewerbe, sowie von Bindfäden der feinsten Art bis zu schweren, dicken Seilen und Tauern. Der Name Gruschkow bürgt für die besondere Güte der Erzeugnisse. Unter den heimischen Textilbetrieben nimmt auch die Grünberger Teppichfabrikation der Firma Stäcker eine geachtete Stellung ein. Ursprünglich, noch im vorigen Jahrhundert, im Dorfe Krampe bei Grünberg betrieben, ist die Anfertigung von Druckteppichen allmählich auf die Fabrikation von ein- und mehrfarbigen, gestreiften und gemusterten Läufern, Teppichen und Vorlegern in Ganggarn ausgedehnt worden.



Blick vom Hirthenberg.

und einer Rum-Importellerei versehenen Weinbrennerei der H. Raetsch A. G. festgehalten. Die Raetsch-Erzeugnisse haben es weit und breit zu einer erfreulichen, großen Beliebtheit gebracht. Auch die Weinbrennerei Scharlachberg in Bingen a. Rhein unterhält in Grünberg einen Zweigbetrieb. Der bekannte „Scharlachberg-Meisterbrand“ kommt also, was der Kuriosität halber vermerkt sei, z. T. ebenfalls aus Grünberg; in Bingen hingegen, dem Sitz der Firma, befindet sich nur die Vertriebs-Organisation. Auch



Braunkohlenförderkorb an der Bessener Straße.

Maschinenfabrik von Babrowski, mit eigener Eisengießerei. Damit gelangen wir zur Grünberger Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie. Während sich Babrowski ursprünglich dem Bau von Spezialmaschinen, insbesondere für die Zucker- und Textilindustrie und von Hochdruck-Atmosphären zuwandte, befaßt sich der verhältnismäßig rasch gewachsene Betrieb heute in erster Linie mit der Erzeugung von Handelsaufhängen der verschiedensten Art. In einer ganz anderen Gegend der Stadt, an der die Verlängerung



des rechten Teils der Niederstraße bildenden Straße nach Scherndorf, noch weit hinter dem Grunberg-Betrieb und der Gewerkschaftsfabrik, liegt ein anderes Spezialwerk der Eisenverarbeitung, die weithin bekannte Armaturenfabrik von Christ u. Co.

Das bedeutendste und größte Unternehmen der Grünberger Eisenindustrie ist die Fabrik für Brückenbau und Eisenkonstruktionen von Deuchelt u. Co., zugleich Waggonbauanstalt, seit 1880 ununterbrochen im Besitze der Grünbergfamilie. Einige Duzend Brücken, die heute den Auslauf der Oder zieren, unzählige Brücken im Auslande, in den ehemals deutschen Kolonien, ja selbst im Orient, zahlreiche Waggon, vom einfachsten Güterwagen bis zum vollendetsten Salon- und Schlafwagen, entkamen dem weltbekannten Werk. Wenn ein glücklicher, heute leider seltener Zufall es will, kann der Bahnreisende gerade fertigestellte Wagen, sorgfältig aneinandergerichtet und abnahmefähig, am Bahnhof auf dem Gleisanschluss der sich dort ausdehnenden Anlagen der Werksfirma stehen sehen.

Als in ihrem Spezialfach, über die engeren Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus, weithin bekannt und anerkannt leistungsfähig, gilt die gleichfalls in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegene Bohr-, Brunnenbau- und Wasserversorgungs-A.-G. Das Unternehmen führt neben Brunnen und Pumpen aller Art noch Spezialbrunnen, Tiefpumpwerke, Bohrungen auf Wasser, Kohle usw., Enteisungsanlagen u. v. a. m. aus.

Aber richten wir, bevor wir mit der Bahn oder dem Kraftverkehrswagen wieder die Heimreise antreten, noch kurz einen Blick auf die anderen nennenswerten Unternehmungen, die unsere gewerbefleißige Obst- und Weinstadt aufzuweisen hat. Da liegen inmitten der Stadt, am verkehrsreichen Postplatz, die Druckereien des „Grünberger Wochenblattes“ und des „Tageblattes“. Es ist immer wieder interessant, sich die kunstvollen Maschinen anzusehen, vermöge deren die Zeitungen Tag für Tag in verhältnismäßig kurzer Frist herausgebracht werden können. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die komplizierten Arbeitsgänge der Schmelzmaschinen oder die rasch arbeitenden Rotationsmaschinen. Aber auch im Buch- und Abdruckdruck sind die Grünberger Druckereien sehr leistungsfähig. Nicht unerwähnt sei auch die am Markt gelegene Buchdruckerei der Firma Schöner u. Co.

Als weiteres wichtiges Unternehmen besitzt Grünberg die Bergisch-Lothbräuer. Ihre Umgebung weit überragend, sind die hellen, sauberen Gebäude der Brauerei weithin sichtbar; ihr schmales Neuhäuser wirkt sicher auch auf den fremden Wanderer, der kleine Höhenpaziergänge unternimmt, recht reizvoll. Die vornehme innere Einrichtung und neuzeitliche technische Ausstattung des Unternehmens, das in der näheren Umgebung zahlreiche Niederlassungen unterhält, bieten neben der Verwendung guter Rohmaterialien eine Gewähr dafür, daß das Grünberger Bier denjenigen, die aus irgendwelchen Gründen einem Glase Bier vor dem Grünberger Wein den Vorzug geben, gut munden wird. Lasse sich deshalb keiner davon abhalten, bei einem Besuch in Grünberg eines der gut geleiteten Gasthäuser aufzusuchen, um sich ein (oder mehrere!) Schoppen Bieres in der Weinstadt zu Gemüte zu führen. Der Versuch dürfte ihn nicht gereuen.

Bei seinen Spaziergängen wird der Einheimische sowohl wie auch der Fremde verschiedentlich auf Kunststein- und Zementwerke, sowie Dampfzementbetriebe stoßen, aus deren Erzeugnissen ein großer Teil der Stadt aufgebaut sein mag. Hier ist besonders die Kalksandsteinfabrik von Vitzner zu nennen. In diesem Zusammenhange verdienen gleichfalls Erwähnung die größeren Bauunternehmungen, die in wirtschaftlich besseren Jahren zeitweilig mehr Arbeiter beschäftigten konnten als mancher mittlere Industriebetrieb.

Der Reigen der Grünberger Industriebetriebe sei mit der Aufzählung der sog. lebenswichtigen Betriebe, die wohl auch zur Industrie zu rechnen sind, dem neuzeitlich eingerichteten Schlachthof in der Scherndorfer Straße, sowie dem Stadt-Gas- und Wasserwerk, geschlossen.

Seider muß gesagt werden, daß die Grenzziehung im Osten, der Verlust wertvoller Gebiete durch den unglücklichen Kriegsausgang, der Grünberger Industrie eine nur schwer zu verschmerzende Schmälerung der Absatzbasis gebracht hat. Hierdurch und infolge einer ungünstigen Tarifpolitik der Reichsbahn gehört Grünberg jetzt zu den marktfremden Zonen, worunter Handel, Gewerbe und Industrie gleichermaßen leiden. Aber auch das unmittelbare Abzugsgebiet, der Landkreis, hat namentlich nach dem Kreisteil rechts der Oder schlechte Verkehrsverhältnisse. Eine Oderbrücke bei Milzig-Donabel als Verbindungsglied zwischen den beiden Kreishälften fehlt bedauerlicherweise noch immer.

Gerade für die in Grünberg vorherrschenden Industriezweige — Textilindustrie, Eisenindustrie und Alkohollandwirtschaft — bedeutet der Verlust des östlichen Hinterlandes eine klaffende Wunde.



Die Schiebebühne bei der Firma Deuchelt u. Co.

Die Textilindustrie hat früher nach den Ostgebieten, namentlich nach Ostoberschlesien, einen guten Absatz billiger Qualitäten gehabt. Heute ist das Geschäft mit den Breslauer Konfektionären, die für Ostoberschlesien arbeiteten, wohl gänzlich eingeschlafen. Polen hat sich selbst eine beachtenswerte Textilindustrie aufgebaut. Das England-Geschäft liegt seit der Pfundkrise und infolge der Schutzpolitik ziemlich brach. Die früheren Lieferungen nach China sind durch die fortgesetzten chinesischen Wirren fast ganz unterbrochen. Das Auslandsgeschäft leidet überhaupt sehr unter der Zollpolitik und der Devisenbewirtschaftung der einzelnen Länder.

Die Eisenindustrie in Grünberg hat ebenfalls unter den Folgen der Gebietsverluste im Osten und der vielen neuen Zollgrenzen schwer zu leiden. Sie beklagt insbesondere auch den Wegfall der Lieferungen nach den ehemaligen deutschen Kolonialgebieten und nach Südosteuropa, wohin früher in reichem Maße geliefert werden konnte. Für das Inlandsgeschäft wiederum wirken sich die für die Auftragsvergebung getroffenen einschneidenden Bestimmungen bei der Reichsbahnverkehrsreform sehr ungünstig aus.

Die einst außerordentlich blühende Grünberger Alkohollandwirtschaft ist gegen die Vorkriegszeit durch die Fabrikations-einstellung des ehemals größten Unternehmens dieser Branche arg zurückgegangen. Auch ihr fehlt das östliche Hinterland, das in der Vorkriegszeit ein recht aufnahmefähiger Markt gewesen ist. Zur Hebung dieser Industrie könnte auch der Gesetzgeber dadurch beitragen, daß der recht hohe Spirituspreis, der im Mißverhältnis zu der gegenwärtigen Preisgestaltung steht, gesenkt wird.

Daß sich bei der angespannten Lage des heimischen Wirtschaftslebens leider auch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Arbeitnehmer und damit auch anderer Bevölkerungsklassen wesentlich verschlechtert haben, liegt auf der Hand. Die früher so gleichmäßige Beschäftigung der Arbeitnehmer hat einer unregelmäßigen, durch Aussetzen und Kurzarbeit von oft erheblicher Dauer unterbrochenen Arbeitszeit Platz machen müssen. Den Fabrikanten — dies gilt besonders für die Textilindustrie — ist es heute nicht mehr möglich, für längere Zeit zu disponieren. Die für die jeweilige Saison eingehenden Aufträge werden so kurzfristig erteilt, daß zu ihrer Ausführung mit Hochdruck in mehreren Schichten gearbeitet werden muß, und schon nach kurzer Zeit ist die Hoffnung der Arbeitnehmer auf Brot und Lohn aus Arbeit zunichte.

Es ist klar, daß die Versorgung der großen Zahl von Arbeitslosen riesige Anforderungen an die Stadtverwaltung stellt, denen diese nach Möglichkeit gerecht zu werden sucht. Gehen doch die stark gewachsenen Fürsorgekosten mit rascher zunehmender Steuerlast einher; steht doch Grünberg in Bezug auf die Gesamtzahl seiner Arbeitslosen mit 86 Hauptunterstützungsempfängern am 1. Oktober d. J., auf 1000 Einwohner gerechnet, gegenüber dem Höchststande Ende vorigen Jahres von 110 Hauptunterstützungsempfängern immer noch an der Spitze der kreisfreien Städte Schlesiens. Dies weiter zahlenmäßig auszuwerten, soll hier nicht der Ort sein.

In klarer Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit, helfend einzugreifen und die Zahl der zu versorgenden Arbeitslosen möglichst klein zu halten, hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren nach besten Kräften der Weisheit der Arbeitslosigkeit durch Ausführung öffentlicher Notstandsarbeiten (Kanalisation etc.) zu steuern gesucht. Leider ist infolge Fehlens größerer Vorhaben seit mehr als Jahresfrist diese Möglichkeit unterbrochen. Im nächsten Jahre hofft jedoch die Stadt den Bau einer Kläranlage im Wege der Notstandsarbeiten unter Inanspruchnahme der staatlichen Grundförderung und verstärkter Förderung in Angriff nehmen zu können. Dadurch wird sie sich vermutlich in der Lage sehen, einen großen Teil der gegenwärtigen Arbeitslosen in ein Arbeitsverhältnis zurückzuführen.

Durch ihre Bemühungen bei den zuständigen Stellen um Zuteilung von vorstädtischen Kleinfriedhöfen und Bereitstellung von Kleingärten hat die Stadt einem, wenn auch zahlenmäßig weniger ins Gewicht fallenden Teil der Arbeitslosen eine merkwürdige wirtschaftliche und seelische Erleichterung bringen können. Sie hofft auch, daß die hierfür in Frage kommenden Stellen ihrer besonderen Lage Rechnung tragend, auch künftig helfend eingreifen werden, damit sie weiterhin dazu beitragen kann, die Lebensbedingungen der durch die gegenwärtige Notzeit hart getroffenen Arbeitnehmerschaft und anderer Schichten der Bevölkerung zu verbessern und sie durch die Mittel der vorstädtischen Nebenerwerbsförderung und der Kleingartenbewegung in gewissem Umfange in die Reihe der Selbstversorger einzuführen. Auch hat die Stadt in einträglicher Zusammenarbeit mit Arbeitsamt und Berufsschule es sich angelegen sein lassen, die berufliche und seelische Not der erwerbslosen Jugendlichen durch Einrichtung besonderer Arbeitslofen-Fortbildungskurse und eines freiwilligen Arbeitsdienstes während des Sommers im städtischen Oderwalde zu lindern.

Wir haben gesehen, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdpression, die seit Jahren über Deutschland lastet, auch an der Grünberger Industrie nicht spurlos vorübergegangen ist. Glücklicherweise kann indessen gesagt werden, daß trotz mancher Schicksalsschläge fast alle namhaften Werke, gestützt auf ihren Erfahrungsschatz, ihr technisches Rüstzeug und ihren vorbildlichen Arbeiterstamm, tapfer und ungebrogene Muten durchgehalten haben in der Hoffnung, daß der Augenblick nicht mehr allzufern ist, in dem es mit der deutschen Wirtschaft wieder aufwärts geht und sich auch die industrielle Bedeutung unserer Obst- und Weinstadt von neuem hebt und festigt.



Korsetts, Korseletts,
Spezialität:
Maßanfertigung
Hüfthalter, Leibbinden,
Büstenhalter,
Strumpfhaltergürtel,
Wärmeleibbinden,
Gummistrümpfe.
Sämtliche Artikel zur
Hygiene der Dame.
Separate
Anproberäume.

Sanitätshaus H. Andorff,
Berliner Straße 8. Fernruf 409.

Endlos
Mundlos
sind die Vorzüge einer
(Original Viktoria)
Nähmaschine. Sie
näht: Zickzack, Knopf-
löcher, Knöpfe, Biesen
Spezial-Fachmann
Heinrich Burkert,
Berliner Straße 5-7.
Gutscheine für Glücklose!

Endlos sind die Vorzüge einer (Original Viktoria) Nähmaschine. Sie näht: Zickzack, Knopflöcher, Knöpfe, Biesen Spezial-Fachmann Heinrich Burkert, Berliner Straße 5-7. Gutscheine für Glücklose!



Dein Glück
bei **G. Nippe.**
Nur neben Wiener Café:
Dort erhalten Sie bei 1.-RM.
Barerkauf in Glas- und
Porzellanwaren, Haus-
und Küchengeräten, ein
Glückslos gratis!
Bitte Schaufenster beachten!



Das Glück
winkt Ihnen
beim Einkauf von
Kinderwagen
Puppenwagen
Puppen
Korbmöbel
Korbbwaren
Bürstenwaren
Spielwaren
Kinderrollern
Damentaschen
Attentaschen
Brieftaschen
Einfachtaschen
Reisetaschen
Stadttaschen
Portemonnaies
Rucksäcke
bet
Hermann Nieke
An der evangelischen Kirche.

Und gerade jetzt
ist der Zeitpunkt für Atelier-Aufnahmen
günstig. Während der Glückstage
bedeutend ermäßigte Preise!
Postkarten: 1/2 Dtzd. von RM. 3.50 an
Kleinphotos: 1/2 " " " 5.50 "
1/4 " " " 2.50 "
1/8 " " " 1.50 "
Außerdem Gutscheine für Glücklose!
Oder
haben Sie Interesse
für einen Photo-Apparat? Schon von
4.00 RM. an steht Ihnen eine große
Auswahl guter Apparate in meinem
Spezialgeschäft zur Verfügung. Platten
und Filme sowie sämtliches Zubehör
billigst. Fachmännische Beratung und
Bedienung im

Photo-Haus Richard Oye,
Berliner Straße 91. Fernsprecher 729



Wir sind gerüstet
und erwarten Sie
zu den Glückstagen



Otto Hoffmann
Ecke a. d. ev. Kirche und Niederstr. 19/20
neben E. A. Sander
Glas / Porzellan Hausrat | Gemälde / Radierungen Sprüche

Vom Grünberger Handwerk und Innungswesen.

Von Dr. Hans J. Kille, wissenschaftlichem Kommunal-Gitarbeiter in Grünberg.

Hut eure deutschen Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!

Welche Bedeutung das Handwerk für ein Land in wirtschaftlicher, kultureller und staatspolitischer Hinsicht hat, ist bei passenden Gelegenheiten in den Nachkriegsjahren wiederholt in Wort und Schrift ausführlich behandelt worden. Ueber die Daseinsberechtigung und Lebensnotwendigkeit des Handwerks im allgemeinen, über den kulturbildenden besonderen Wert seiner Leistungen und über seine naturgegebene hohe Sendung, sich vermittelnd zwischen den verschiedenen Volksschichten zu stellen und die starken wirtschaftlichen Unterschiede und Gegensätze auszugleichen, braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden; dies ist inzwischen wohl Gemeingut weitester Kreise geworden.

Aber lassen wir doch Hans Thoma kurz vom Wert des Handwerks sprechen: „Nach meiner Meinung kann eine richtige Gesundung unseres so zerrissenen Volkswesens nicht durch Vielwisserei, durch geistreiches Spintisieren über die Weltverhältnisse, durch Mitteln an den Ordnungen, die sich durch das Zusammenleben müssen der menschlichen Gesellschaft herangebildet haben, erreicht werden. Wohl aber könnte der Anfang zu einer Genesung in der wiedererwachenden Arbeitsfreude, wie sie von jeher in den Handwerkskünstlern gelebt hat, dazu beitragen, uns wieder inneren Frieden zu bringen, weil dieser Handwerker Arbeitslust auf der uns schier verloren gehenden Herzensfröhllichkeit beruht. Ja, so ein eifriger Handwerker ist von seinem Tun so ganz erfüllt, daß er darüber alle Miere des Lebens vergessen kann. Das Werk seiner Hände, es sei auch in den Augen der fast immer hochmütigen Weltmeinung noch so gering, ihm, dem Schöpfer desselben, ist es lieb, er freut sich daran, daß er mit seinen Händen, vielleicht auch mit seiner Seele, einer Materie sichtbare Form geben konnte, die immerhin ein Zeugnis unseres Menschentums ist.“ Durch vorstehenden Ausdruck wird die Unentbehrlichkeit des Handwerks für die deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Kultur noch nach einer anderen Richtung hin bekräftigt.

Wenn man nun auch der Auffassung zuneigen darf, daß sich in kleineren Orten, z. B. in Landstädten, wegen des dort vorhandenen innigen persönlichen Zusammenhangs ihrer Bewohner und verschiedener anderer Momente verhältnismäßig der beste Boden für das Handwerk findet, der diesen unter den Wirtschaftszweigen eines derartigen Gemeinwesens leicht die erste Stelle sichern dürfte, so haben doch mittelgroße Städte, wie Grünberg eine unter vielen ist, ihrem wirtschaftlichen Aufbau nach bestimmt einen stärkeren handwerksmäßigen Einschlag, als vielleicht gemeinhin angenommen wird. Schon deshalb erscheint es angezeigt, unsere heutigen Betrachtungen dem eingesehnen alterwürdigen Grünberger Handwerk und seiner Stellung im heimischen Wirtschaftsleben zu widmen.

Ursprünglich wurde die Entwicklung von bestimmten Personen zum Handwerker durch die Empfehlung ausgelöst, die Einzelne auf Grund ihrer besonderen Geschicklichkeit bei praktischen Handgriffen und Arbeitsverrichtungen boten. Naturgemäß haben sich die Handwerke des Nahrungsmittel- und Bekleidungsgebietes, also Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider und Schuhmacher neben dem „ältesten“ Handwerk des Metallgewerbes mit zuerst herausgebildet; in Grünbergs Mauer trat besonders die Tuchmacherei hervor.

Wann der erste Zusammenschluß der einzelnen Haupthandwerke, der Bäcker, Fleischer, Schuhmacher und Schuhmacher (der sog. „großen Gewerke“) zu Zünften erfolgt ist, läßt sich leider heute bei dem Mangel an alten Urkunden in unserem Stadtarchiv infolge mehrerer großer Stadtbrände, besonders in den Jahren 1582 und 1651, mit Genauigkeit nicht sagen. Da aber die Zünfte und Innungen verschiedener Handwerke in den Städten im Westen und Süden Deutschlands schon zu einer Zeit blühten, in der Grünberg von Kolonisten fränkischen Stammes, die vermutlich auch „gelernte“ und „begünstigte“ Handwerker mit sich führten, z. T. auch ihre eigenen Handwerker, Zimmerleute und Maurer, Schneider und Weber, Fleischer und Bäcker, gewesen sein mögen, angelegt wurde (1222), darf (nach Hugo Schmidt, Stadt. Archiv.) angenommen werden, daß sich die ersten Zünfte bald nach der Gründung unseres Ortes, vor der Erhebung Grünbergs zur Stadt, gebildet haben. Als die älteste unter den „kleinen Gewerken“ der Stadt muß die Innung der Schlosser angesehen werden (urkundlich 1581 erwähnt).

Wiederholter Zuzug von Einwanderern aus dem Westen hat dann der Weiterentwicklung des Grünberger Handwerks

einen starken Antrieb gegeben. Die großen Gewerke mußten bald, nachdem Grünberg im Jahre 1315 durch Herzog Heinrich IV. das Stadtrecht erhalten hatte, zu allen wichtigeren Besprechungen im Räte der Stadt zugezogen werden, wie sich aus urkundlichen Nachweisen, z. B. aus den Jahren 1430 und 1438 ergibt. Daraus geht der allmählich erlangte Einfluß der Innungen auch in städtischen Angelegenheiten deutlich hervor.

Die Grünberger Schneider- oder Kleidermacherzunft in dessen kann erst in der Zeit vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Jahrhundertwende gegründet worden sein, obwohl das Schneiderhandwerk als solches in Grünberg bereits Mitte des 16. Jahrhunderts bestand und schon damals einen bedeutenden Umfang gehabt, vermutlich sogar in großer Blüte gestanden hat (H. Schmidt, a. a. O.). Der älteste urkundliche Nachweis einer Grünberger Schneiderzunft, bei dem es sich um eine „Vollmacht für die Abgeordneten der Zünfte zu Grünberg“ handelt, die sich in Religionsangelegenheiten hilfelegend an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen wandten und in der alle evangelischen Zunftmitglieder, auch die der Schneider (14 an der Zahl), namentlich aufgeführt sind, stammt allerdings erst aus dem Jahre 1629. Andererseits besteht aber wenig Wahrscheinlichkeit, daß während des Dreißigjährigen Krieges, in dem wohl jeder zunächst an sich selbst und die Sicherung seiner Habe dachte, überhaupt neue Innungen in Grünberg gegründet worden sind. Dafür kann, was die Grünberger Schneiderzunft anbelangt, gesagt werden, daß sie sich sehr rasch entwickelt hatte und im 17. Jahrhundert in der Mitgliederzahl den „großen Gewerken“ mit ihrer geschlossenen, d. h. bestimmten, nicht überschreitbaren Mitgliederzahl von etwa 20 bis 23 Meistern ziemlich nahestand, somit ihre Berechnung zu den „kleinen Gewerken“ eigentlich nicht gut verdiente.

Schlossen sich Angehörige eines Berufes zu Innungen zusammen, so gaben sie sich besondere Zunftgesetze, die sie durch den Rat der Stadt bestätigen („konfirmieren“) ließen. Auf den Inhalt dieser Zunftartikel im einzelnen einzugehen, müssen wir uns hier leider verlagern. Immerhin dürften manche der Zunft-Sitten und -Bräuche dem Leser genügend bekannt sein.

Der Niedergang des Gewerbes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der zum großen Teile auf einer dauernden Verschärfung der Zunftartikel und Ueberspannung des Zunftzwanges beruhte, und dem die österreichische Regierung zu Anfang des 18. Jahrhunderts mit dem Erlaß einer Reichsgerichtsverordnung, allerdings vergeblich, zu begegnen suchte, traf auch die Grünberger Innungen, das Schneiderhandwerk dabei anscheinend noch verhältnismäßig am wenigsten. Letzteres zählte im Jahre 1732 immer noch 12 Meister und stand damit neben den Schneidern und Kürschnern unter den damals vorhandenen 22 „Zechen“ an 7. Stelle, obwohl gerade zu jener Zeit die verschiedenen „Kaiserlichen Kleiderordnungen“ diesem Handwerkswerte manchen Schaden zufügten.

Günstigerweise löste der Beginn der preuß. Herrschaft über Grünberg im Jahre 1740 den Niedergang dank der Fürsorge Friedrichs des Großen von einem Aufschwung des heimischen Handwerks ab, dem jedoch bald die schwere Zeit des siebenjährigen Krieges, später die der Jahre 1806/07 folgte. Mit der Einführung der Gewerbefreiheit waren mannigfache Neuerungen auf handwerklichem Gebiete verbunden, denen sich das Grünberger Handwerk, wenn gleich nicht immer ohne Schwierigkeiten, anpassen vermochte. So war es auch den Anforderungen im Weltkriege und den ebenfalls harten Nachkriegsjahren bis zum heutigen Tage gewachsen.

Dank der Arbeitsetzungen*, deren Vorteile sich das Grünberger Handwerk im Laufe der Zeit zunutze machte, bildet es heute ein gesundes Glied des stolzen Berufsstandes, von dessen wirtschaftlicher Tätigkeit 8 Millionen

*) Folgende Beispiele sollen die wichtigsten Arten der Arbeitsteilung im nationalökonomischen Sinne erklären (nach Wüster): a) Berufsneubildung: z. B. ein besonderer Stellmacher übernimmt einen Teil der Arbeiten, die vor dem der Schmied mit verrichtet hat; b) Berufssteigerung (Spezialisierung): Der Schmiedebetrieb wird aufgeteilt in Grob- und Feinarbeiten, Messer-, Gold- und Silber schmiedearbeiten; c) Produktionsteilung: Die Tätigkeit z. B. des Gerbers, von der Häutegewinnung bis zur Schuhherstellung, wird auf die eigentliche Lederproduktion beschränkt; alle übrigen einschlägigen Produktionsvorgänge bleiben besonderen Schuhmachern, Sattlern usw. vorbehalten.

Deutsche leben und mit dem mittelbar und unmittelbar 12½ Millionen Personen (das sind rund ¼ der Bevölkerung) des Deutschen Reiches verbunden sind.

Das Handwerk unserer Stadt setzt sich aus einer Vielzahl von Gewerbezweigen und Berufen zusammen. In jedem von ihnen — mag es sich nun um die auf das Leibliche Wohl der Menschen eingestellte Tätigkeit des Bäcker- und Fleischerhandwerks, den auf die Ausstattung und Pflege des äußeren Menschen gerichteten Beruf des Friseurs, Schneider- oder Schuhmachermeisters, das der Schaffung von Wohn- und anderen -bauten und ihrer inneren Ausgestaltung dienende Bauhandwerk unter Einschluß der mannigfaltigen, mit ihm eng oder lose zusammenhängenden Berufe des Tischlers, Töpfers, Glasers, Schlossers, Klempners und Installateurs, des Malers, Tapezierers, Polsterers und Dekorateurs und wie sie alle heißen mögen, oder endlich um die auf die innere Bereicherung der Menschen bedachten Kunsthandwerkszweige handeln — werden die verschiedensten und manches besondere Geschick erfordernden Tätigkeiten ausgeübt. Allen gemeinsam ist aber das heilige Bemühen, den Auftraggeber dadurch weitestgehend zufriedenzustellen, daß eine wirklich sachgemäße und gediegene, auf die persönliche Note des Einzelnen jeweils zugeschnittene Handmannsarbeit geliefert und zur Erhaltung und Reubebung des äußeren und inneren Wohlbehagens der Bevölkerung zu der allgemeinen Kaufkraft angepaßten tragbaren Preisen das menschenmögliche getan wird. Wir meinen, daß in einer Zeit, in der die „vollkommen schlafte Linie“, der „Bürotyp“ usw., ja, in gewissem Grade überhaupt die neue Sachlichkeit nicht mehr als ganz „stilgemäß“ gelten, das Grünberger Handwerk hierzu auch imstande ist.

Wenn es in der harten Gegenwart der Schwarz- und Buscharbeit infolge falscher Berechnung der Auftraggeber gelungen ist, manchem Handwerkswerte und Meister trotz der meist kleinen Aufträge fühlbaren Schaden zuzufügen, so ist sich das Grünberger Handwerk bewußt, daß sich auf die Dauer doch und stets wieder wegen ihrer vielen Vorzüge die hochwertige und haltbare, weil gut und sachgemäß ausgeführte Arbeitsleistung des selbständigen, erfahrenen Meisters durchsetzen wird. In diesem Zusammenhang darf hervorgehoben werden, daß die Schwarzarbeit von der von reichlichen neuerdings vorübergehend gewährten Veräußerung von Wohnungsbauausführungen ausgeschlossen ist. Es kann deshalb damit gerechnet werden, daß der auf Grünberg entfallende Zuschußbetrag des Reiches für Bauten durch die eingehenden Aufträge den steuerzahlenden Grünberger Betrieben zugute kommt. Bei der Bedeutung des Baugewerbes als sog. Schlüsselgewerbe darf man sich somit eine fühlbare Belebung eines bedeutenden Teiles unseres heimischen Handwerks versprechen.

Die Gegenwartslage des Grünberger Handwerks, das, wie die anderen heimischen Wirtschaftszweige, vor allem eine nachhaltige Wende zur Besserung herbeiführt, konnte naturgemäß auch an seinem Innungsleben nicht spurlos vorübergehen. Heute haben 16 Innungen ihren Sitz in Grünberg; ihr Bezirk deckt sich größtenteils mit dem alten Grünberger Kreisgebiet oder erstreckt sich nur auf den diesseits der Oder gelegenen Kreisteil. Sie gehören fast ausnahmslos dem im Jahre 1902 gegründeten Innungsausschuß der vereinigten Innungen Grünbergs an. Dieser nimmt die gemeinsamen wirtschaftlichen und Berufsstandes-Interessen wahr und überwacht auch die Durchführung von Anordnungen, die von der zuständigen amtlichen Berufsvertretung des Handwerks ergehen. Einige wenige Berufe, wie die Dachbeder, Glaser, Böttcher und Buchbinder, sind auswärtigen Innungen angeschlossen; sie haben zumeist ihren Sitz in Glogau.

Das Grünberger Handwerk empfangt in diesen Tagen die auswärtige und einheimische Kundenschaft mit besonderer Wärme. Es begrüßt freudig die Selbsthilfemaßnahme des eingesehnen Einzelhandels und Gewerbes aus dem Gefühl der schicksalhaften Verbundenheit aller Wirtschaftskreise heraus und betrachtet sie als ein wichtiges Mittel zur Hebung des Geschäftsverkehrs und zur kulturellen Werbung für unsere Obst- und Rebenernte. Eine zeitgemäße Wirtschaftsführung und ein eifriger Wille, die gegenwärtige schwere Krise zu überstehen, geben ihm die Kraft zur tatkräftigen Mitarbeit an der so notwendigen Wiederbelebung auch der Grünberger Wirtschaft. Es erneuert in diesen Tagen seine Bereitschaft zur Mithilfe und gelobt, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die hiesige Wirtschaft „angefurbelt“ wird.

Mögen hierfür die Grünberger Glückstage den Anfang machen!

Die Stadt im Glücksrausch

Im Grünberger Kopf steht das Glück

Versuchen Sie an den Glückstagen Ihr Glück bei uns! Für je 1 Mark beim Einkauf erhalten Sie ein Glücks-Los, das Sie zur Teilnahme an der Verlosung der Gewinne berechtigt. Während der Glückstage, gelangen selbstverständlich unsere bewährten Qualitäten zu den **billigsten** Preisen zum Verkauf. Hier einige Beispiele:

- Damenstrümpfe**, Maco, schw. u. fbg. . . . Paar 85 g, 75 g u. **58 g**
- Seidenstrümpfe**, künstl. Waschseide . . . Paar 1.75, 95 g u. **75 g**
- Wollstrümpfe**, reine Wolle Paar 1.75, 1.50 u. **95 g**
- Herrensocken**, Strapazier-Qual., grau gestrickt od. gem., Paar **48 g**
- Wollsocken**, reine Wolle, grau u. schwarz gestrickt, Paar 95 g u. **75 g**
- Kinderstrümpfe**, Wolle plat., Größe 1 Paar **59 g**

plus 9 g jede weitere Größe
Damen-Unterkleider, Damen- und Kinder-Schlüpfer,
Herren- und Knaben-Pullover zu **billigen** Preisen

**Chemnitzer
Strumpf-Spezialgeschäft**
31 Niederstrasse 31

Günstiger Gelegenheitskauf.

Ein Grammophon-
Schrant Parlophon
mit 20 Platten,
ganz wenig gebraucht,
für 50 Mk., dazu
50 Stück Glücks-Lose.
A. Marschner,
Nähmaschinen-
Fahrradhaus,
Niederstraße 60.

Nähmaschinen

unübertroffen an Güte
u. Leistungsfähigkeit,
kaufen Sie billig bei

C. A. Schellmann,
Breslauer Straße 1.

Insertate

für sämtl. Zeitungen
des In- u. Auslandes
vermittelt
zu Originalpreisen
die Geschäftsstelle
des Grünberger Wochen-
blattes.

MOST-Schokolade

Verkaufsstelle: Niedertorstraße 8
Sonntag geöffnet! Sonntag geöffnet!

Die Verpackung ist ein sehr wesentlicher Faktor im MOST-System!

Wir führen aus Gründen der Sauberkeit nur verpackte Ware. Wir vermeiden damit die Beeinträchtigung der erstklassigen Qualitäten durch Staub, Schmutz, Feuchtigkeit und Bestehen. Wir verhindern durch die fertige in der Fabrik abgewogene Ware Wiegeverluste, die den Verkauf loser Waren sehr verteuern — und erreichen dadurch zugleich eine schnelle Bedienung.

Unsere Verpackung ist bewußt ganz einfach, denn wir wissen, daß die Käufer unserer Artikel mehr Wert auf eine sehr gute Qualität legen, als auf kostbare Kartons und teure Innenausstattung.

Unsere Beweise:

Merzipan-Mischung	130 g	1 Mark	demnach ¼ Pfd.	97 Pfg.
Moschlagel (Pralinen)	110 g	50 Pfg.	"	57 Pfg.
Präle v. Westerland (Pral.-Misch.)	150 g	1 Mark	"	84 Pfg.
Weißbrotkirschen	165 g	1 Mark	"	76 Pfg.
Knackerehen (Krokant-Pralinen)	90 g	50 Pfg.	"	70 Pfg.
Schoko-Häppchen	75 g	50 Pfg.	"	70 Pfg.

Glücksgutscheine vom 29. 10. bis 1. 11.

MOST

„Wolko“
Schuhe, der gute deutsche Markenschuh
von **6.90** an

Das grosse Los können wir Ihnen nicht versprechen, aber daß Sie **gute Schuhe** sehr preiswert kaufen, ist Tatsache. Deshalb sollten Sie Ihren Bedarf während der Grünberger Glückstage bei uns decken.

Central-Schuhhaus
Herm. Schneider
Grünberg i. Schles., Ring 23

„Medicus“
Gesundheits-Schuhe für empfindliche Füße
von **12.50** an

Mecedes 9.75—12.50

Es gibt Gutscheine

Es gibt Gutscheine

Gummiüberschuhe, Sportstiefel

**Welche Vorteile bietet
der zum Rabatt-Sparverein gehörende
Geschäftsinhaber seinen Kunden?**

■ Preiswerte Qualitätswaren
Aufmerksame Bedienung
Waren in jeder Geschmacksrichtung

Risikofreiheit beim Kauf!

Kein Eintrittsgeld

Kein Anteil

Keine Haftsumme

Außerdem

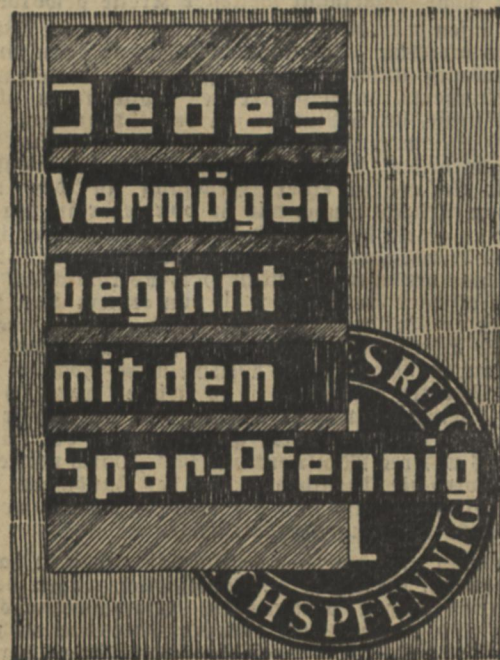
erzielt der Käufer in allen dem Rabatt-Sparverein angeschlossenen Geschäften den feststehenden Rabatt, der nach Berücksichtigung der erwähnten Haftung pp. eine weit angenehmere Dividende darstellt, als eine vom Konsumverein bezogene. Der Kaufmann und Gewerbetreibende arbeiten mit geringen Unkosten und kann daher niedrige Preise bieten.

**Die klugen Hausfrauen kaufen deshalb in den
Rabattsparvereins-Geschäften.**

**Dort kaufen sie gut und billig
und sparen obendrein.**

Ausgezahlter Rabatt von 1928-1931 RM. 207 506,—

Rabatt-Spar-Verein Grünberg e. V.



Vereinsbank zu Grünberg i. Schles., E. G. m. b. H.

Raucher- und Glückstage!

Im Fachgeschäft haben Sie doppelten Vorteil, denn im preiswerten Einkauf liegt schon Ihr Gewinn.

Ausserdem die besond. Glückslose!

Wer jetzt kauft, kauft extra billig in den unterzeichneten Zigarren-Fachgeschäften

Gustav Käthner, Niederstraße 27.
Alfred Krüger, Breite Straße 7.
Fritz Schmidt, Neutorstraße 5.
Adolf Scholz, Niederstraße 57.
Werner Walter, Holzmarktstraße 10/11.

Pelzwaren
Hüte und Mützen
kaufen Sie preiswert in bekannter Güte bei
Felix Hensel,
Kürschnermeister.
Große Kirchstraße 16 an der evangelischen Kirche.

Möbel — find immer
die beste Kapitalsanlage!

Möbel sind Sachwerte, an denen wir täglich unsere Freude haben. Man sollte allerdings nicht immer das erste beste kaufen. Auch Möbel haben Unterschiede, und gute Möbel machen in der Tat weit mehr Freude. Sie bekommen bei mir Möbel wirklich gut und preiswert, dafür bürgt mein langjähriges Bestehen.

Möbelhaus

Friedrich Horlitz
Tischlermeister Begr. 1897
Kietestrasse 2, am Gasserplatz
Glückslose!



Glückslose!

Kammingen-Anzugstoffe
Damenmantelstoffe u. Reste
Kleiderstoffe, Neueste Webarten
Moderne Streifen und Karos
Seidenstoffe
Handgew. Freottierwaren

Anerkannt gute Qualitäten und niedrige Preise!

Richard Beyrich,

Silberberg 8.

Glückslose beim Kauf einer

Pfaff-Nähmaschine

vom Spezialfachmann

Heinrich Burtert

Berliner Straße 5-7



aller Art,

**Gold- und
Silberwaren**

empfiehlt billigst

Eugen Frenzel,

Berliner Straße 65.

Reparaturen prompt. Gutscheine!

Rollianhänger zu haben in
Ed. Leypold's Buchdruckerei.

Eine Epistel von der Vorsicht und vom Glück,

von allen zu lesen, die an den Glückstagen Glück haben wollen.

Die Bürger zu Grünberg sind vorsichtige Leute. Von jeher waren sie das. Nichts lag ihnen ferner, als sich Hals über Kopf in eine Sache zu stürzen, die nur entfernt einem Abenteuer oder einem Risiko ähnlich sah. Klettert man auf die Höhen im Süden der Stadt, wälzt man die umfangreiche Geschichte von Grünberg: stets findet man diese Vorsicht bestätigt auf Schritt und Tritt, auf jeder Seite.

Oder war es vielleicht nicht vorsichtig, bewies es nicht einen ungewöhnlich klaren Blick, als die Urväter der Stadt bei der Grundsteinlegung dem lodenden Silberbande der Oder widerstanden und lieber in die Büste flohen? In der unwiderlegbaren Erkenntnis, daß Sand zwar dürr und trocken sein, jedoch niemals bedrohlich über Nacht steigen kann, wie das unerschöpfliche Wasser. Die Nachburbürger von Grotzen, Neusalz und Glogau waren leichtfertig genug, das zu übersehen, und sie bewunderten und beneideten die weise Vorsicht der Grünberger in der Folgezeit oft.

Oder war es etwa minder vorsichtig gehandelt, als sich die Erbstürmer unserer Stadt fast über den Quellen des Lungebachs niederließen und dabei von der sonnenklaren Erkenntnis geleitet wurden, daß der, welcher an der Quelle sitzt, wohl andern das Wasser verderben kann, hingegen von diesen eine Vergeltung mit Gleichem nicht zu befürchten hat, alldieweil seit Adams Zeiten das Wasser zwar stets bergab, aber nimmermehr hinauf fließt. Auch in späteren Zeiten waren Vorsicht und Weisheit die Hauptgötter des Grünberger Kapitols, denen reichliche Opfer gespendet wurden. Würde doch selbst der mit allen Wassern gewaschene große Friedrich nichts zu erwidern, als die Grünberger Stadtväter, vor die merkwürdige Entscheidung gestellt, ob sie des Kaisers oder des Königs Born auf ihre bezopften und bemooften Häupter laden wollten, einen Weg so zwischendurch fanden, der Salomo den Weisen mit klarem Verstand erfüllte und dem delphischen Orakel einen glatten Knochentrost hätte. Als später neuerungsfähige Menschen ihre Wohnsitze nicht eilig genug durch Eisenbahnen miteinander verbinden konnten, auf denen unvorstellbare Ungelüste und ähnliches Teufelszeug führten, warteten die Grünberger mit der Selbstsicherheit alter Kulturen erst einmal ein Menschenalter und liebten dem Dinge Zeit zu seiner Bewährung, ehe sie einer Lokomotive den ersten Pfiff unter ihren Mauern gestatteten. Und auch dann konnte man nicht von ihnen sagen, sie hätten sich mit halblösem Ungestüm dem Höhen Verkehr in die Arme geworfen. Als etwa um dieselbe Zeit materialistische Gefinnung in den Nachbarstädten überhand nahm, was vielerorts dadurch zum Ausdruck kam, daß man selbst Apfelbäume für nützlicher als Weinstöcke hielt, ließen sich die Bürger zu Grünberg (die schon manchen, von dem man's nicht für möglich gehalten, schwanken sahen) von solchem Tun nicht verleiten in der weissen Voraussicht, daß man nie wissen könne, ob nicht etwa auch die Weltfugel in ihrem Gleichgewicht einmal vor Wonne schwanken und Grünberg vom einundfünfzigsten auf den fünfzigsten Breitengrad rutschen werde. Was den Weinstöcken, wenn sie noch ständen, eine ungeahnte Entwicklungsmöglichkeit bringen würde. Und wenn uns heute manches noch fehlt, was andere mit erheblichem Leidensinn so schlantweg, kulturheiß der Zeit nennen, so könnt ihr sicher sein, daß wir es schon längst haben könnten, aber es bloß deshalb noch nicht haben, weil man nie wissen kann, welchen Fortschritt das Jahrhundert der Technik möglicherweise gerade auf diesem Gebiete noch bringen wird. Und uns ist gerade das Beste gut genug.

So ist es — und beinahe hätte ich nun das Schlußstück der langen Einleitung vergessen — auch mit den Glückstagen gewesen. Als sie hier und da anfangen, begegneten wir ihnen mit den unersichtlichsten Grundfäden alten soliden Geschäftsgebarens. Wer hat was zu verschenken, he? — Niemand. Jeder muß sehn, wo er bleibt. Wegschenken ist immer eine faule Sache. — Und wir warteten auf die Pleite der anderen. Aber die kam nicht. Dafür legte sich ein Kranz von Glückstagen rings um die Stadt. Sagan, Soran, Kreniala, Sprottan, Ueberall glänzte, leuchtete, larmte, tobte, schrie, lockte, verführte das Glück. Da sahen wir in der Sache eine Reizerscheinung, der, schon um der puren Wissenschaft willen, einmal nachgegangen werden mußte. Denn, meine Lieben, uns mit Bluff und Blendwerk zu kommen, soll sich mal keiner einfallen lassen. Dazu sind wir zu helle. Da machen wir einfach den Kram mal selber, und dann wird sich ja zeigen, was an dem Glück und Glücksgeschrei dran ist. Ueberdies hat man sowieso das Finanzamt schon ganz zappig gemacht, von wegen der vielen Einkommen-, Umsatz-, Gewinn-, Vermögenszuwachs- und Lustbarkeitssteuern, die aus dem Schoße solchen Glückstaumels notwendigerweise entspringen müssen. Wie wir hörten, hat dort schon eine Bestandsaufnahme der Formulare, Stahlfedern und Tintenvorräte stattgefunden, um der erwarteten Glücksoffenheit nicht ohne das erforderliche amtliche Rüstzeug gegenüberzustehen. Sollte das nicht zur Vorsicht mahnen? Doch, wer A sagte, muß sich auch zum B bequemen, und so werden wir uns eben notgedrungen in den Glückstrudel hinein stürzen müssen, in der Hoffnung, von ihm zwischen Scylla und Charybdis hindurch an ein seliges Gestade geworfen zu werden.

Aber da redet man so obenhin vom Glück, ohne eigentlich zu wissen, was es ist. Oder frage doch einer mal seine Bekannten und Anverwandten, was die darunter verstehen. Er wird von zehn Gefragten zwölf verschiedene Antworten

kriegen, und die feine ist die dreizehnte. Der eine stellt sich eine große dicke Zigarre darunter vor, der andere ein Auto, der Dritte eine Erbstante, die Frau einen neuen Hut resp. Mantel. Der nennt es sein Glück, wenn das Radio seines Nachbarn gepöndelt wurde, und jener, wenn die liebe Schwiegermutter abreiste. Piccard fühlt sich glücklich in 18 000 Metern Höhe, und der Student im tiefen Keller. Der Zoologieprofessor nennt's sein Glück, wenn er einen neuen Floß entdeckt, und der Walzbruder redet von Glück, wenn er das Vieh los ist. Was soll man angesichts solcher Mannigfaltigkeit sagen? Und was zu den Glückstagen? Was soll man sich darunter vorstellen? Es packt mich eine gelinde Verzweiflung vor solcher Vielheit des Glückes. Ich fürchte ernstlich, es wird mir noch entgehen und mich sitzen lassen.

Aber da sind ja nur die unmaßgeblichen Meinungen der mir bekannten Umwelt, und das sind meist furchtbar hofflich denkende Menschen. Ich flüchte mich in das ideale Reich der erhabenen Geister, um von ihnen zu erfahren, was Glück ist. Goethe soll aus dem Spiele bleiben. Schiller hat sich ziemlich gedrückt und das Ding ganz allgemein als Schiff der Fortuna umschrieben. Vielleicht hatte der arme Teufel auch keine Ursache zu wissen, was Glück ist. Körner meinte, das Glück habe sich noch nie mit dem Jandern vertragen. Seitdem ist man in der Erforschung des sagenhaften Begriffes noch nicht viel weiter gekommen, und so ist es nicht zu verwundern, wenn ich nach kurzem Höhenfluge wieder in ziemlich plebejischer Gesellschaft lande und das zitiere, was derb und nicht ganz unrichtig der Volksmund spricht: Das Glück ist ein Kamel und sucht seinesgleichen! (Wobei das Wüstenkamel nach Temperament und Belieben auch freilebend durch ein anderes intelligentes Tier ersetzt werden kann!)

Es gäbe noch einen Ausweg: die kühle Sachlichkeit. Ich nehme das Wörterbuch, das keinem zuleide und keinem zu-



Auf Schlesiens Bergen.

Melodie: Von allen den Mädchen.

Auf Schlesiens Bergen, da wächst und gedeiht
Der Wein, den fröhlich wir trinken,
Der Wein, der uns fesselt die wandernde Zeit,
O mög' er noch lange uns winken!
Es pflanzen die Väter ins öde Gelände
Die Reben aus Böhmen und Franken,
Heut haben der Enkel geschäftige Hände
Die Pumpen, den Winzern zu danken!

Wie wundersam klingen das Rebital entlang
Zur Lese in Grünberg die Glocken!
Wie geht es mit Jubel zum sonnigen Hang!
Die Mädchen und Knaben frohlocken.
Frühmorgens im Nebel schon donnern durch's Tal
Die Wagen mit Fässern und Tonnen,
Und Freundschaft und Nacht ein Kanal
Verbinden ins Weite die Wälder.

Wohl hat bei der Lese manch' liebes Paar,
Das längst sich suchte, gefunden,
Es denken die Alten mit silbernem Haar
Heut wieder vergangener Stunden. —
Der Hans und die Grete, sie bleiben zurück
'nen Kiesenreißer zu plündern,
Hier gibt sie das Jawort, hier schwebt er im Glück, —
Die Alten, die werden's nicht hindern.

Und Abends beim Mahle im hölzernen Haus,
Wie rücken sie dichter zusammen, —
Ein Kläschel vom Besten gibt Vater zum Schmaus,
Und draußen da lodern die Flammen! — — —
Gefüllt sind die Gläser mit goldigem Wein,
Nun wollet sie fröhlich erheben:
Mein Grünberg, du sollst mir auf ewig gedeih'n,
Hoch leben die Pflanzler der Reben!

Paul Petras.



leide einfach und ohne Phantasie das registriert, was der Sprachschas, die vox populi, bietet. Also unter Gl.
Zuerst fällt auf: das Glück ist ein geschlechtsloses Ding. Es ist nicht männlich und auch nicht weiblich. Und das ist sein Glück. Denn sonst wäre es, bei dem ihm anhaftenden zweifelhaften Rufe, bestimmt bei der einen Hälfte der Menschheit unten durch. Aber nun wird es ganz verdrängt. Wie die Kartoffeln aus dem gepackten Sack purzeln nun die merkwürdigsten Dinge durcheinander, die alle mit Glück etwas zu tun haben wollen. Man kann „Glück haben“, „Glück bringen“, „Glück verschärfen“, „unverdientes Glück haben“ (das behaupten gute Freunde und getreue Nachbarn stets im stillen, wenn sie herzlich gratulieren kommen) usw. Es gibt Glücksfinder, Glückspitze, Glücksschweine, Glücksräder, Glücksspiele (die sind verboten), Glückslöse (es muß nicht immer das große sein!) — ferner: eine „glückliche Hand“, „eine glückliche Stunde“, „einen glücklichen Gedanken“; endlich sind gar Menschen unter einem glücklichen Stern geboren — und nun dazu noch die Glückstage, diese Erfindung unserer ungeheuerlichen Zeit. Die kommen immer näher und werden jeden unentrinnbar in ihren Bann ziehen, der ihren Kometenlauf kreuzt. Da sind die Nachbarn hinter den Bogen wieder einmal besser dran: sie sagen zum Glück einfach „bonheur“, zu deutsch etwa „gute Stunde“, und sind damit in ihrer leichtesten Art über das Glück hinweg. Im übrigen ist es (unter Brüdern) mit dem Glück manchmal ähnlich wie mit einer gewissen Sorte von Menschen: Je mehr man ihnen nachläßt, umso eingebildeter und hochnüssiger werden sie. Bleibt man von ihnen weg, gleich sind sie unverwundbar da und erweisen sich als ganz zugänglich. Ich will aber nicht verschweigen, daß es noch eine andere Meinung gibt, die etwa das Gegenteil behauptet. Nämlich, daß man dem Glück nachsteigen müsse und nicht loderlassen dürfe, wie . . . ja wie . . . den Schluss zu finden überlasse ich den verschiedenen Phantasien der geehrten Leser wie am Ende der Erzählung von der Jungfrau und dem Tiger. Und diese Auffassung ist diesmal die richtige. Also mal wacker hinein in die Glückstage, nicht gezögert und nicht gleich nachgelassen. Und wenn's nicht gleich am ersten und zweiten Tag wurde — unverzagt noch auf den dritten und vierten gesetzt; denn jeder Tag vermindert die Schlupfwinkel Fortunas, und am Ende muß das Glück doch heraus!

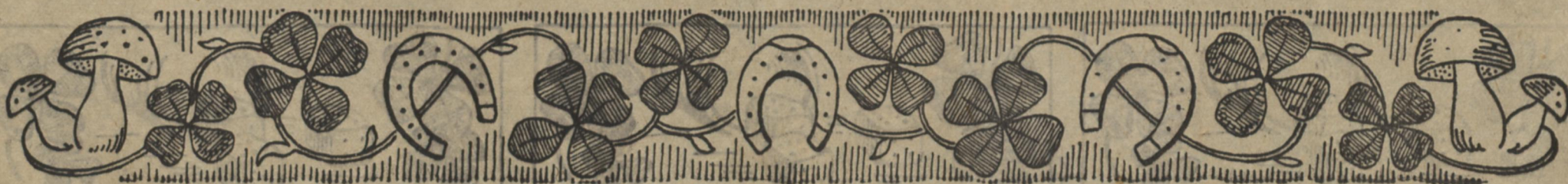
Wie nun, wenn sich das Glück mit der Tücke verbindet? Es könnte doch sein, es geht einer hin in seinem harmlosen Gemüt und nichts zu gewinnen, das ist sein Sinn. Und schon hat ihn das Glück am Schlipps. Fabelhaft, unentrinnbar — und treibt schnelles Unfug mit ihm. Oder was soll werden, wenn ein „eingepflanzter“ („eingesetzter“) darf ich nicht sagen! Vegetarier plötzlich einen Schinken oder ein Duzend Rügenwalder vor die Füße gelegt bekommt? Und soll dazu noch von Glück reden! Was macht ein verkorkter Junggeselle mit seiner Unwirtschaft auf Buchkopf und Dauerwelle? Wie gratuliert man ihm? Oder wenn das Schlafzimmer auf zwei Penthen fällt, die im vergangenen Monat erst die letzte Rate der mühsam und ehrlich erkämpften neuen Einrichtung beglichen haben? Sind sie nun verpflichtet, eine größere Wohnung zu mieten, eine Woche dieses, die andere jenes Zimmer zu benutzen, oder ist ihnen Verkauf auf Abbruch gestattet? Nehmen Sie diese Dinge ja nicht leicht, lieber Leser, denn „mit des Glückes Mächten . . .!“ Sie sehen jedenfalls, was für Probleme aus der Tiefe und Fülle der Glückstage emporsteigen können und wie leicht man dabei sein seelisches Gleichgewicht verlieren kann — wenn sich nicht zurechtfindet noch freundliche Mitbürger finden, die aus des lieben Nächsten Gule ihre Nachtigal machen.

Nun, lieber Leser, ich spüre, die herausgeschworenen Schreden ängstigen Dich. Aber erhebe dich! Du ja kein Vegetarier, zweifelslos lebe ich Dir Deine Beweiheheit (oder die Absicht, es zu werden) an und drittens wirst Du das Schlafzimmer, das vorhin einen Augenblick lang drohend über Deinem Haupte hing, nicht gewinnen. Du kannst Dich ohne Sorge von den durchgehenden Pöffen Fortunas in fäulender Fahrt über die spiegelnde Fläche rollen lassen und wirst — schlimmstenfalls — so aussteigen, wie Du eingestiegen bist. Possentlich aber nicht.

Uebrigens unsere besondere Reverenz dem Glück! Ist's uns nicht gelungen, trotz allen Ränken, daß wir Hauptstadt des neuen Großreiches im nördlichen Schlesien wurden, und sind wir nicht dadurch auf der Himmelsleiter, an deren oberem Ende die Großstadt steht, wieder eine Stufe höher gestiegen? Ein Ereignis, das nicht weiter überraschen konnte, daß wir aber als leuchtendes Transparent über unsere Glückstage setzen. Glückstage in der Hauptstadt des erweiterten Großreiches im nördlichen Niederschlesien! Wenn das noch nichts ist!

Ueberhaupt: letzten Endes eine famose Sache, diese Glückstage. Es ist wie beim Essen: man muß erst mal mitten drin sein, dann kommt schon der rechte Appetit. Man wird warm davon beim Schreiben. Man denke: In dieser miserablen Zeit, in dieser bleigrauen Laune, im Angesichte des griesgrämigen Winters: Glück haben können, reiches, unverdientes, bodenloses, unverkäufliches — das ist mehr, als einer normalerweise verlangen kann. In dieser entzauberten Welt, die jedes Märchen längst zum alten Eisen warf! Ein Hoch darum dem Erfinder der Glückstage (schon darum, weil er schließlich mit derselben Leichtigkeit auch hätte Bedränge erfinden können, wovon ein gnädiges Geschick uns bewahrt) und dann:

Auf gut Glück hinein in die Glückstage!



„Grünberger Fleiß.“

Charakteristische Grünberger Erwerbszweige

dargestellt durch Jungen und Mädchen.

Das folgende Spiel ist beim Heimatabend 1932 im Stadttheater aufgeführt worden. Es gibt in lustiger Form einen Ueberblick über die Erwerbszweige der Bewohner Grünbergs. Für den Druck mußte es etwas gekürzt werden.

Stadt Grünberg.

(Mädchen in den Stadtfarben grün-gelb, mit dem Grünberger Wappen.)

Grünberg, die Ob- und Nebenstadt, zum Heimatabend geladen hat. Ihr Männer all' aus deutschen Gau'n, ich grüße Euch und Eure Frau'n, und wer zum erstenmal bei uns ist, der sei besonders herzlich begrüßt. In unserm deutschen Vaterland ist Grünbergs Name wohl bekannt, doch un're Stadt, die kennt man nicht, dafür so manches Spottgedicht. — Wie liegt doch Grünberg wunderbar! Auf seine Höhen müßt Ihr geh'n! Von dunklen Wäldern ist's umgeben! Rings Hügel, bestanden mit Obst und Reben. Und ein fleißiges Völkchen sind wir, und Industrien blühen hier. Nun freilich sind die Zeiten schwer, so mancher Schornstein raucht nicht mehr. Trotz allem laßt uns nicht verzagen, das Jammern hilft nichts und das Klagen. Wir glauben fest: es wird auf Erden doch wieder einmal Frühling werden!

Nun folgt ein Spiel! — Es sei ein Preis auf Grünbergs Arbeit, Grünbergs Fleiß. Es werden jetzt vorüberzieh'n an Euch heimliche Industrien.

Tuchindustrie.

(Knabe mit verschiedenfarbigen Tuchen.)

Ich bin der Vertreter der Tuchindustrie. Nicht wahr, Herrschaften, da staunen Sie! Die Tuchmacherei ist das älteste Gewerbe, sie ist mit dem Weinbau der Urväter Erbe. Man webte Tuche für Damen und Herrn. Das Schönste, das Beste, was sich und modern. Die feinsten Stoffe für Smoking und Frack, für Kindtaufen, Verlobung und Hochzeitstag. Ja, Grünberger Tuch hat Qualität, wie Ihr an einem Beispiel seht: Schaut, meine Hosi! Von der kann ich sagen, die hat mein Großvater als Junge getragen. Die Mutter sagte: „Für Dich, jungen Herrn, mach' ich die Hosi ein bißel modern!“ Ich trage sie schon die längste Zeit, sie ist von erstaunlicher Haltbarkeit. Sie ist auch noch nicht ein bißel kaputt, der Hosenboden, der ist noch ganz gut! Ja, Grünberger Tuch hat Qualität, wie Ihr an meiner Hosi seht!

Garnspinnerei.

(Mädchen mit einem Kranz von bunten Garnrollen, mit Wäscheleine und einem Tau.)

Bei Firma Gruschwitz werden früh und spät Garne und Schnüre und Leinen gedreht. Wie Spinnweben fein sind hier diese Fädchen, kaum könnt Ihr sie sehen, Ihr Frauen und Mädchen. Gruschwitzgarn ist haltbar und schön; meine Ausstattung will ich damit näh'n. Bei Gruschwitz werden auch Tane gemacht, das dicke habe ich mitgebracht. Wie diese Leine, haltbar und rein muß eine Wäscheleine stets sein. Beschert dann der Petrus noch Sonne und Wind, so trocknet die feuchte Wäsche geschwind.

Teppichweberei.

(Mädchen mit kleinem Teppich und Bettvorleger.)

Meine Mutter, die sagt immer: „Ein hübscher Teppich schmückt das Zimmer, und fehlt er einmal kurze Zeit, ist's aus mit der Behaglichkeit!“ Wir haben auch für Teppiche hier eine Weberei, wir kaufen nicht in Persien und nicht in der Türkei. Saargarn und Bucken werden in Grünberg hergestellt. Kauft möglichst nur am Orte! Dann bleibt im Land das Geld. Die allerhöchsten Käufer für Haus und Korridor legt man in neusten Mustern auf Wunsch Dir gerne vor. Und so ein Bettvorleger, ist der nicht äußerst nett, wenn Du mit bloßen Füßen springst morgens aus dem Bett?

Brückenbau und Eisenkonstruktion.

(Knabe mit einem Brücken- und Eisenbahnwagen-Modell.)

Ich bin bei Beuchelt Diplom-Ingenieur, und unsere Firma schickt mich her. Beuchelt u. Co. ist bekannt nicht nur im deutschen Vaterland. Tausende von Brückenbogen wurden über Flüsse und Täler gezogen. Bei unserm Oberstrom allein werden der Brücken vierzig sein. Beuchelts Eisenbahnwagen und Konstruktionen könnt Ihr sehen in allen Zonen:

Ich nenne Euch Bagdabahn, Ost-Afrika, das Kapland und West-Afrika! Was Beuchelt geleistet aus eigener Kraft, was in Jahrzehnten die Firma geschafft, das ist in der Chronik unserer Stadt ein ganz besonderes Ruhmesblatt.

Armaturen.

(Zehrling mit Hähnen, Brausen und Griffen.)

Ich bin Vertreter der Firma Christ! Hier seht Ihr, was dort zu haben ist! Und was ich sage, ist wirklich wahr: Ich lerne bei Christ schon das dritte Jahr! Wir müssen da formen, gießen und schleifen; mancher von uns will's gar nicht begreifen! Aus Messing und Rotguss wird alles gemacht, was ich hier habe mitgebracht! Wir machen Hähne, Brausen und Griffe und Armaturen für allerlei Schiffe; und Fensterrahmen für Eisenbahnwagen! Das wollte ich auch noch sagen. Ich lerne da wirklich allerhand, und meine Arbeit ist sehr interessant.

Bergbau.

(Ein Bergknappe.)

Glück auf! Ihr Leute schaut mich an, ich bin ein ernster, stiller Mann; ich komme jetzt vom Bergwerk her. Wißt, Bergmannsarbeit ist recht schwer.

Der Arbeit auch sein Kleid entspricht, das schwarz ist, wie die Nacht; doch stattdoch steht der Bergmann aus in seiner Festtagsstracht.

Es ist nicht bunt von Farben, nein, düster ist sein Kleid; doch schau'n es gern die Frauen und manche junge Maid.

Der Bergmann steigt hinunter tief in der Erde Schacht, dort laßt ihm keine Sonne, um ihn ist tiefe Nacht.

Er denkt an seine Lieben die Lieben denken sein; für sie steht er sein Leben an jedem Tage ein.

Und steigt er dann zu Tage, der Sonne Licht er grüßt. Der achtet nicht die Sonne, der täglich sie genießt.

Obst- und Weinbau.

(Mädchen mit einem Korb voller Früchte.)

Durchwandert unsere Gärten! Ob nicht das Herz Euch lacht? Seht hier den reichen Segen! Ist das nicht eine Pracht? Der Winter neunundzwanzig hat uns hart zugefegt, doch steh'n in lippiger Fülle die Gärten wieder fest. Eßt frisches Obst alltätlich, dann werdet Ihr nicht krank! Es fördert die Verdauung, und Ihr bleibt dabei schlank. Frischobst hat Vitamine, das ist jetzt allbekannt; wir schiden unsre Früchte nach Nord und West ins Land. Macht Obstsaft, Marmelade und weckt die Früchte ein! Auch Backobst ich empfehle, das schmeckt im Winter fein! — Die Pfirsiche, die garten, reifen am „Löbendant“, und diese goldnen Trauben wachsen am sonnigen Hang. Weinlese wird bald kommen! Wie freuen wir uns drauf, wenn lust'ge Feuer flammen auf unsern Höhen auf. Die dürrn Reben prasseln, und wir im Uebermut, wir springen um die Flammen und schauen in die Glut. Schwärmer und Frösche knallen, Rauchfugeln steigen auf, und über jenen Hügeln, da kommt der Mond herauf. Der Abendwind erhebt sich und kühl't die heiße Wang' vom „Rabot“ klingt herüber der frohen Recher Sang.

Grünberger Wein.

(Knabe mit Pasterflasche und verschiedenen Flaschen Grünberger.)

Die Pasterflasche bring ich von Firma Brieger her. Jetzt muß ich mal verputzen die ist so lausig schwer.

Wollt Ihr recht fröhlich sein, dann trinkt Grünberger Wein!

Das hier ist „Mustergarten“ und das ist „Wingerwein“; von denen sagt mein Vater: „Der Wein, oh, der schmeckt fein!“

Hier hab' ich ein'ge Proben, Ihr würdet alle loben, doch besser ist's, Ihr probt den Trank in einem lust'gen Weinausschank. Den werdet Ihr ganz sicher finden, der Weinfranz wird ihn Euch schon fänden. Dort wird geherat und wird gelacht, und mancher faule Wis gemacht. Man raucht und plaudert, singt und trinkt, was meist sehr laut, doch schön nicht klingt. Und ist die Pasterflasche leer, dann ruft der Wirt: „Wir haben mehr!“ Und schlägt's vom Rausturm Mitternacht, da wird nicht etwa Schluß gemacht. — Es lebe Grünberg allseit und Grünberger Gemütlichkeit!

Alkoholfreie Weine.

(Eine alte Jungfer.)

Es mag ein jeder hier auf Erden auf seine Weise glücklich werden. Ich nun, ich fühle mich sehr wohl auch ohne jeden Alkohol. Ein jeder, der mich näher kennt, der weiß, ich lebe abstinert; ich liebe Apfelsaft und Wein, doch ungegoren muß er sein. Man macht aus Obst und aus den Trauben solch einen Wein, Ihr könnt mir's glauben; und diesen prächt'gen reinen Wein, den kaufe ich bei Seeler ein. Wie trinkt er sich so angenehm! Ich bleibe dabei jung und schön. Mein Bräutigam, der mich erkoren, er trinkt den Wein auch ungegoren. So werden beide wir auf Erden auch ohne Weingeist glücklich werden.

Weinbrand und Likör.

(Wandelnde Stiftpfände, mit Reklamen der betr. Firmen besetzt.)

Diese Dame gefällt mir sehr gut, am meisten entzückt mich ihr neuer Hut; doch was sie sagte zu unsrer Erbauung, ist nicht nach meiner Weltanschauung. Ich wieder fühle mich sehr wohl bei einem Gläschen Alkohol, und dann besonders und zumeist, wenn dieser Tropfen „Kognat“ heißt. Die Grünberger Marken hier, ja die empfehle ich, und was Ihr jetzt vom Weinbrand hört, das merke jeder sich: Wenn's Euch einmal im Magen drückt, im Bause arg rumort, bald hier, bald da und überall zwackt, nörgelt, sticht und bohrt: Ein Gläschen Weinbrand schnell geleert, das hilft Euch noch und noch; wenn er auch nicht mehr „Kognat“ heißt — die Wirkung bleibt ihm doch. Nicht für den täglichen Gebrauch — der macht die Nasen rot — nein, Weinbrand bleib' Euch Medizin nur für den Fall der Not.

Bitte, wendet jetzt den Blick auf Grünbergs alte Spritfabrik. Gegründet hat sie Richard Nagl! Dort gibt es Schnäpse allerlei. Es ist ein Brauch von altersher: Wer Sorgen hat, hat auch Likör!*) Erwacht Du früh mit schweren Sorgen, so trink ein Schnäpsschen gleich am Morgen. Hast Du 'ne But, hast Du 'nen Bohn, so trinke einen alten Korn. Es soll ein guter Brannntwein auch nachts um 12 nicht schädlich sein. Doch ist mein Grundfals jederzeit: „Nur allergrößte Mäßigkeit!“

Sekt.

(Ein Mädchen mit Sektflasche.)

Feiert man recht frohe Feste, hat im Haus man liebe Gäste, dann gibt es ein grand diner; speist man abends, heißt's: souper. Wenn man nun gut ist und trinkt und recht frohe Lieder singt, dann erregt es Wohlgefallen, wenn recht laut die Pfropfen knallen. Ja, der Sekt von Grempler Co. macht die Menschenherzen froh. — Nicht allein französischer Sekt; auch der deutsche Schaumwein schmeckt!

Stadt Grünberg.

Das Spiel ist aus! — Wir wollten geben ein Bild aus Grünbergs Wirtschaftsleben. Es mögen jetzt vorüberziehen paarweise unsre Industrien! Ruft laut: „Es mögen wieder blüh'n Grünberg und seine Industrien!“

*) Wilhelm Busch.



Billig und doch erstklassige Qualitäten!

Durch große Extra-Posten bieten wir Ihnen wesentliche Vorteile beim Einkauf während den Glückstagen! Der Weg lohnt sich bestimmt!



GUTSCHEINE

werden auch
am Sonnabend
auf dem Wochenmarkt
ausgegeben!

1 Posten bestickte Bettbezüge

aus gutem Linon
1 Deckbett und 2 Kissen
nur . . . 5.50, 4.95, 3.95 M

Züchen

80 cm breit . . . 63, 47, 35 M
130 cm breit . . . 102, 70, 58 M

Linon

80 cm breit 45, 28 M
130 cm breit 75, 48 M

Erstklassige Stangenleinen
Damast, neue Muster

Bettdecken

Bettlaken

Nessel, 140 cm breit . . . 0.56 M
Dowlas, 150 cm breit . . . 1.10 M
Haustuch, 150 cm breit,
verstärkte Mitte 0.90 M

Gesundheitsbettlaken

140×200 cm 1.95 M

Hohlsaumbettlaken

140×220 cm 1.50 M

Flanellbettlaken

extra Prima, 145×200 cm 2.25 M

Inletts

garant. feder- u. daunendicht, Echttrot
80 cm breit 1.80, 1.30 M
130 cm breit 3.00, 2.10 M
100 cm breit 2.30, 1.50 M

Schlafdecken

schöne neue Muster, aus la Garnen
140×190 cm 3.30 M

Steppdecken

1 Posten besonders günstig!
Satin mit K'seide, neueste Muster
150×200 cm nur 13.65 M

Tischtücher

weiß, 110×150 cm . . . 1.20 M
Damast 130×160 cm . . . 2.90 M

Tafeltücher in allen Größen
Kaffeedecken

Rolltücher

schweres Reinleinen
80×200 2.80, 1.95 M

Handtücher

Damast
gutes H'leinen 45 M
extra la, 48/110 77 M

Dreihandtücher

Frotterhandtücher
neue Eingänge, prachtvolle Muster

Wintertrikotagen

Fertig-Wäsche

Eigene Fabrikation

Oberhemden

Strümpfe Wolle

Bettfedern

Leinenhaus E. Herrmann, Berliner Straße 57



Wirtschafts-Artikel
Glas - Porzellan
Geschenk-Artikel
Emaillewaren
Soling-Stahlwaren
Metallbettstellen
Polstermatratzen

Kittelmann
& Knebel
Breitestraße 1

Auf alle
Waren
Gutscheine!



Otto Becker, Möbelhaus

Niederstraße 1, Ecke Holzmarktstraße

Wohnungseinrichtungen

Große Auswahl - Billigste Preise
Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstatt
Freie Anlieferung durch Lieferauto
An den Glückstagen Gutscheine



Glück winkt Ihnen
beim Einkauf von guten

Schuhwaren

im Schuhhaus Koch

an der evang. Kirche
Reparaturen schnell, gut, billig in moderner Werkstatt.

Gutscheine
für Glückslose!

Hubertus + Drogerie

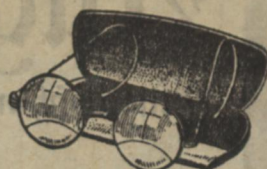
H. Radel

Gartenstraße 1, Ecke Breitestraße

Beste Bezugsquelle

für
Farben, Lacke
Pinself, Öle
Fette / Seifen, Parfümerien
Toiletteartikel / Ver-
bandstoffe, Gummi-
waren

Laboratorium für Harnuntersuchung.



Optisches Spezialgeschäft

Fritz Stahn,

Grünberg, Schlesien, Breite Str. 75.

Fachgemäße Anpassung und An-
fertigung wissenschaftl. richtiger

Augengläser für jeden Gebrauchszweck.
Lorgnetten, Autibrillen, Schutzbrillen aller Art. Lupen, Lesegläser,
Ferngläser, Barometer, Thermometer, Physik. und Chem. Lehrmittel.
Eigene Werkstatt für Optik und Feinmechanik.

Während der Glückstage

bedeutend herabgesetzte
Preise für sämtliche



Atelier-Aufnahmen
und Amateur-Arbeiten

Große Auswahl in Platten u. Filmen.

Gutscheine für Glückslose

Güttler's Nachf. Fach-
Photograph

Holzmarktstr. 23, gegenüber
Kartoffelkeller.

Zu den

Glückstagen

empfehle billigt

Glas - Porzellan -

Steingut - Emaille

Haus-u. Küchengeräte

Messer und Gabeln, Löffel,

Bürsten, Besen,

Holzwaren

Otto Baier

gegenüber Hotel schwarzer Adler.

Schuhwaren

und Reparaturen

in guten Qualitäten empfiehlt zu billigsten
Preisen

R. Schulz,

Berliner Straße 40.

Ihr
„Glück“
wird
sein



ein „EIGENHEIM“ von

CARL MUHLE NACHF.

RICHARD KINTZEL

BAUGESCHÄFT

Grünberg, Schlesien,

Eckenerstraße 30.

Entwurf, Bauberatung, Kostenanschläge.

Baustellen in allen Stadtgegenden sofort

verköuflich, Beschaffung der Baugelder!



Das Glück winkt

beim Einkauf von

Damen- und Kinderhüten, Kappen und
Schals, Handschuhen, Strümpfen,
Schlüpfen und dergleichen

bei der Firma

Luzie Kunte (Kirchner)

Spezial-Damenputz

Niederstr. 13, neb. der Elektrowirtschaft

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Umarbeitungen nach den neuesten Modellen

Wilhelm Meyer

Leder- und Schuhbedarfsartikel,

Treibriemen,

Schläuche.

Ausgabe von Glücks-Gutscheinen.

Vor der Entscheidung über die preußische Frage.

Entscheidungen von größter Tragweite heute bevorstehend.

Die Möglichkeiten für die Verwirklichung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen. — Dr. Popik
kommissarischer Leiter des Preussischen Finanzministeriums? — Dr. Bracht Reichsminister ohne Portefeuille?

Der heutige Freitag wird politische Entscheidungen von größter Tragweite bringen. Das Problem Preußen-Reich wird einen sehr starken Schritt nach vorwärts gebracht werden. In den letzten Tagen, namentlich am gestrigen Donnerstag, haben hierüber bereits wichtige Besprechungen stattgefunden, die die heutige Beschlussfassung des Reichskabinetts vorbereiteten. In unterrichteten Kreisen wurden diese Dinge aber mit der größten Zurückhaltung behandelt. Im Laufe des Donnerstagabends sind dann jedoch Informationen verbreitet worden, die zwar keineswegs Anspruch auf absolute Richtigkeit machen konnten, aber dazu führten, daß sich die Berliner Morgenblätter bereits in breiter Form mit den Beschlüssen befaßten, die heute getroffen werden sollen.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt zwar, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts nur noch formale Bedeutung haben würden, weil in einer Staatsministerkonferenz, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen als Preussischen Staatskommissar stattfand, alle Vorbereitungen bereits getroffen seien. Trotzdem bleiben zweifellos noch gewisse Möglichkeiten offen. Das spiegelt sich auch durch aus in den Varianten, in denen die Informationen der Blätter auseinandergehen, wieder.

Als ziemlich sicher kann angenommen werden, daß folgende beiden Maßnahmen heute kommen werden: die Ernennung eines früheren Staatssekretärs des Reichsfinanzministeriums — in den Blättern wird jetzt offen der Name des Professors Dr. Popik genannt — zum kommissarischen Leiter des Preussischen Finanzministeriums und seine Ernennung und die Dr. Bracht zu Reichsminister ohne Portefeuille. Was darüber hinausgeht, steht noch nicht fest. Man spricht von der Angliederung eines Teiles der übrigen Ministerien an die verwandten Reichsressorts, z. B. des Preussischen Landwirtschaftsministeriums an das Reichs-ernährungsministerium, ferner des Wohlfahrtsministeriums an das Reichsarbeitsministerium und des Justizministeriums an das Reichsjustizministerium. Beim Kultusministerium wird von der Ernennung eines neuen Leiters gesprochen. Soweit wir unverrichtet sind, kommt sie jedoch heute aus bestimmten Gründen noch nicht in Frage. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß auch die eben erwähnte Angliederung von Ministerien an die Reichsressorts nicht schon heute, sondern erst im zweiten Stadium erfolgt. Aber schon das, was für heute zu erwarten ist, zeigt, welche Bedeutung den Beschlüssen des Reichskabinetts zukommt.

Eine besondere politische Note bekommen die Dinge noch durch die Ankündigungen des gemeinsamen Empfanges des Reichskommissars und des Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten.

Verfassungsmäßig stellen sich den Absichten des Reichskommisars und der Reichsregierung keine Schwierigkeiten entgegen. Denn der Staatsgerichtshof hat nicht nur ausdrücklich festgestellt, daß der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, nicht nur die politischen Maßnahmen des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken, sondern daß es auch zweckmäßig erscheinen könne, auch Ministerien zu erfassen, deren Aufgabenteil nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liege. Damit ist die verfassungsmäßige Voraussetzung für die beabsichtigten Maßnahmen gegeben. Es ist allgemein bekannt, daß Ministerpräsident Braun ebenfalls auf dem Standpunkt einer Zusammenlegung von preussischen und Reichsressorts steht. Er hat aus dieser sachlichen Einstellung noch in der Pressekonferenz am Mittwoch kein Hehl gemacht. Der Empfang beim Reichspräsidenten am Sonnabend soll offenbar den Zweck haben, diese Linie fortzuführen und formale Schwierigkeiten, die im Reichsrat aus parteipolitischen Gründen auftreten könnten, um des großen Ziels willen von vornherein auszuschalten.

Berlin, 28. Oktober. Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten bedeutungsvollen Sitzung zusammengetreten, in der die Frage der Preussischen Verwaltungsreform behandelt werden soll. Es gilt als sicher, daß die Beauftragung des Staatssekretärs Popik mit der kommissarischen Leitung des Preussischen Finanzministeriums bereits heute bekannt gegeben wird und daß auch die Ernennung von Dr. Popik und Dr. Bracht zu Reichsministern ohne Portefeuille durch den Reichspräsidenten noch heute mittag erfolgt. Alle Gerüchte, die über diese Maßnahmen hinausgehen, verzeichnen nur Möglichkeiten. Dazu

gehört auch die von einem Berliner Mittagsblatt gemeldete Ernennung des kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Dr. von Hülsen zum kommissarischen Leiter des Preussischen Kultusministeriums und zum Reichsminister ohne Portefeuille. Sie war jedenfalls nicht für heute beabsichtigt. In unterrichteten Kreisen betont man, daß sich zu Beginn der Kabinettsitzung ganz natürlich noch keineswegs sagen läßt, wie die Lösungen im einzelnen aussehen werden. Es bleibt nur übrig, abzuwarten, bis heute nachmittag die offizielle Bekanntgabe der Beschlüsse des Reichskabinetts erfolgt.

Der Reichspräsident empfängt Papen und Braun.

Berlin, 28. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg, der gestern den Vortrag des Staatssekretärs Meißner über den Leipziger Urteilspruch und die Besprechungen mit Dr. Bracht entgegengenommen hat, wird am Sonnabend Reichskanzler von Papen und Ministerpräsident Braun zu einer Besprechung der durch das Leipziger Urteil geschaffenen Lage empfangen.

Hausdurchsuchung und Beschlagnahme bei NSDAP.

München, 28. Oktober. Nach einer Meldung des „Börsen-Zeitung“ haben am Mittwoch Kriminalbeamte eine Hausdurchsuchung in den Räumen der Reichspropagandaleitung der NSDAP, sowie in den Räumen des Zentralpartei-Verlages Franz Eher vorgenommen. Die Beamten hätten angegeben, im Auftrag des Reichskanzlers nach einer Redner-Information, betitelt „Reichskanzler von Papen im Lichte seiner Politik“ suchen zu müssen. Bei der Reichspropagandaleitung seien auch 8 Exemplare dieser Druckschrift beschlagnahmt worden. Zur Begründung dieser Beschlagnahme sei angeführt worden, daß sie wegen einiger Ausführungen über den Schwiegervater des Reichskanzlers erfolgt sei.

**Am nächsten Sonntag
sind alle Geschäfte bis
abends 6 Uhr geöffnet**

Güterzug beraubt. — Die Bahnpolizei beschossen.

Delitzsch, 27. Oktober. Der Durchgangsgüterzug Falkenberg-Halle wurde heute nacht 11½ Uhr in Delitzsch auf dem Sorauer Güterbahnhof von bisher unbekannten Dieben beraubt. Mehrere Wagen wurden erbrochen und Stützpfeiler auf den Bahnhöfen geworfen. Der Raub wurde erst nach der Abfahrt des Zuges bemerkt. Ein Kommando der Bahnpolizei Halle begab sich sofort mit einer Lokomotive nach Delitzsch und suchte das Gelände systematisch ab. Dabei wurden die Beamten aus einem Strobbüschel plötzlich beschossen. Es wurden im ganzen etwa 15 bis 20 Schüsse gewechselt. Einer der Täter erhielt einen Armschuß und konnte festgenommen werden, die übrigen entkamen auf ihren Fahrrädern.

Dr. Pünder Regierungspräsident in Münster.

Berlin, 27. Oktober. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist der frühere Staatssekretär in der Reichsjustiz Dr. Pünder, nachdem der Provinzialausschuß sein Einvernehmen erklärt hat, endgültig zum Regierungspräsidenten in Münster ernannt worden.

Litwinow geht nicht nach Genf.

London, 27. Oktober. Der Korrespondent des „News Chronicle“ in Moskau will wissen, daß der Sowjetkommissar des Außern, Litwinow, der Sitzung des Abrüstungsbüros am 3. November nicht beizuwohnen werde. Es sei noch nicht bekannt, wer die Sowjetregierung vertreten werde. Nach Ansicht des Korrespondenten sei dieser Beschluß im Anschluß an die deutsche Erklärung erfolgt, daß Deutschland der Konferenz fernbleibe.

Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn von Nitschows.

Mussolini gab zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Dr. von Schubert gestern abend ein Abschiedsessen.

Die Zentrumspartei hat beim Reichsinnenminister Einspruch gegen Ausführungen im Berliner Rundfunk erhoben, in denen für das Zentrum die Worte „Ultramontanismus“ gebraucht worden sind.

Reichspräsident und Reichskanzler.

Keine Trübung des Verhältnisses.

Berlin, 27. Oktober. In einer ganzen Reihe von Zeitungen werden Gerüchte verbreitet, daß der Reichspräsident seinen Unmut über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck gegeben und daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine Trübung erfahren habe. Gegenüber diesen Gerüchten hat der Reichspräsident die zuständigen Stellen ermächtigt, zu erklären, daß er keinerlei derartige Äußerungen getan habe, und daß der Reichskanzler nach wie vor sein volles Vertrauen genieße.

Besuchen Sie das moderne Kaufhaus
Ausgabe von Gutscheinen **Gustav Staub**

Taladmischkunst bringt Rauchergunst!

Hier liegt die Erklärung für die Treue von Millionen zu

JUNO,

die mit ihrer ungewöhnlich fein abgestimmten Mischung
auch der strengsten Geschmackskritik standhält.

Wählerische Raucher verlangen erstklassige Cigaretten und
keine Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickeren.

Leistungen allein
schufen die große Juno-Gemeinde!



KUNST



bringt



GUNST



6 STÜCK 20 ¢

Die Hunger-Demonstranten in London.

Das Ereignis der englischen Innenpolitik ist zur Zeit der Hungerdemonstration der Arbeitslosen, die aus allen Teilen des Landes nach der Hauptstadt ziehen, um hier gegen ihre Not zu demonstrieren. Bis jetzt sind etwa 2000 Arbeitslose in London eingetroffen, die große Kundgebungen, vor allem vor dem Rathaus veranstalten wollen. Da Ausschreitungen befürchtet werden, ist die gesamte Londoner Polizei, das sind 18 000 Mann, in höchster Alarmbereitschaft. Insbesondere wurden das Rathaus und die anliegenden Straßen gesichert.

Die Hunger-Demonstranten haben nach ihrer Ankunft in London am Donnerstag im Hyde Park eine große Demonstration veranstaltet, bei der es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Als ein Polizist eine Person aus den 2000 Hunger-Demonstranten heraus verhaften wollte, wandten sich die Demonstranten, denen sich etwa noch 48 000 Londoner Gewerksleute angeschlossen hatten, gegen ihn, so daß berittene Polizisten eingesetzt werden mußten, die die Menge mit Knütteln auseinandertrieben und sie im Galopp niederritten. 15 Personen wurden verletzt. Stellenweise war die Lage recht bedrohlich. Viele Geschäfte schlossen. Später gelang es jedoch, die Menge zu beruhigen, so daß sich der Abmarsch aus dem Hyde Park, der ebenso wie der Aufmarsch von einem starken Polizeiaufgebot begleitet war, ruhig vollzog.

In mehreren anderen englischen Provinzstädten wurden auch Demonstrationen gegen den Bedürfnisnachweis veranstaltet, die aber ohne ernste Zwischenfälle verliefen.

Man nimmt an, daß die Demonstrationen von Kommunisten angezettelt worden sind, weil jetzt auch in Österreich die Veranstaltung eines Hungermarsches von der kommunistischen Parteileitung geplant ist. Die Hungermärsche stellen also offenbar ein Stück aus dem neuen Aktionsprogramm der kommunistischen Internationale dar.



Die ersten Arbeitslosentrupps in einer der Londoner Vorstädte.

Der französische Abrüstungs-Plan.

Allgemeine Wehrpflicht und qualitative Rüstungsangleichung für Deutschland? — Die Londoner Verhandlungen. — Gefahr droht mit Flottenausbau.

Der Pariser „Soir“ will erfahren haben, daß der konstruktive französische Plan das Recht für Deutschland vorsehe, seinerseits eine neunmonatige allgemeine Wehrpflicht einzuführen; ferner würde Deutschland die quantitative, nicht aber die qualitative Rüstungsangleichung bewilligt werden.

Zu dem bisherigen Verlauf der Londoner Verhandlungen des amerikanischen Delegierten Norman Davis berichtet Reuters, daß bisher noch keine neue Zusammenkunft zwischen Macdonald und Davis festgesetzt worden sei. Es sei möglich, daß der Meinungsaustausch den Fortschritt, der bei den Unterredungen in Downing Street über den amerikanischen Abrüstungsplan und die britischen Vorschläge erzielt worden sei, noch weiter ausbauen werde. Für die Macdonald-Delegation ist die britische Haltung nach dem „Soir“ zu demselben Zeitpunkt keine Behinderung zu erwarten.

In einer Rundschreibung zum amerikanischen Flottentag erklärte Präsident Hoover, die Regierung habe keine Veränderungen geschont, um alle Nationen zu einem Abkommen über eine Rüstungsbeschränkung auf das von der Londoner Konferenz beschlossene Maß zu bringen. Die Bemühungen zeigten bereits Erfolge. Sollten sie schließlich dennoch scheitern, so wären die V.M.A. durch die unsicheren Verhältnisse in der ganzen Welt und durch die Notwendigkeit des Schutzes für den heimischen Handel gezwungen, ihre Flotte bis zum in Londoner Abkommen vorgesehenen Höchstmaß auszubauen.

Ein unerbittlicher Zeuge.

General Nollet über Deutschlands Wehrmacht.

Der frühere Vorsitzende der internationalen Militärkontrollkommission und frühere Kriegsminister Herris, General Nollet, hat in einem Pariser Diskussionsklub über seine Erinnerungen an Deutschland gesprochen, und er hat dabei Ausführungen über die deutsche Wehrmacht vorgetragen, die gerade in diesen Tagen von aktueller Bedeutung sind. Nollet hat den Kampf Deutschlands um seinen Wiederaufstieg als

die selbstverständliche Auswirkung eines Naturgesetzes gekennzeichnet, über die sich nur der Wundertönn, dem jede geschichtliche Einsicht fehle. Er hat das Streben nach einer Verstärkung der militärischen Macht als einen selbstverständlichen Zug dieses Ringens um neue Größe anerkannt, ebenso wie er weitgehendes Verständnis für den moralischen Anspruch auf Gleichberechtigung im Rate der Völker und in Rüstungsfragen gezeigt hat.

Darüber hinaus aber hat Nollet die Besorgnisse oder besser die vorgeschobenen Besorgnisse seiner Zeit die Militärpolitik Frankreichs aktiv beeinflussenden Kameraden und der französischen Regierung einbruchslos widerlegt durch den Hinweis darauf, daß das deutsche Heer in seinem heutigen Aufbau und seiner Stokkraft demjenigen von 1914 unbedingt unterlegen sei. Er sei der Überzeugung, daß selbst wenn Deutschland bis zu einem gewissen Maße es verstanden haben sollte, die vertraglichen Bindungen zu umgehen, im Hinblick auf die deutsche Wehrmacht gegenwärtig jede Beunruhigung überflüssig sei.

Mit diesen Worten entlarvt General Nollet die faden-scheinigen Argumente der Kreise in Frankreich, die sich dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung widersetzen.

Witterungs-Beobachtungen vom 27. und 28. Oktober.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Seewindstärke 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	734.2	+ 6.2	92	SW 1	4	—
7 Uhr früh	732.7	+ 6.5	97	SW 2	9	1.4
1 Uhr nachm.	734.1	+ 9.1	78	W 2	9	0.0

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.6.

Auch in der vergangenen Nacht kam es wiederum zu verbreiteten Regenfällen. Maritim-artige Kaltluft strömt über die britischen Inseln verstärkt nach Mitteleuropa herein. Unsere Temperaturen werden daher zurückgehen.

Wie wird das Wetter am Sonnabend sein?

Nach Nordwest drehender Wind, meist bewölkt, zeitweise Regen fällen.

Die heutige Nummer umfaßt 36 Seiten.

Rosenhöhe.

Skizze von Heinz Steinrück (Wien).

Der schmale, langgestreckte Garten liegt in Stufenbau an. Der vierter Hochplatz war die Rosenhöhe. Gegen Norden und Osten durch Mauern aus Schlichtgestein geschützt, frei gegen Süden, blühten dort zwölf Bäume und sechzig Büsche. Dr. Otto Haselmann hatte sie vor drei Jahren gepflanzt. Es wuchsen und blühten und rankten Rosen in allen Farben, und über ihnen schwebte seiner Duft. Seineitthalben vergaß man die Unrast der Zeit.

Immitten der Rosenhöhe stand ein runder Vierzehnter; die Platte war eine Sonnenuhr. Haselmann hatte in die Rinde eingeschnitten: „IN EINER DIESER WIRSTU STERBEN.“ Das war vor zwei Jahren gewesen, als die Geschichte mit Grita geschah.

Nach dem Kriege hatte er mit seinem letzten Geld wohlfeil den Grund gekauft, eine steile, schmale Wiese, und dann durch Jahre schwer gearbeitet. Viele Tonnen Erde mußten abgetragen, in Kübeln getragen und angeliefert werden, bis aus der wilden Wiese ein Abhang ein Garten geworden war. Aus Gelegenheitsverdiensten hatte er die Holzstühle gebaut, die noch immer oben auf der Rosenhöhe stand. Die war buchstäblich vom Winde abgepart. Seit drei Jahren stand das Haus unten an der Straße, ein Haus mit vielen Zimmern und Kammern, seit drei Jahren wartete der Garten auf Kinder, die ihn durchtollten sollten, und wartete vergebens.

Dr. Haselmann sah auf der Rosenhöhe vor der Sonnenuhr. Der Schatten des Zeitgeigers war sehr lang geworden. Der barhäuptige Mann ließ fast schmeichelnd die Finger über die Buchstabenkerben gleiten und schloß die Augen. Sonnenlicht rann rot durch die geschlossenen Lider. Wie ein Sklave hatte er das neue Leben — war das noch Leben? — nach dem Kriege begonnen, als Zeitungsaussträger, als Gelegenheitsarbeiter, als Gepäckträger auf den Bahnhöfen. So vergingen Jahre, aber jeder Sonntag und jeder arbeitslose Tag fahen ihn, den erwerbslosen Grundbesitzer, auf seiner Wiese. Wie manches Mal hatte er dort geschlafen, sich auf die noch sonnen-

warmer Erde, seine Erde, gepreßt, als wollte er sie umarmen. Und die Nächte im Sternenschein — da lernte er das große Schweigen.

Dann kam er durch Zufall — war es Zufall, gab es Zufall? — in die Kanzlei des Rechtsanwaltes, nicht als Diener und Handlanger, sondern in seinem alten Beruf. Als er, zum erstenmal nach neun Jahren, wieder eine Verhandlungsschrift führte, da dachte er an seine letzte Amtshandlung als Rechtsanwalt im Juli 1914 in einer Stadt im Süden, die damals noch zu Österreich gehörte. Heute war sie fremdes Land. Und noch folgten manche harten Jahre, ehe er, beim Rechtsstreit wegen der Schurfrechte in Krain, die Aufmerksamkeit der Magnaten auf sich zog. Dann allerdings ging der Aufstieg unheimlich schnell vor sich. Dann baute er das Haus. Er war, der Werke wegen, die er nun vertrat, wieder in die Gesellschaft gegangen und rasch bemerkt worden, der erfolgreiche Rechtsanwalt mit den früh ergrauten Haaren. Grita von Malinconci gefiel ihm, sie verlobten sich. Knapp vor der Hochzeit folgte Grita einem Filmhelden nach Amerika. Haselmann blieb die Gesellschaft und lebte in seinem toten Haus und im blühenden Garten, wo die Rosen für ihn blühten, für ihn allein. Niemals schnitt er eine Knospe ab, die Rosen verblühten am Stamm. Er bewohnte ein Zimmer, die anderen waren versperrt. Er sah niemals zu Hause und schlief oft in der Stadt. Aber in der Rosenzeit sah er jeden Nachmittag, bis die Sonne sank, bei der Sonnenuhr und ließ die Zeit sich leise veratmen.

Im Nachbargarten spielten Kinder. Sie tollten und jubelten laut. Das Mädchen mußte warnend rufen. Es hatte eine gute, warme Stimme, dieses Mädchen. Es verwies die Kinder zur Ruhe, damit sie den schlummernden Herrn nicht störten. Die Kinder achteten es wenig.

Dr. Haselmann erhob sich und trat an die Mauer, die den Rosengarten vom Nachbargrund abgrenzte. Das Mädchen hatte sich herüber geneigt und den Rosenduft eingesogen. Er blinzelte es an, trat zurück und schnitt viele Rosen ab, Rosen in allen Farben, und reichte sie dann dem Mädchen hinauf. „Sie sollen nicht nur zum Ansehen da sein“, sagte er freundlich. Das Mädchen dankte hastig und sagte, es habe Rosen

Wirtschaftliche Entspannung.

Bessert sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland? Begegnet endlich auch bei uns das hoffnungslose Dunkel der Krisennacht zu weichen? Gewiß ist eine allzu optimistische Beurteilung der Dinge bei der organischen Schwäche unserer Volkswirtschaft nicht am Platze. Und doch kann heute bereits festgestellt werden: Anzeichen einer allmählichen Entspannung sind in den letzten Wochen immer deutlicher erkennbar geworden. Die verhängnisvolle Erstarrung des gesamten Wirtschaftsgebietes beginnt sich hier und da zu lockern, neue Kräfte werden wach, drängen aufwärts, bereiten nach menschlichem Ermessen, wenn nicht unvorhergesehene Erschütterungen eintreten, eine Konjunkturlinse vor. Und nicht zu vergessen: mit der Befreiung Deutschlands von dem erdrückenden Bleigewicht ungeheurer Kriegskriegsbeute, die die entscheidende Voraussetzung für eine Neuentfaltung des Wirtschaftslebens erfüllt.

Aber, so könnte man erwidern, noch zeigen sich ja überall die Bilder der Not; noch liegen Produktionsstätten über, noch halten Millionen Erwerbsloser vergeblich Umschau nach Arbeit und Verdienst, noch kämpft der deutsche Bauerstand auf's Härteste um seinen Bestand, sind Handel und Verkehr zum Teil gelähmt. Zugegeben; — und dennoch hat sich in den letzten Monaten manches gewandelt. Die Entspannungsschritte liegen jedoch zum Teil weniger an der Oberfläche wirtschaftlichen Geschehens; sie sind darum nicht unmittelbar und unverzüglich mit einer Vermehrung der Produktion, einer Steigerung der Massenaufkraft, des Umlages und Verkehrs einsehbar. Nach aller Erfahrung zeigen sich die ersten Lichtblicke vorzugsweise auf den Kreditmärkten, an dem Kurs der Wertpapiere, im Auftrieb einiger Großhandelspreise, in der Abnahme der Konsumkurse — kurz: zunächst in Wirtschaftsvorgängen, die den breiten Schichten des Volkes fernster stehen.

Um einige wichtige Anzeichen einer wirtschaftlichen Entspannung in Deutschland aufzuzeigen: von Bedeutung ist zunächst der Rückgang des Zinsniveaus insbesondere auf den Geldmärkten für kurzfristige Kredite. Er hat, bahnbrechend gefördert von der Senkung des Reichsbankdiskonts, in den letzten Wochen angehalten. Der Reichsbankdiskont selbst hat heute wieder mit 4 Prozent den tiefsten Stand seit der Währungsstabilisierung erreicht. Er lag in der Zeit vom 1. bis 11. August 1931 vergleichsweise auf 15 Prozent und noch vor einem Jahr auf 8 Prozent. Mit der Senkung des Reichsbankdiskonts ist praktisch eine fühlbare Zinsverbilligung für kurzfristige Zinlskredite erreicht. Das ist für die Wirtschaftszweige von größter Bedeutung, die in höherem Grade kurzfristig verschuldet sind, namentlich für Industrie, Handel und Verkehr und auch für die Landwirtschaft. In einem gewissen Zusammenhang mit der Entspannung auf den Kreditmärkten steht die Entwicklung der Börsenkurse. Wieder erwachtes Vertrauen hat die Börse aus ihrer Erstarrung gelöst und zu einer Erhöhung des Kursniveaus geführt. Trotz mancher Rückschläge liegen heute sogar die Aktienkurse im Gesamtdurchschnitt über dem Krisenstadium Tiefstand von Mitte April d. J. Und weiter: der auffällige Rückgang der Konsumkurse und Vergleichsverfahren! Im September vorigen Jahres wurden arbeitslosig 52 Konsumkurse und 29 Vergleichsverfahren eröffnet, im September 1932 nur noch 13 Konsumkurse und 12 Vergleichsverfahren. Erwähnenswert ist schließlich auch die Tatsache, daß das in Krisenzeiten von breiten Volksschichten gehamerte Bargeld jetzt allmählich zum Vorschein kommt und in dem Maße, in dem sich das Vertrauen festigt, wieder in den Wirtschaftskreislauf strömt.

Ausschlaggebend kann bei dieser Sachlage die Wirtschaftspolitik des Reiches sein. Der Einfluß wirtschaftspolitischer Mittel auf breiter Front — Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Steuergutscheine u. a. m. — wird mit dem Anstoß dazu geben können, daß der belebende Funke auch auf die produktive Wirtschaft überspringt und den Arbeitsmarkt mehr und mehr erfasst.

R. f. S.

Ministerpräsident Dr. Feld erklärte in einer Wahlrede, wenn der Reichskanzler eine wahre und christliche Volkspolitik treibe, werde er die Bayerische Volkspartei hinter sich ziehen.

Keine Änderung des Betriebsrätegesetzes. Die seit einiger Zeit von den Zeitungen gebrachten angeblichen Pläne einer bevorstehenden Änderung des Betriebsrätegesetzes werden von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Eine große Anzahl von Kommunisten ist am Mittwoch in Dresden wegen hochverräterischer Umtriebe festgenommen worden.

Vermögensbeschlagnahme Heinrich Ellarz. Das gesamte im Deutschen Reich befindliche Vermögen des wegen Betruges verurteilten und flüchtigen Heinrich Ellarz ist beschlagnahmt worden.

Vorstand und Vertreter-Versammlung des Schlesischen Bauernbundes zur Staats- und Wirtschafts-Politik.

Die für Sonntag, den 28. d. M., nach Breslau vom Schlesischen Bauernbunde einberufene gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Vertreter der einzelnen Kreisverbände war aus allen Teilen der Provinz Niederschlesien außerordentlich stark besucht.

Völlige Uebereinstimmung bestand in der Ablehnung der derzeitigen Staats- und Wirtschaftspolitik, und einmütig wurde die vom Schles. Bauernbunde verfolgte staats- und wirtschaftspolitische Linie gebilligt.

In seinem grundlegenden Referat kennzeichnete der Vorsitzende des Schles. Bauernbundes, **Bauer Hillebrand**, die staats- und wirtschaftspolitische Entwicklung im Laufe der Jahre.

Die weiteren Ausführungen dieses mit großem Beifall aufgenommenen Referats fanden ihren Niederschlag in der nachstehenden, einstimmig angenommenen

Entschließung:

„Obwohl das Bauerntum im Verlauf dieses Jahres durch abfallende Getreidepreise und katastrophale Preiseinbrüche in der Veredelungswirtschaft (Wied., Milch, Butter, Eier usw.) für Gemüse- und Gartenerzeugnisse bei verhältnismäßig zu hohen Produktionskosten in eine kaum noch zu steigende Notlage geraten ist, sind dieser geschwächten Landwirtschaft trotzdem ganz erhebliche Mehrbelastungen aufgebürdet worden, insbesondere durch die Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze und die Einführung der erhöhten Umsatzsteuer, die Schlachtsteuer und infolge der vielfach untragbaren Wohlfahrtslasten vieler Landgemeinden die Bürgersteuer. Durch diese Zerrüttung der Landwirtschaft kennzeichnet sich die seit Jahren vom Landbund und der sog. Grünen Front vertretene Agrarpolitik. Die neue Reichsregierung, die sich das „Kabinett der nationalen Konzentration“ nennt, hat durch ihre „grundständig neue Staatsführung“ dem Bauerntum bisher nicht nur keine Hilfe, sondern nur neue Belastungen gebracht.“

Wenn auch der Schlesische Bauernbund die Kontingentierung als Instrument der deutschen Handelspolitik grundsätzlich bejaht, so muß er sich entschieden dagegen verwahren, daß die Reichsregierung durch die Art ihrer Anwendung in diesen Notzeiten Handelskriege an allen Fronten auslöst, die zu einer Verringerung des Absatzes deutscher Erzeugnisse auf den Auslandsmärkten, damit zur Schwächung der inneren Kaufkraft und einem weiteren Absinken der Preise für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft führt. Neben einer ausreichenden Förderung des deutschen Getreide- und Hackfruchtbaues muß eine für sorgliche Betreuung der bäuerlichen Viehwirtschaft, des Garten- und Gemüsebaues im Vordergrund jeder ehrlichen Bauernpolitik stehen.

Der Schlesische Bauernbund stellt mit Befremden fest, daß die derzeitige Regierung die vom Reichskanzler Brüning eingeleiteten Maßnahmen zur Senkung der Produktionskosten als wichtige Voraussetzung für die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität nicht fortsetzt und erwartet, daß erforderlichenfalls gegen die unberechtigt hohen Preise für künstliche Düngemittel, Maschinen und sonstige Produktionsmittel nachdrücklich vorgegangen wird.

Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft muß vermindert werden. Die Schlachtsteuer, die eine Preissenkung beim Erzeuger und eine Preissteigerung beim Verbraucher bewirkt, muß beseitigt werden. Die Bürgersteuer muß durch Übernahme eines größeren Teils der Wohlfahrtslasten auf das Reich gesenkt werden. Die derzeitige Sozialpolitik führt zum finanziellen Zusammenbruch der Landgemeinden. Ihre Entlastung durch Staat und Reich ist Pflicht der Reichsregierung.

Der Schlesische Bauernbund wiederholt seine programmmäßige Forderung auf Beseitigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft, weil die Landwirtschaft der einzige Berufsstand ist, der diese Steuer nicht abwälzen kann. Bis zur Erreichung dieses Zieles muß die Wiederherstellung der vom Kabinett Brüning eingeführten und von der derzeitigen Reichsregierung beibehaltenen Umsatzsteuerfreigrenze sowie Senkung des Steuerfußes mindestens auf den für Getreide und Getreideerzeugnisse geltenden Satz, also von 2 auf 0,85 Prozent gefordert werden. Im Interesse der Rübenanbauenden Landwirtschaft und der Verbraucher ist die Beseitigung der Zuckersteuer erforderlich. Senkung der Unfallversicherungsbeiträge entsprechend der verringerten Leistung, Staffelung der Viehschadenbeiträge nach dem Wert der Tiere dürfen nicht länger verzögert werden.

Die von der Reichsregierung verordnete Zinsenkung für Hypothekarkredite kommt vornehmlich den landwirtschaftlichen Großbetrieben, dem Bauerntum aber nur im verhältnismäßig geringen Umfange zugute. Das Bauerntum erwartet von der Reichsregierung, daß auch die Zinsen für die Personalkredite endlich gesenkt werden. Die Zinsenkung für Real- und Personalkredite muß ganz allgemein erfolgen, weil einseitige Maßnahmen erfahrungsgemäß zu einer Gefährdung des landwirtschaftlichen Kredits überhaupt führen. Es ist zur Zeit in Schlesien kaum möglich, selbst auf völlig unbelastete Grundstücke Kredit zu erhalten. Wir fordern deshalb, daß von der Reichsregierung Mittel für bäuerliche, wirtschaftlich gerechtfertigte Hypothekarkredite bereitgestellt werden, die bei eintretender Besserung des Geldmarktes durch Pfandbriefe abgelöst werden könnten.

Für die Gesundung der deutschen Landwirtschaft ist nötig eine großzügig durchgeführte bäuerliche Besitzbeseitigung, auf Grund deren alle sanierungswürdigen Betriebe, die zur Erhaltung des Besitzes staatliche Stützung brauchen, durch Eintragung einer Verschuldungsgrenze für die Zukunft vor

Überschuldung geschützt werden, da vorübergehende Einzelmaßnahmen besonders in Krisenzeiten keine nachhaltigen, die Schuldner- und Gläubiger befriedigenden Wirkungen auslösen.

Der Schlesische Bauernbund muß sich entschieden dagegen verwahren, daß sich die Dithilfe vielfach in der Stützung nicht mehr sanierungswürdiger Einzelbetriebe, vornehmlich der Großbetriebe, erschöpft. Die Umschuldung bäuerlicher Betriebe, für die verhältnismäßig geringe Summen benötigt werden, steht, abgesehen von dem schleppenden, oft jahrelangen Gange des Verfahrens gegenüber den landwirtschaftlichen Großbetrieben, weit zurück. Der Schlesische Bauernbund fordert immer wieder allgemein wirkende Zinsenlenkung und produktive Hilfsmaßnahmen, die der Gesamtheit des Bauerntums im Interesse des Volksganges zugute kommen.

Der Schlesische Bauernbund stellt mit Befremden fest, daß die derzeitige Reichsregierung der landwirtschaftlichen Siedlung — Neu- und Anliegersiedlung — trotz ihrer übertragenden Bedeutung für die Entlastung der Arbeitsmärkte, für die Stärkung der Gesamtwirtschaft und für die grenzpolitische Sicherheit nicht die notwendige Förderung zuteil werden läßt. Er erwartet, daß die Reichsregierung trotz aller Widerstände die Förderung der Siedlung energisch in Angriff nimmt und auch dafür sorgt, daß bei der Durchführung der Dithilfe im stärkeren Umfange als bisher auf den Abverkauf von Ländereien aus den Großbetrieben zum Zwecke der Siedlung, insbesondere Anliegersiedlung, zu erträglichen Bedingungen geachtet wird. Die fortgesetzte

Ankunft des neuen italienischen Botschafters.



Der neue italienische Botschafter für Deutschland, **Vittorio Cerruti**, ist mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen, um sein neues Amt zu übernehmen.

Ranone „Mussolini“.

Rom, 28. Oktober. Die italienischen Arsenale haben eine neue Ranone herausgebracht, die auf Grund von Anregungen Mussolinis konstruiert wurde und auch den Namen Mussolinis führen soll. In Gegenwart des Duce haben die ersten großen Schießversuche auf dem Nettuno-Polygon stattgefunden, die sich gegen Flugzeuge richteten. Das Geschütz hat den Vorteil, fast vertikal zu feuern und mehr Schüsse abgeben zu können als alle bisherigen Geschütze dieser Art. Jedes Geschütz, das abgefeuert wird, streut außerdem Kugeln in einem Umkreis von 500 Metern aus.

100 Soldaten verdurftet.

Afuerion, 28. Oktober. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayischen Vorposten gestellt und erklärt, daß sich 4 Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verirrt hätten. Darauf hin ist eine Rettungskolonie abgesandt worden, die im Chaco die Leichen von 100 bolivianischen Soldaten aufgefunden hat. Allem Anschein nach sind die verdurfteten Bolivianer verdurftet.

Stützung sanierungsunwürdiger Betriebe und solcher, die trotz bereits in Anspruch genommener Dithilfe erneut in Schwierigkeiten geraten sind, wäre eine unverantwortliche Vergewendung öffentlicher Mittel. Die Beseitigung solcher Güter liegt im Interesse des ganzen deutschen Volkes.

Im Zuge der Bestrebungen, das Bauerntum zu erhalten, zu stärken und zu vermehren, liegt auch die Schaffung eines **Dauerpachtengesetzes**. Den Pachteinigungsämtern müssen eindeutige Richtlinien an die Hand gegeben werden, nach denen die Senkung der Pachtrente entsprechend den Rentabilitätsverhältnissen durchzuführen ist.

Der Schlesische Bauernbund ist sich dessen bewußt, daß einseitige Maßnahmen für die Landwirtschaft auf die Dauer wirkungslos bleiben müssen, wenn nicht gleichzeitig durch **Arbeitsbeschaffung**, die zu einer Steigerung der Kaufkraft führt, wesentliche Voraussetzungen für eine Gesundung der Landwirtschaft geschaffen werden. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aber, das diese Voraussetzungen nicht erfüllt, sondern zu einer Erhöhung des Profits beim Großkapital und zu einer weiteren Schrumpfung der Kaufkraft führt, lehnt der Schlesische Bauernbund ab.

In Uebereinstimmung mit seiner Spitzenorganisation, der Deutschen Bauernschaft, erklärt der Schlesische Bauernbund gegenüber reaktionären Bestrebungen auf Minderung der Volksrechte, daß er an der selbstverantwortlichen Mitarbeit des Bauerntums in Politik und Wirtschaft unbedingt festhalten und daß er sich allen Bestrebungen, die auf eine Entrechtung der Massen des deutschen Bauernstandes hinauslaufen, mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzen wird.

Der Schlesische Bauernbund sieht im Bauerntum nicht nur den Ernährer des deutschen Volkes, sondern auch eine urale Quelle sittlicher und religiöser Kräfte, von denen jede wahre Erneuerung der Volkskultur und Volksgemeinschaft getragen sein muß. Da aber infolge der ungeheuren materiellen Not die seelische Widerstandskraft des deutschen Bauerntums zu erlahmen beginnt, ist es die Pflicht der Regierung, den Verfall des Bauerntums mit allen Mitteln aufzuhalten.“

Vorbereitung zur Weltwirtschaftskonferenz

Die deutsche Abordnung.

Am Sonnabend begibt sich die deutsche Abordnung für die Vorkonferenz für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz nach Genf. Die Abordnung besteht aus zwei deutschen Hauptdelegierten, nämlich dem Ministerialdirektor Hoffe und dem Reichsbankdirektor Bode. Der deutschen Delegation gehören weiter an vom Auswärtigen Amt Gesandtschaftsrat Müller, vom Reichsernährungsministerium Ministerialrat Müller, vom Reichsfinanzministerium Ministerialrat Sarnow und von der Presseabteilung der Reichsregierung Regierungsrat Dr. Wingen.

Das englische Unterhaus nimmt die Ottawa-Vorlage an.

London, 27. Oktober. Das Unterhaus hat die Vorlage über die Abkommen von Ottawa in zweiter Lesung mit 429 gegen 77 Stimmen angenommen.

Vorschlag zur Beschränkung der Brotgetreideproduktion

Buenos Aires, 27. Oktober. Der Landwirtschaftsminister hat vorgeschlagen, auf der Weltwirtschaftskonferenz die Frage einer Begrenzung der Brotgetreideanbaulänge für mindestens zwei Jahre zu prüfen.

Die Gefallenen-Feiern

an den kirchlichen Totengedenktagen.

Berlin, 27. Oktober. Wie bereits gemeldet, wurden durch Verordnung des Reichsinnenministers die obersten Landesbehörden ermächtigt, am 1., 2. und 20. November (Allerheiligen, Allerseelen und Totensonntag) solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge allgemein zu genehmigen, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges veranstaltet werden. Von dieser Ermächtigung hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Preussische Minister des Innern Gebrauch gemacht und derartige Veranstaltungen allgemein für das preussische Staatsgebiet zugelassen.

Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges an einem der drei genannten Tage stattfinden sollen, werden daher auch dann erlaubt, wenn sie von politischen Vereinigungen veranstaltet werden. Sie bedürfen allerdings mindestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Programms der Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde und können vorbeugend verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.



Gegen spröde Haut

NIVEA

CREME

Neue Preise: RM 0.15 - 4.00



Zusammentritt des Beirats für das Kleinsiedlungswesen.

Die der Amtliche Preussische Pressedienst berichtet, trat der vorläufige Beirat für das Kleinsiedlungswesen beim Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt am 21. Oktober 1932 unter dem Vorsitz des Ministerialvertreters, Geh. Oberregierungsrat Dr. Pauls, erstmalig zu einer Sitzung zusammen. Es nahmen als Beiratsmitglieder daran teil die Herren: Biedermann, erster Bundesvorsitzender des Deutschen Siedlungs- und Verkehrsverbandes in Berlin; Stadtrat Baurat a. D. Fauth aus Sorau N.-L.; Rektor Förster, erster Vorsitzender des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Frankfurt a. M.; Verwaltungsrechtsgut von Gruner, Berlin; Linde, Direktor der Brandenburgischen Heimstätte, Berlin; Architekt Dipl.-Ing. Bröcher, Berlin; Subahn, Direktor einer Heimstättenorganisation in Berlin-Gieschlag; Mäge, Architekt für Gartenbau, Berlin.

Von dem Vorsitzenden wurden zunächst Zweck des Beirats und die Ziele der Kleinsiedlungsbewegung erörtert und besonders darauf hingewiesen, daß der Beirat ein durchaus unpolitisches Gremium von Sachverständigen auf dem Gebiete des städtischen Siedlungswesens (also unter Ausschluß der rein landwirtschaftlichen Siedlungsfragen) sei, dessen Aufgabe zunächst darin bestehe, die Frage der zweckmäßigen Organisation und Zusammenfassung der stark zersplitter-

ten Kleinsiedlungsbewegung zu regeln. Die Tätigkeit der Beiratsmitglieder ist ehrenamtlicher Natur.

Von den Mitgliedern des Beirats wurde eine Zusammenfassung der nichtständlichen Kleinsiedler — also hauptsächlich derjenigen in den Städten und den Randgebieten der Städte — als notwendig bezeichnet. Ein solcher Zusammenschluß würde nicht nur im Interesse der Siedler selbst liegen, sondern auch zur Beförderung der gesamten Siedlungsbewegung führen und den sogenannten „wildem Siedlungen“ und den ungeordneten Parzellierungen möglicherweise Einhalt gebieten. — Es müsse aber ein Einheitsverband sein und dieser von unten her aus den Kreisen der Siedler selbst und der Siedlungsbewerber herauswachsen und vorwärts gebracht werden. Da die Kleinsiedler schon jetzt zu einem großen Teil aus den Kreisen der Kleingärtner hervorgingen und die Kleingärtner im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands über einen gut geleiteten Zentralverband verfügten und straff organisiert seien, so kam man überein, an deren Organisation anzuknüpfen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Rektor Förster, stellte die Mit- und Verarbeitung seiner Organisation bereitwillig zur Verfügung.

In einer späteren Sitzung des Beirats soll über die Ergebnisse der Werbung und nötigenfalls weiteren Förderung des Zusammenschlusses der Kleinsiedler beraten werden.

artige Pläne von den beteiligten Ressorts erwogen würden, daß es aber zweifelhaft sei, ob bereits in der heutigen Kabinettssitzung endgültige Beschlüsse gefaßt werden könnten.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Berlin, 27. Oktober. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt heute unter dem Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eine Sitzung ab, welche sich mit der Zwangsartellierungsfrage, den Kontingentierungsabsichten der Reichsregierung und sonstigen Wirtschaftsangelegenheiten beschäftigte.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Goethe-Ausstellung in Paris.

Paris, 27. Oktober. In der Nationalbibliothek ist Donnerstag nachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung des Publikums die Goethe-Ausstellung, die durch das Komitee für die Jahrhundertfeier Goethes veranstaltet wird, eröffnet worden. Die Eröffnung erfolgte durch Unterrichtsminister de Monzie in Anwesenheit des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrates Dr. Foerster, und des Leiters der Kulturbotschaft der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Dr. Kühn. Die überaus reichhaltige Ausstellung fand starke Beachtung.

Der Nobel-Preis für Medizin nach England gefallen.

Stockholm, 27. Oktober. Das Lehrkollegium des karolinschen Instituts hat am Donnerstag beschlossen, den Nobelpreis 1932 für Medizin und Physiologie an Sir Charles Sherrington in Oxford und Professor Edgar Douglas Adrian in Cambridge gemeinsam zu verleihen wegen ihrer Entdeckung über die Funktion des Neurons (Nervenzellen).

Einweihung der neuen Pinakothek im Vatikan.

Rom, 27. Oktober. Unter Teilnahme der Kurienkardinalen und des diplomatischen Korps am Heiligen Stuhl wurde heute vom Papst die neue vatikanische Pinakothek eingeweiht. In einer Rede sprach der Papst sich sehr bestimmt gegen gewisse Tendenzen der modernen Kunst und besonders deutlich gegen die sogenannte „neue kirchliche Kunst“ aus, die es vielfach an Würde und moralischer Auffassung fehlen lasse, und die mit dem kanonischen Recht nicht in Übereinstimmung sei.

Eugenberg über „Rettung der Landwirtschaft“.

Beimar, 27. Oktober. Dr. Eugenberg sprach auf einer deutschnationalen Wahlkundgebung über die „Rettung der Landwirtschaft“. Es gäbe nur wenige Städte, so führte er aus, die den fortgesetzten Preisverfall der landwirtschaftlichen Produktion als etwas zu beklagendes, unabänderliches hinnahmen. Jeder wisse, daß es so nicht weitergehe. Das sei eine Schicksalsfrage für das Volk, aber auch für jede Regierung, die an seiner Spitze steht. Die endliche Erreichung des Zieles der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Lebensmöglichkeit sei der Eckstein der Politik der DNVP. Sie habe auch das Kabinett von Papen als einen Garant dieser Politik begrüßt. Mit Besorgnis sei das Weichen der Viehpreise und neuerdings auch der Getreidepreise zu beobachten. Eugenberg gab der Vermutung Ausdruck, daß die Regierung hier der Sabotage nachgeordneter Stelle gegenüberstehe.

Der Pressesekretär der Deutschnationalen Volkspartei, Brosius, der nach Dr. Eugenberg sprach, führte u. a. aus: Wir betrachten es mit schwerster Sorge, daß in der Front gegen deutsche Interessen auch die Nationalsozialisten zu finden sind. Dilemmat fanatisierten Kampf gegen eine Regierung, der Goebbels noch am 5. Juli beigemengt hat, daß sie „vom Feuer des Nationalismus befeuert“ sei, stellen wir Deutschnationalen die These gegenüber: „Die Hauptsache ist, daß die Arbeit geleistet wird, nicht wer die Arbeit leistet.“

Deutsche Beamtenbundstagung.

Berlin, 27. Oktober. Der Deutsche Beamtenbund, die Spitzenorganisation der deutschen Beamtenschaft, trat heute unter starker Teilnahme aus dem ganzen Reich hier zu seinem 8. Bundesstag zusammen. Der Bundesvorsitzende Kügel teilte in seiner Begrüßungsansprache unter lebhafter Bewegung der Versammlung mit, daß die Reichsregierung darauf verzichtet habe, der Einladung zu der Tagung zu folgen und sich mit geschäftlicher Behinderung entschuldigt habe. Es sei daher bedauerlich, daß sich die Reichsregierung die seltene Gelegenheit, mit den gewählten Vertretern der Beamtenschaft aller Gruppen und aller deutschen Gaue in persönlicher Fühlung zu treten, verweigert habe.

Madrid in Erwartung Herriots.

In Spanien hat man mit einem gewissen Unbehagen davon Kenntnis genommen, daß im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten in der internationalen politischen Presse bereits sehr weitgehende Kombinationen über die Zugeständnisse angestellt wurden, die die spanische Regierung Frankreich für den Landtransport französischer Kolonialtruppen durch Spanien machen werde. Die spanische Regierung hat deshalb beruhigende Erklärungen nicht nur in der Presse des eigenen Landes, sondern auch in französischen Zeitungen erscheinen lassen, in denen betont wird, man begrüße den Besuch Herriots in der spanischen Hauptstadt als einen Akt der Freundschaft, und mehr sei hinter dieser Reise nicht zu suchen.

Diese Art der Darstellung übertreibt nun wieder nach der negativen Seite. Zweifellos sind zwischen Spanien und Frankreich eine ganze Reihe von Fragen der Klärung bedürftig, die zum Teil auf handelspolitischem, zum Teil auf kolonialpolitischem Gebiet liegen, und namentlich die letzteren scheint man auf beiden Seiten für spruchreif zu halten. Es handelt sich bei der aktuellen von ihnen darum, daß die in Marokko immer weiter vorgeschobenen französischen Truppenabteilungen nach und nach in die spanische Interessensphäre des Gebietes von Rio de Oro eingreifen, und daß die Franzosen verhindern möchten, daß die von ihnen bekämpften Stämme in dieser spanischen Zone Zuflucht und Rückhalt finden. Man wird sich also darüber verständigen wollen, daß Spanien gegebenenfalls einen Vorstoß französischer Streitkräfte in das Gebiet von Rio de Oro gestatten oder gar bei der militärischen „Beruhigung“ dieses Teiles des Atlasgebietes mitwirken soll.

Ob die Spanier freilich große Lust zu einem neuen militärischen Abenteuer haben werden, steht dahin. Es sei denn, daß sie damit rechnen, gemeinsam mit Frankreich in diesen gefährdeten Gebieten wenigstens für eine Zeit Ruhe zu schaffen.

Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrts-Erwerbslose.

Berlin, 28. Oktober. Im „Berliner Börsen-Courier“ ist die Rede von einem umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramm für 500 000 Wohlfahrts-Erwerbslose, über das in der heutigen Kabinettssitzung Beschluß gefaßt werden soll. Die Finanzierung soll in der Form erfolgen, daß außer den 250 Millionen, die die Kommunen an Unterstufungen sparen würden, weitere Mittel durch die Gewährung von Steuergutscheinen beschafft würden, wie es schon vor einigen Tagen in der Presse angedeutet worden war.

Von unterrichteter Seite hören wir dazu, daß zwar der-

Die List von Runersdorf.

Skizze von Kurt Müller-Münch.

Von den Tretter Höhen blickten ein paar Schiffe über die Ebene, schwerfällig verlor sich der Schall in den Niederungen der Oden. Fahnenjunker Ewald von Kley hielt sein Pferd an und lauschte in den Morgen. Bangsam kam ein warmer und wolkenverhangener Tag herauf. Wir sitzen schon in des Tages ersten Glüh, sagte der Junker und wandte sich seinem Burde zu, der hinter ihm ritt. „Wenn wir über die Oden kommen, sind wir gerettet, Junker“, sagte der andere — er war ein Bauerssohn aus dem Odenbruch und biente bei den Fränkischen Husaren. — „Weiß der Himmel, ob sie schon über den Fluß sind“, knurrte von Kley in sich hinein und trieb sein Pferd wieder zu leichtem Trab an. Es war am frühen Morgen des 13. August 1759, an jenem Tag, da Friedrichs Truppen nach der unglücklichen Schlacht von Runersdorf zerstreut nordwärts drängten und der Weg nach Berlin den verbündeten Oesterreichern und Russen offen lag. Ewald von Kley, der am Tage zuvor auf Erkundung ausgeritten, hatte keinen Anstoß an seine Truppe mehr gefunden. Das Getöse der Schlacht war dumpf zu ihm herübergedrungen, wenn er — fiebernd vor Ungewißheit und Ungebuld — auf abseitigen Feldwegen ritt, doch immer wieder zwangen ihn feindliche Uniformen in der Ferne zu weiteren Umwegen. Mit knirschenden Zähnen hörte er in einsamen Dörfern die Gerüchte, der König sei in der Schlacht gefallen. Da war er die ganze Nacht hindurch geritten. Mit grauem Morgen endlich näherten sie sich der Oden.

Als sie schweigend durch die Felder ritten, ihren trüben Gedanken hingeeben, riß der Burde plötzlich das Pferd seines Junkers zurück und deutete auf die Landstraße vor ihnen. Dort blühten Farben im Dunst des Morgens auf, Pferdegetrappel wurde laut, Klirren von Waffen. „Defestreich!“ rief der Junker, der die roten Hosen erkannte. Klaus Welt, der Burde, wies schweigend mit dem Kopf auf ein kleines Gehöft, das abseits der Landstraße versteckt unter den Bäumen lag. In einer Minute hatten sie es erreicht. Der Weg nach der Oden war ihnen verstellt. Ostwärts zurück wollten sie nicht. Also Sattelszeug herunter und in eine Streuliste, damit die Defestreicher nicht gleich die preussischen Pferde erkannten. Die Gänge wurden auf die Weide hinausgeleitet. Vielleicht konnte man sich bis zur Nacht im Hause verbergen, um dann zu Fuß weiterzukommen. Die Räume waren leer, die Bewohner vor den Truppen geflohen.

Vom Boden des Gehöfts aus überblickten die beiden die Gegend und sahen, daß sie nicht unbemerkt bleiben würden. Die Hauptmacht des österreichischen Heeres wälzte sich auf der Landstraße oberwärts, jeden Augenblick konnten die Truppen an das Verderb kommen. „Hier können wir nicht bleiben“, sagte von Kley und suchte gleichzeitig mit den Händen; denn es schien ausgeschlossen, unbemerkt weiterzukommen. Welt blickte sich in der Kammer um und schaute seinem Junker prüfend ins Gesicht. Dessen siebzehn Jahre hatten die Weichheit seines Jünglingsgeichts in den Unbilden des Krieges bewahrt, zu seinem eigenen Leidwesen, denn er war oft unter seinen Kameraden Gegenstand des Witzes darüber, daß sich noch nicht der leiste Hauch des ersehnten Bärtchens zeigen wollte. „Mühsam“, hatten sie ihn getauft. — „Wir werden es schaffen, Junker“, sagte Welt und kniff listig die Augen zusammen; dabei wies er auf ein Bündel alter Kleider, das in der Ecke der Kammer lag, „aber wir müssen die Uniform ausziehen.“ Ohne die Antwort des Junkers abzuwarten, reichte der Burde ein Frauenkleid herüber. „Was soll ich damit?“ fragte der unwillig und runzelte die Stirn. „Anziehen, Herr Junker“, antwortete Klaus Welt, „ein Mädel erweckt am wenigsten Verdacht, und Euch sieht man den Mann noch nicht an.“ von Kley wollte aufbegehren, aber ihm schoß plötzlich ein Gedanke durchs Gehirn, der ihn packte. „Und wenn sie uns so fassen, hängen sie uns als Spione an den nächsten Baum“, lachte er. — „Dazu müssen sie uns erst haben“, sagte der Bauerssohn und begann schon, sich umzuwickeln.

Am Mittag dieses Tages tauchte im Hauptquartier des österreichischen Generals Laudon, das er in einem Dorf rechts der Oden aufgeschlagen hatte, eine Bauernbirne mit ihrem Bruder auf. Der Burde trug, wie es in der dortigen Gegend üblich ist, auf dem Rücken einen großen Korb, in dem Würste, Eier und Schinken waren, und da sie sagten, einen Auftrag an Laudon persönlich zu haben, kamen sie unbehelligt durch die Truppen, denn der General hielt auf Mannesacht. Sie waren mit viel Fragen und Standhaftigkeit bis an seine Tür vorgedrungen und wurden dort von einem Adjutanten aufgehalten, den die Schildwache geholt hatte. Sie kamen im Auftrage ihrer Dorfgemeinde, sagten sie, dem siegreichen General ihre Huldigung darzubringen und als Zeichen der Ergebenheit das Wenige, was sie aus dem Ertrag ihrer Ställe geben könnten. Der Adjutant, erkaunt über diese ungewöhnliche Botschaft, wies sie ab; es sei unmöglich, General Laudon zu führen. Da aber das Mädchen schon bitten konnte, tröstete man es mit ein paar artigen Worten. Boten kamen und gingen, Stimmen im Zimmer

des Generals wurden laut; manchmal wurde die Tür aufgerissen, dann drangen ein paar zusammenhängende Worte in den Vorraum. Und während das Mädchen mit dem Leutnant schön tat, der sich diese Abwechslung des Kriegerlebens wohl gefallen ließ, erhaschte sie ein paar Worte von drinnen. Es war eine scharfe Stimme, die dies sagte, und die Worte waren wie der Hieb eines Husarenfäbels: „General Saltzow, der Weg nach Berlin liegt frei vor uns. Wenn wir marschieren, sind wir in 24 Stunden in der Hauptstadt, und der Krieg ist aus.“

Eine tiefe Stimme antwortete darauf: „Ich habe bestimmte Befehle aus Petersburg, General, zunächst die Odenlinie zu sichern.“

„Wir sollen den Sieg aus der Hand geben? Friedrich wird nicht müßig sein. Heute sind seine Truppen zerstreut, in vierzehn Tagen haben wir ein neues Heer gegen uns.“

Die tiefe Stimme lachte geringschäßig. „Das sind Gespenster, General Laudon. Friedrich wird kein neues Heer zusammenbekommen. Und wir reiten noch früh genug in Berlin ein.“

Es wurde still im Zimmer. Das Bauernmädchen warf dem Adjutanten ein paar bittende Blicke zu. Höflich aber bestimmt wollte der Leutnant es aus dem Vorraum drängen. Da kam die scharfe Stimme wieder aus dem Zimmer: „Nicht das Ihr letztes Wort, General Saltzow?“

„Ich habe meine Befehle. Reiten Sie allein, wenn Sie wollen, General.“

Die Tür wurde aufgerissen. Laudon, erregt und mit hochrotem Kopf, stand vor ihnen. Er blickte auf die seltsame Szene. „Was soll das?“ Der Adjutant erklärte es mit ein paar Worten. Gesichtsmaske lächelte der General. Man hatte ihn an seiner schwachen Stelle gepackt, an der Eitelkeit. „Es ist gut“, sagte er leutselig. „Schreiben Sie den Leuten einen Geleitschein aus, daß sie nicht behelligt werden.“

So kamen Fahnenjunker von Kley und sein Burde in ihrer seltsamen Verkleidung mit einem Geleitschein von Laudon selbst durch die österreichischen Linien. In Lebus, wo sie die letzten Vorposten des Heeres erreichten, erfuhren sie, der König sei am Leben und sammelte seine zerstreuten Truppen um Küstrin. Sie beschafften sich Pferde und kamen noch am Abend in der Festung an. Friedrich hörte den Bericht des Fahnenjunkers über den Witz der feindlichen Generale schweigend an, dann wandte er sich zu von Kley und sagte: „Ich denke, wir werden es schaffen. Ihre Nachricht war mir sehr wichtig, Leutnant von Kley.“

Personalveränderungen in Preußen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die kommissarische Preussische Staatsregierung in ihrer Präsidialverordnung vom 7. Oktober 1932 laufende Geschäfte erledigt und folgende Personalveränderungen beschlossen:

Zu Regierungspräsidenten werden, nachdem das Einvernehmen des Provinzialausschusses erteilt ist, endgültig ernannt: In Königsberg der Landrat Friedrich aus Mohrungen, in Merseburg der Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Sommer.

Regierungspräsident Berghaus in Aurich wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Mit der kommissarischen Verwaltung des Regierungspräsidiums in Aurich wird der Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Hansi beauftragt.

Zum Landrat wird ernannt: Der Landratsamtsverwalter im Kreise Herforn (Regierungsbezirk Arnberg) Dr. Stord.

Der Landratsamtsverwalter im Kreise Westpreignitz, Landrat i. e. H. Dr. von Gohler, wird als Landrat wiederverwendet. Ihm wird das Landratsamt des Kreises Westpreignitz endgültig übertragen.

Der Polizeipräsident Fiehn in Bielefeld wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Polizeipräsidiums in Bielefeld wird der Regierungsrat von Werder vom Polizeipräsidium Berlin beauftragt.

Zu kommissarischen Landräten werden ernannt:

der mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte vertretungsweise beauftragte Landrat Dr. von Bucha im Kreise Goldap (Regierungsbezirk Gumbinnen),

der mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte vertretungsweise beauftragte Landrat Dr. von Nohl im Kreise Segeberg (Regierungsbezirk Schleswig).

Landrat Dr. Sandler in Schwerin (Warthe) wird mit Wirkung vom 15. November 1932 auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Seine Wiederverwendung ist in Aussicht genommen. Mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Schwerin (Warthe) wird der bisherige Landrat Külle aus Wohlau beauftragt.

Landrat Runge in Duedlinburg und Landrat Dr. Acker in Zeitz werden in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Mit der vertretungsweise Verwaltung des Landratsamts in Falkenberg D.-S. wird der Regierungsrat Dr. Laug in Oppeln beauftragt.

Im Bereich der Justizverwaltung werden ernannt: der Kammergerichtsrat Dr. Kähler zum Senatspräsidenten beim Kammergericht, der Amtsgerichtsdirektor Dr. Draeger in Danzig unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Präsidenten des Landgerichts in Guben,

der Landgerichtsdirektor Dr. Schröder in Stolp (Pommern) zum Präsidenten des Landgerichts in Elbing.

Volksdeutsche Forderungen.

Um die Staatsangehörigkeit der mit Ausländern verheirateten deutschen Frauen. — Benennung Straßen und Plätze mit auslanddeutschen Namen!

Nach den bestehenden deutschen Gesetzen über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit verliert eine reichsdeutsche Frau bei der Eingehung der Ehe mit einem Ausländer ohne weiteres die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Bestimmung hat schon vielfach zu Schwierigkeiten und Unzutunlichkeiten geführt. Der VDA hat daher an das Reichsministerium des Innern eine Eingabe dahingehend gerichtet, die Aufhebung des § 17, Abs. 1, des genannten Gesetzes in die Wege zu leiten und dadurch mit Ausländern verheirateten deutschen Frauen auch die staatsbürgerliche Verbindung mit der Heimat und nötigenfalls den Schutz des Reiches zu erhalten. Eine ganze Reihe von Staaten, u. a. die Vereinigten Staaten von Amerika, haben bereits diese Regelung zur Erhaltung der Staatsangehörigkeit der mit Ausländern verheirateten Frauen getroffen.

Anlässlich seiner alljährigen Pflingsttagung hat der VDA in jedem Jahre die betreffende Tagungsstadt gebeten, einen Platz oder eine Straße nach einem auslanddeutschen Gebiet zu benennen. Die Städte haben auch jedesmal zur Erinnerung an die Pflingstfeier und zur Stärkung des volksdeutschen Bewusstseins diese Benennung durchgeführt. Nunmehr hat der VDA sich an alle größeren Städte über 20 000 Einwohner mit der Anregung gewendet, bei der Neuanlage von Straßen und Plätzen die Namen von auslanddeutschen Städten — im besonderen der abgetretenen Gebiete — sowie von solchen auslanddeutschen Männern und Frauen zu wählen, die in geschichtlicher und volkspolitischer Hinsicht eine Bedeutung erlangt haben.

Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

In der der Lehrerschaft nahestehenden Presse wird neuerdings immer wiederkehrend die Auffassung vertreten, daß eine Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht nur in den Volks- und mittleren Schulen, nicht aber in den höheren Schulen statfinde. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, entspricht diese Auffassung nicht der wirklichen Lage. Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht der höheren Schulen ist vielmehr nie unterbrochen worden, während das bei den Volks- und mittleren Schulen 13 Jahre lang der Fall war. Sie wird nach wie vor den Generalintendanten unmittelbar ausgeübt, die ihre Berichte der obersten Kirchenbehörde erstatten.

Sondergerichtsverhandlungen in Schlesien.

Gähne für Ueberfall auf SPD-Führer. — Haftbefehl gegen G.A. Lente. — Zusammenstoß mit einer Kiebelkolonne. — Die Steinwürfe in Mikulisch.

Vor dem Sondergericht Breslau hatten sich der 31 Jahre alte Kellner Max Kühnel, der 19jährige Schüler Walbert Glagel und der 31 Jahre alte Kraftwagenführer Gustav Scholz unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung aus politischen Gründen bezw. unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Kühnel und Glagel sind SA-Leute, auch Scholz gehörte früher der SA an, er wurde aber ausgeschlossen und trat dann auch aus der NSDAP aus. Weil im August verschiedene Ueberfälle auf führende politische Persönlichkeiten begangen worden waren, hatte die NSDAP den Befehl ausgegeben, die Wohnungen von SA-Führern in Zimpel nachts zu bewachen. Als am späten Abend des 11. August der Kommunist Döhl nach Hause zurückkam, wurde er am Rottschlischenweg von drei Personen überfallen und bestimungslos geschlagen. Nachdem er einen Polizeibeamten geholt hatte, wurde die Gegend abgeleuchtet, und man ließ auf Scholz und Glagel. Im Verlaufe der Ermittlungen und Vernehmungen bezüglich Scholz den Kühnel als denjenigen, der Döhl geschlagen habe, Kühnel war dann nach einer kleinen Stadt zu einer anderen SA-Truppe versetzt worden, so daß erst ein Stedbrief erlassen werden mußte, der zu seiner Verhaftung führte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kühnel eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, gegen Glagel und Scholz je 3 Monate und 1 Woche Gefängnis. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten wegen Nichtanmeldung eines Gummihüppels zur Mindeststrafe von je 3 Monaten Gefängnis; mit Bezug auf die übrigen Anklagepunkte erfolgte Freisprechung.

Weiter sollten sich vor dem Breslauer Sondergericht der 21jährige Kraftwagenführer Egon Mönch und der 19jährige Arbeiter Josef Wylekol wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung verantworten. Die Angeklagten, die der SA angehören, hatten am 19. August in der Nähe des Braunes Hauses auf der Neuborstraße in Breslau einen kommunistischen Zeitungshändler überfallen und schwer verletzt. Beide waren zur Verhandlung nicht erschienen. In Anbetracht der Schwere der Tat und der zu erwartenden Strafe — die Tat ist nach Inkrafttreten der Terrornotverordnung begangen worden, die eine Mindeststrafe von 1 Jahr

Zuchthaus vorsieht — ist Haftbefehl erlassen worden. Wylekol hält sich angeblich in Westdeutschland auf.

Am 29. Juli versammelte sich auf dem Marktplatz und in den Straßen von Verminghoff, (Kr. Hoyerwerda) eine Anzahl von Leuten, die in der Hauptfrage der Eisernen Front angehörten, um eine Kiebelkolonne der NSDAP aus Kohla und Umgebung an ihrer Tätigkeit zu hindern. Es kam zu ausgedehnten Prügeleien, bei denen die Nationalsozialisten überaus zugerichtet wurden. Die Staatsanwaltschaft sah die Sache als qualifizierten Landfriedensbruch an und brachte ihn vor das Sondergericht in Görlitz, wo sich 18 Angeklagte aus Verminghoff in zweitägiger Verhandlung wegen dieses Delikts zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte nach Vernehmung von etwa 60 Zeugen 2 Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis, 4 Angeklagte zu 4 Monaten, einen Angeklagten zu 6 Monaten, einen Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis und einen Angeklagten zu 30 RM. Geldstrafe. 9 Angeklagte wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der mit 9 Monaten Gefängnis bestrafte Angeklagte wurde ferner verurteilt, an einen der verurteilten Nationalsozialisten eine Geldbuße von 50 RM zu zahlen. Die bei den Taten benutzten Waffen wurden eingezogen. Der Staatsanwalt hatte Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu 1 Jahre beantragt.

Das Sondergericht Bentzen D.-S. verhandelte wegen der Vorfälle in Mikulisch am Tage vor der letzten Reichstagswahl, bei denen kommunistischen Steine in die Wohnung des Nationalsozialisten Ruppe geworfen und die Mutter des Ruppe so getroffen hatten, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Angeklagt waren zehn Personen, die zum Teil parteilos sind, zum Teil der SPD angehören, bis auf den Angeklagten Rühl, der erst kurz vor Schluss der Vernehmung beklundet, daß er der NSDAP angehört, worauf der ebenso wie das Gericht und der Staatsanwalt überraschte Verteidiger Dr. Leopold (Neustadt) sofort seine Vertretung niederlegte. Das Urteil lautete gegen die Arbeiter Winkus, Schmitz, Rühl und Gusew wegen einfachen Landfriedensbruchs auf Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Monaten.

Nachspiel zu den Tumulten im Preussischen Landtag

Schadenersatzklage gegen den Landtagspräsidenten abgewiesen.

Berlin, 27. Oktober. Die Tumulte, die sich in einer der ersten Sitzungen des neuen Preussischen Landtages abspielten, hatten jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Wie innerlich, war bei der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten der sozialdemokratische Landtagsabg. Jürgenfen erheblich verletzt worden. Der Abgeordnete hatte daraufhin gegen den Landtagspräsidenten Kerkel eine Schadenersatzklage eingereicht, und zwar mit der Begründung, daß der Präsident seine Aufsichtspflicht verletzt hätte. Diese Klage ist nunmehr vom Landgericht I Berlin abgewiesen worden.

Sie sind der Glückliche

mit einem Rundfunkgerät

vom Radio-Spezialhaus

Kurt Oppermann

Niederstraße 94/95 Telefon 57

Glücksscheine sind genügend vorhanden

Besuchen Sie mich bitte

Die Begnadigung der Täter von Potempa

Rechtsgültig oder nicht?

München, 27. Oktober. Der „Bayerische Kurier“, der sich auch heute noch mit dem Leipziger Urteilspruch befaßt, bemerkt, daß die letzte Entscheidung des Staatsgerichtshofes noch eine Frage nahelege, deren Bedeutung allerdings auf rein rechtlichem Gebiete liege: Nämlich die Frage, ob im Hinblick auf das Staatsgerichtsurteil die Begnadigung der Täter von Potempa durch den Reichskommissar Rechtsgültigkeit habe.

Das Verbot der Luftschulübung in Kassel.

Berlin, 27. Oktober. Von einer großen Zeitung im Reich wird behauptet, daß das Verbot der nationalsozialistischen Luftschulübung in Kassel auf unmittelbare Veranlassung des französischen Vorkastfers erfolgt sei. Von zuständiger Stelle wird diese Behauptung als falsch erklärt. Das Reichswehrministerium hat die Veranstaltung lediglich deshalb verboten, weil es auf dem Standpunkt steht, daß militärische Regimentsübungen nicht für parteipolitische Zwecke zur Verfügung gestellt werden können. Im übrigen war dieser Standpunkt des Reichswehrministeriums den beteiligten Stellen der nationalsozialistischen Partei rechtzeitig

bekannt, die trotzdem die Werbung für die Veranstaltung weiter fortsetzten.

Nationalsozialisten und Kommunisten.

Hamburg, 27. Oktober. Kurz vor Mitternacht kam es heute an der Ecke Bux- und Kaiser-Wilhelmstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei auch verschiedene Schüsse fielen. Drei Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon, einer einen Oberschenkelsschuss, einer eine Stichwunde im Rücken, der dritte schwere Verletzungen. Die drei Verletzten wurden dem Hafenkrankenhaus zugeführt. Als das Ueberfallkommando erschien, flüchteten die Streitenden, so daß Festnahmen nicht erfolgen konnten.

Die Welthandelshochschule in Wien geschlossen.

Wien, 27. Oktober. Die Welthandelshochschule ist heute wegen Schlägereien, bei denen fünf Studenten verletzt wurden, bis auf weiteres geschlossen worden. Auch an der Technischen Hochschule kam es zu kleineren Reibereien.

Studentenunruhen in Warschau.

Warschau, 27. Oktober. Donnerstag nachmittag kam es zu Studentenunruhen. Die Studenten demonstrierten gegen die Höhe der Einschreibgebühr und gegen die geplante Beschränkung der Hochschulautonomie. Einige tausend Studenten durchzogen die Stadt. Polizei ging mit einem Wassertrant und mit Gasgranaten gegen die Demonstranten vor.

Das „Lager des größeren Polen“ aufgelöst.

Posen, 27. Oktober. Das „Lager des größeren Polen“, die von Dmowski gegründete nationalpolitische Jugendbewegung der Nationaldemokraten, die radikal deutschfeindlich und auch gegen die Warschauer Regierung eingestellt ist, wurde gestern nachmittag durch eine Verfügung des polnischen Wojewoden aufgelöst, da sie sich antinational betätigte und die Ruhe und Sicherheit des polnischen Staates gefährde.

Das Lager, das in Posen besonders stark organisiert ist und nahezu 70 Prozent der politisch tätigen Jugend umfaßt, ist vor kurzem in Pommern bereits aufgelöst worden.

Moskau und die Balkanstaaten.

Die bolschewistische Zeitung „Pravda“ in Moskau teilt mit, daß die Komintern (Dritte Internationale) beschlossen habe, ihre besondere Aufmerksamkeit den Balkanstaaten zuzuwenden. Auf diesen Ländern rein agrarischen Charakters laufe die ganze Schwere der Wirtschaftskrise, die sie für die entscheidenden Kämpfe reif machen werde. Daher hält es die „Pravda“ für wünschenswert, die kommunistischen Parteien dieser Länder zu unterstützen, damit sie sich an die Spitze der dortigen revolutionären Bewegung stellen könnten.

Gandhi wird nicht freigelassen.

Delhi, 27. Oktober. Der Vizekönig hat in Antwort auf das geistige Schreiben des Mohammedanerführers Schaafas Ali, der um Freilassung Gandhis gebeten hatte, sein Bedauern ausgedrückt, Gandhi nicht freilassen zu können ohne eine Erklärung Gandhis, daß er sich vollkommen von der Bewegung des zivilen Ungehorsams löst.

Im dänischen Folketing erklärte gestern Ministerpräsident Stauning, daß er beim König die Auflösung des Folketings und Neuwahlen für den 16. November beantragen werde.



Aus der Zeit der Kinderreichen.

Geburts-Statistisches aus der evangelischen Gemeinde Grünberg in dem Jahrzehnt von 1730—1740.

Von Hugo Schmidt (Grünberg).

In dem Jahrzehnt von 1730 bis 1740 zählte Grünberg etwa drei und ein halbes Tausend Bewohner, die in der überwiegenden Mehrheit der evangelischen Lehre angehörten. Die katholische Gemeinde Grünbergs, die ich unter Einrechnung der meist katholischen Soldaten der hier garnisonierenden Miliz- und Invaliden-Kompagnie und ihrer Angehörigen wahrscheinlich beträchtlich überschätze, wenn ich sie zu etwa 500 Seelen annehme, gruppierte sich um einen Kern, der aus den Familien der Kirchen- und Schulbedienten, der Ratsmitglieder einschließlich des Bürgermeisters, der wenigen kommunalen und kaiserlichen Beamten und einigen alten bürgerlichen angesehenen Familien bestand, unter denen besonders die Gähler, Richter, Sembler (Semler) und Stolpe genannt sein mögen. Eine rein äußerliche Schranke war von den Bekenntnern der beiden Bekenntnisse dadurch in unserer Stadt errichtet, daß die Katholiken sich im Osten der Stadt in den Häusern um die Stadtpfarrkirche und dem damals noch in Benutzung befindlichen Pfarrkirchhof, sowie an den der Kirche nahegelegenen Ringseiten und in den von diesen abgehenden Gassen angesiedelt zeigten, während die Evangelischen fast ausschließlich die von der Stadtpfarrkirche abgewandten Ringteile und deren Gassen sowie die Vorstädte bevölkerten.

Den folgenden statistischen Beobachtungen liegen 482 evangelische fruchtbare Ehen zugrunde, die ich für die Zeit von 1730—1740 feststellen konnte. Ein kleiner Teil dieser Ehen reicht mit ihren Kindern auch über 1730 zurück bzw. über 1740 hinaus. Die Gesamtzahl der in den genannten 482 Ehen erzeugten Kinder betrug 1441, 670 weiblichen und 771 männlichen Geschlechts, d. i. ein Ueberschuß von 7% an männlichen Geburten. Unter den 482 Ehen wurden 16 mit 2 Müttern gezählt, die in der folgenden Uebersicht an den angehörigen Stellen besonders bemerkt gemacht werden sollen.

Uebersicht nach der Zahl der Kinder:

Art der Ehen	Gesamtzahl der Kinder	Geschlecht	Darunter Ehen mit 2 Müttern (I und II) und deren Kinder
182 Einkinder-Ehen	182	76 m., 56 w.	
90 Zweikinder-Ehen	198	92 m., 106 w.	3: I 1 m.; II 1 w. I 1 m.; II 1 w. I 1 w. und 1 m.; II —
30 Dreikinder-Ehen	240	107 m., 133 w.	1: I 1 w. und 1 m.; II 1 w.
71 Vierkinder-Ehen	284	121 m., 163 w.	
54 Fünfkinder-Ehen	270	126 m., 144 w.	2: I 1 m. u. 1 w.; II 1 m., 1 w., 1 m. I 1 w., 2 m.; II 1 w. u. 1 m. I 1 m., 2 m.; II 2 m., 1 w.
26 Sechskinder-Ehen	188	65 m., 73 w.	3: I 1 m., 1 w., 3 m.; II 1 w., 3 m.; III 1 w., 3 m. I 1 w., 3 m.; II 1 w., 3 m.; III 1 w., 3 m. I 1 w. u. 1 m.; II 3 m., 2 m.; III 2 m., 2 w.
15 Siebenkinder-Ehen	105	49 m., 56 w.	4: I 1 m., 1 w., 3 m.; II 1 w., 3 m.; III 1 w., 3 m.; IV 1 w., 3 m.
3 Achtkinder-Ehen	24	9 m., 15 w.	
3 Neunkinder-Ehen	27	15 m., 12 w.	1: I 1 w.; II 2 m., 1 m., 2 w., 3 m.
1 Zehnkinder-Ehe	10	5 m., 5 w.	1: I 2 m.; II 2 m., 2 w., 1 m., 3 w.
1 Dreizehnkinder-Ehe	18	5 m., 8 w.	1: I 3 m., 1 w., 3 m.; II 2 w., 2 m., 2 w.
482 Ehen überhaupt	1441	670 w., 771 m.	

*) w. = weiblich, m. = männlich.

Den Hauptteil dieser 482 Ehen, 340 = 70%, bilden, der Struktur der damaligen Grünberger Bevölkerung entsprechend, Handwerker-Ehen, von denen in unserer ausgeprochenen Tuchmachersstadt 213 auf die Tuchmacher und 21 auf deren Hilfs-Handwerker (Zuchserer, Zuchereiter, Tuchmacher und Kammeier), im ganzen also 234, d. i. 48% der Gesamtehen, entfallen. Die übrigen 106 Ehen (22%) gehören anderen Handwerken an, unter denen die der Bekleidungs-gewerbe mit 61 Ehen obenan stehen.

Die Zahl der in den Tuchmacher- (inkl. der erwähnten Hilfs-Handwerker-) Ehen erzeugten Kinder beträgt 687 (314 m. und 372 w.), d. i. rund 48%, die aus den übrigen Handwerker-Ehen 364 = rund 25%, insgesamt also 78% aller in dem in Betracht kommenden Zeitraum in Grünberg geborenen evangelischen Kinder.

Nach der Art der Ehen verteilen sich diese Handwerker-Kinder wie folgt:

Uebersicht über die in Handwerker-Ehen erzeugten Kinder:

Art der Ehen	Tuchmacher u. deren Hilfs-Handwerker				Andere Handwerker			
	Zahl der Ehen	Gesamtzahl der Kinder	Geschlecht		Zahl der Ehen	Gesamtzahl der Kinder	Geschlecht	
106 Einkinder-Ehen	76	76	46 m., 30 w.		30	30	13 m., 17 w.	
40 Zweikinder-Ehen	37	74	31 m., 43 w.		12	24	14 m., 10 w.	
49 Dreikinder-Ehen	31	93	46 m., 46 w.		9	27	12 m., 15 w.	
64 Vierkinder-Ehen	43	172	83 m., 89 w.		21	84	45 m., 39 w.	
44 Fünfkinder-Ehen	29	145	66 m., 79 w.		15	75	36 m., 39 w.	
19 Sechskinder-Ehen	8	48	25 m., 23 w.		11	66	29 m., 37 w.	
12 Siebenkinder-Ehen	6	42	17 m., 6 w.		4	22	20 m., 2 w.	
2 Achtkinder-Ehen	—	—	—		2	16	5 m., 11 w.	
3 Neunkinder-Ehen	3	27	15 m., 12 w.		—	—	—	
1 Zehnkinder-Ehe	1	10	5 m., 5 w.		—	—	—	
340 Handwerker-Ehen überhaupt	284	687	314 m., 372 w.		106	364	176 m., 188 w.	

*) und *) 1 ohne Angabe.

Auffällig ist die Häufigkeit der

Ehen mit Kindern nur eines Geschlechts.

Die 34 derartigen Ehen (17%) unter den insgesamt 482 Ehen verteilen sich nach folgender Uebersicht:

Art der Ehen	Zahl der Ehen mit Kindern nur		Art der Ehen	Zahl der Ehen mit Kindern nur	
	w.	m.		w.	m.
Zweikinder-Ehen	22	29	Vierkinder-Ehen	3	11
Dreikinder-Ehen	3	10	Fünfkinder-Ehen	5	1
	25	39		8	12
				25	39
				33	51

Ueber die

Geburten-Geschlechtsfolge in den Ehen.

mit Kindern aus beiden Geschlechtern ist zu bemerken, daß eingeburtiger regelmäßiger Geschlechterwechsel selten auftritt.

Art der Ehen	Regelmäßiger Geschlechterwechsel	Zahl der Ehen	Regelmäßiger Geschlechterwechsel	Zahl der Ehen	Bemerkungen
Dreikinder-Ehen	weiblich beginnend	10	männlich beginnend	10	
Vierkinder-Ehen	—	5	—	3	
Fünfkinder-Ehen	—	—	—	1	Zwei Mütter
Sechskinder-Ehen	—	1	—	1	
Siebenkinder-Ehen	—	1	—	—	

Aufeinanderfolgen von zwei Geburten gleichen Geschlechts finden sich bei den 482 in Betracht gezogenen Ehen sowohl am Anfang, als auch innerhalb und am Ende der einzelnen Geburtenreihen nicht selten, weniger solche von 3 und mehr Folgen. Als höchste Zahlen stellte ich bei 5 Fünfkinder-Ehen je eine Viererfolge weiblichen Geschlechts am Anfang und Ende, zwei Viererfolgen männlichen Geschlechts am Anfang und Ende, bei ebensovielen Sechskinder-Ehen von eben solchen Reihen eine weiblichen Geschlechts am Anfang und zwei dergleichen am Ende, zwei solche männlichen Geschlechts am Anfang, und bei einer Siebenkinder-Ehe eine Viererfolge innerhalb der Geburtenreihe fest. Bei zwei weiteren Siebenkinder-Ehen fand sich sogar eine weibliche Fünferfolge am Anfang und eine männliche Fünferfolge am Ende.

Bei den höchstfruchtbaren der 482 Ehen zeigen sich in der Geschlechtsfolge folgende Verhältnisse. Bei den drei Neunkinder-Ehen: 1: 2 w., 1 m., 1 w., 3 m., 1 w., 1 m.; 2: 2 w., 1 m., 1 w., 3 m., 1 m.; 3: (2 Mütter). Zu dieser letzteren Ehe wie zu der Zehnkinder- und Dreizehnkinder-Ehe die ebenfalls je zwei Mütter besaßen, siehe die Uebersicht am Anfang des Aufsatzes! Bei den 3 Achtkinder-Ehen, die hier noch hinzugenommen werden mögen, stellen sich die Zahlen so: 1: 1 w., 2 m., 2 w., 2 m., 1 w.; 2: 1 m., 1 w., 1 m., 3 m. (Drillinge), 1 m., 1 w.; 3: 3 m., 2 w., 1 m., 1 m., 1 m.

Wehrgeburten stellte ich unter den 482 Ehen nur in vieren, einer Dreikinder-, zwei Sechskinder- und einer Achtkinder-Ehe fest, nämlich 2 Zwillinge- und 2 Drillinge-geburt. Sie betreffen nur Kinder männlichen Geschlechts, wie folgt:

Art der Ehe	Art der Mehrgaburt	Geschlecht	Stellung in der Geburtenfolge
Dreikinder-Ehe	Zwillinge	m.	Zwillinge, 1 m.
Sechskinder-Ehe	—	—	Zwillinge, 4 w.
Sechskinder-Ehe	Drillinge	—	Drillinge, 1 m., 2 m.
Achtkinder-Ehe	—	—	1 m., 1 w., Drillinge, 1 m., 1 w.

Kalte Füße.

Vom Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen wird dem Amtlichen Preussischen Pressedienst geschrieben:

Eins der verbreitetsten menschlichen Uebel sind kalte Füße. Sie werden ihrem Träger nicht nur lästig und verschleichen ihm bisweilen den Schlaf, sondern sie geben auch häufig die Veranlassung zu mancherlei Erkältungskrankheiten. Woher kommen nun die kalten Füße und wie bekämpft man sie?

Äußere und innere Ursachen sind daran schuld. In vielen Fällen sind kalte Füße gleichbedeutend mit nassen Füßen; denn wer a. B. mit dünnen Strümpfen und leichten Schuhen durch regennasse oder schneeflechte Straßen stapfen muß, der wird leicht nasse und damit kalte Füße bekommen. Hier hilft nur festes Schuhwerk und sofortiges Vertauschen der nassen Schuhe und Strümpfe gegen trockene, sobald man zu Hause angelangt ist.

Vielleicht beruhen kalte Füße aber auch auf einer inneren Störung des Blutumlaufs, die in einer krankhaften Veranlassung begründet ist, so bei blutarmen Menschen oder bei alten Leuten, deren Blutumlauf verlangsamt ist. In vielen weiteren Fällen tragen wir aber auch selbst an dem Austreten von kalten Füßen Schuld, nämlich dann, wenn wir durch ungewöhnliche Kleidung die Blutcirculation künstlich erschweren. Das geschieht durch das Tragen zu enger Schuhe

und Strümpfe und vor allem durch rund um das Bein herumlaufende Strümpfhalter. Hier ist es natürlich leicht, Abhilfe zu schaffen, wenn man nur weiß, worum es sich handelt. Man trage also bequeme Schuhe und solche Strümpfhalter, die in der Längsrichtung zum Bein verlaufen. Vieles Sitzen, das teils durch die Art der Berufstätigkeit bedingt wird, teils einer gewissen Trägheit entspringt, behindert gleichfalls den Blutumlauf und kann so zu kalten Füßen führen. Man suche daher, sich so viel als möglich Bewegung zu machen und den Blutumlauf evtl. durch warme und kalte Wechselbäder anzuregen.

Gleichfalls eine Quelle für die Entstehung kalter Füße bildet der Schweißfuß. Hier wird durch die Verdunstung des abgesonderten Schweißes Kälte erzeugt. Häufiges Waschen und Baden der Füße mit nachträglichem Einfreuen eines austrocknenden Puders, das am besten auch in die Strümpfe geschüttet wird, dürfte dabei gute Dienste tun. Wegen die vom Fußboden her aufsteigende Kälte, die sich besonders beim zwangsweisen Arbeiten in Räumen, unter denen nicht geheizt wird, entwickelt, schützt man sich am besten durch Auslegen von Fußmatten oder durch Einwickeln der Beine in ein warmes Tuch. Wenn aber alle diese Mittel versagen, dann zögere man nicht, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Reklame ist eine Macht, am mächtigsten als Zeitungs-Anzeige!

Forderungen des Hausbesitzes.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer vereine hat der Reichsregierung ein Sofort-Programm für den Hausbesitz vorgelegt, das folgende Forderungen enthält:

Allseitige Steuerentlastung des Hausbesitzes, in erster Linie durch sofortige weitere Senkung der Hauszinssteuer bezw. durch Vorverlegung ihres stufenweisen Abbaues unter Berücksichtigung der bereits erfolgten Abösungen. — Umwandlung sämtlicher Pfandbriefhypotheken einschließlich der Aufwertungshypotheken auf Antrag des Hypothekenschuldners in Tilgungshypotheken mit einem Tilgungssatz von zur Zeit nicht mehr als $\frac{1}{2}$ v. H. — Beschränkung der Verwaltungskostenbeiträge für sämtliche Hypotheken auf die Höhe der Vierten Notverordnung und der dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen. — Systematische Pflege des Pfandbriefmarktes mit dem Ziel einer Senkung des Pfandbriefzinses. — Gesetzliche Festlegung einer freiwilligen Verwaltung notleidender Grundstücke. — Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen, daß vorübergehend die Zwangsversteigerung eines Grundstückes nur dann angeordnet werden darf, wenn das Grundstück ein Jahr lang in Zwangsverwaltung gestanden hat. — Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes der Vierten Notverordnung auf private Pfändungen. — Beschleunigung der Mietzins- und Räumungsprozesse.

Dazu kommt ein Sofort-Programm für den Neuhausebesitz mit nachstehenden Forderungen:

Sofortige allgemeine und wirksame Zinsersleichterung sowie ausreichender Vollstreckungsschutz. — Freistellung der Neubauten von jeglicher staatlichen und gemeindlichen Grundvermögenssteuer. — Bis auf weiteres Aussetzung der Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken. Behandlung aller Projekte, welche die Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken für den Realcredit oder für sonstige Finanzpläne zur Basis haben, mit besonderer Vorsicht. — Senkung der Hypothekentilgung auf ein für den Schuldner tragbares Maß, notfalls vorübergehende Aussetzung der Hypothekentilgung. — Aufhebung jeder behördlichen Kontrolle der Mietzinsbildung.

Evangelische Kirche und Rentner.

Ein dringendes Schreiben des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses an den Reichskanzler.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Kapler hatte an den Reichskanzler ein dringendes Schreiben gerichtet, in dem er ihm die Not der Klein- und Sozialrentner vorbrachte. Der Kirchenausschuß hat sich stets der besonderen Notlage der Klein- und Sozialrentner sowie der Kriegsschädigten angenommen. In letzter Zeit waren aus den verschiedenen Kirchenteilen dringende Rufe an den Kirchenausschuß gerichtet worden, sich bei der Reichsregierung zur Verringerung der Notlage nachdrücklich einzusetzen. Präsident Kapler hat in seinem Schreiben an den Reichskanzler ausdrücklich betont, daß von der evangelischen Kirche, die in enger Fühlung mit den betroffenen Volksschichten steht, erwartet wird, daß sie klar auspricht: die jetzt gewährten Mittel reichen nicht zum Leben aus, es bedeutet ein langames Verhungern und Verzweifeln. Jedenfalls ist man davon überzeugt, daß derartige Entbehrungen nur auf aller kürzeste Zeit getragen werden können, und auch nur dann, wenn alle Kreise unseres Volkes zu ähnlichen Opfern herangezogen werden. D. Kapler bittet in seinem Schreiben den Reichskanzler in diesem Auf, ein Wort der Kirche als Ausdruck brüderlicher Teilnahme und offener Fürsprache für die Notleidenden zu vernehmen. Im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses richtet er deshalb an die Reichsregierung die dringende Bitte, dem Antrag auf Abhilfe der großen Not der betreffenden Kreise baldmöglichst Folge zu geben.

Wenn auch von der Reichsregierung infolge der allgemeinen Finanzlage nicht eine sofortige Zurücknahme ihrer Maßnahmen zugesagt werden konnte, so hat sie doch eine Abänderung in Aussicht gestellt, sobald es die finanzielle Lage des Reiches erlaubt.

Einkellerung von Winterkartoffeln.

Vom Kreis-Ausschuß Grünberg wird bekannt gemacht:

Aus den verschiedensten Gründen ist es außerordentlich wichtig, daß weite Bevölkerungsfreie im Herbst ihre Winterkartoffeln kaufen und dieselben einkellern. Bekanntlich müssen Speisekartoffeln, die von den Landwirten im Herbst nicht abgesetzt werden können, eingemietet werden. Während der Wintermonate können die Landwirte diese Mieten nicht öffnen und somit auch Speisekartoffeln an die Bevölkerung nicht liefern. Andererseits verderben beim Einmieten beträchtliche Mengen dieses wertvollen Nahrungsmittels. Der Kartoffelhandel kann im Winter auch nur beschränkte Mengen Speisekartoffeln liefern, weil er bei dem heutigen Kapitalmangel nur noch verhältnismäßig geringe Mengen einlagern kann. Uebrigens ist auch zu erwarten, daß die Preise im Laufe des Winters anziehen werden. Aus allen diesen Gründen wird daher den Verbrauchern, namentlich der städtischen Bevölkerung, empfohlen, jetzt baldigst den Bedarf an Winterkartoffeln einzukellern.

Die Magistrate und Gemeindevorsteher des Kreises werden ersucht, die Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen und zur alsbaldigen Einkellerung der Winterkartoffeln aufzufordern.

32 abgechnittene Zöpfe.

Gesetze, die veraltet sind.

Auf Grund des Gesetzes zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze haben die beteiligten Preussischen Fachminister 32 Gesetze oder Verordnungen mit Gesetzeskraft, soweit sie sich noch in Kraft befanden, als veraltet aufgehoben. Darunter befinden sich die merkwürdigsten Sachen, z. B. eine Holzordnung für das Fürstentum Paderborn, die aus dem Jahre 1669 stammt und Bestimmungen über das freie Umherlaufen von Hunden in der Jagd enthält; eine Polizeiverordnung für das Herzogtum Westfalen über das Halten von Tauben stammt aus dem Jahre 1732. Ein Edikt aus Schleien, daß den Hunden der sogenannte Tollwurm geschüttet werden soll, ist vom 20. Februar 1767 datiert. Weiter ist aufgehoben eine Verordnung, die angeblichen geheimen Gesellschaften betreffend sowie ein Gesetz wegen Einführung eines Fabrikzeichens in den Provinzen Schlesien, Posen, Preußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Sachsen aus dem dieselbst verfertigten Stabelfen vom 3. Juli 1818. Alsdann sind zur Aufhebung gekommen eine Anzahl von Rabinetsordnen, die die Sicherung der Bodenlufen und die Erhaltung der Stadtmauern betreffen.

Ablehnung des Einheitsstaates sozialistischer oder nationalsozialistischer Prägung.

Das Zentrum ist einverstanden mit einer Verkleinerung der Wahlkreise und einer Beschränkung des Listenprinzips.

Eine organische Reichsreform muß nach Auffassung des Zentrums von dem Grundgedanken eines echten Föderativsystems ausgehen. Der mechanische und schematische Einheitsstaat, sowohl in der sozialistischen, wie auch in der nationalsozialistischen Prägung, wird abgelehnt. Die Partei fordert eine Gliederung des Reiches in lebensfähige und lebenswillige Länder, ohne daß die nationale und politische Einheit Deutschlands und eine starke Reichsgewalt dadurch gefährdet wird. Weiter wird eine klare Herausarbeitung und Abgrenzung der Zuständigkeiten von Reich und Ländern, eine weitgehende Dezentralisation der preussischen Verwaltung, insbesondere auf kulturellem Gebiete, sowie durch eine Verstärkung der bisher vernachlässigten Rechte der norddeutschen Provinzen im Reichsrat verlangt.

Berlin, 27. Oktober. Einen interessanten Aufschluß über die Entwicklung der Arbeitslosenbewegung gibt die Statistik der Krankentassen. Danach hat sich im September die Zahl der den Krankentassen angehörigen Arbeitnehmer, die sich im Arbeitsverhältnis befinden, um rund 80 000 erhöht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war die Zahl um rund 250 000 gesunken und im Juli/August d. J. war ein Rückgang um rund 34 000 festzustellen.

London, 28. Oktober. Nach einem Bericht eines französischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ soll Frankreich beabsichtigen, das Mandat über Syrien aufzugeben.

Magdeburg, 28. Oktober. In der Magdeburger Probsteikirche St. Sebastian wurde heute der päpstliche Hauskämmerer Prälat Petrus Legge vom Erzbischof von Paderborn unter Assistenz des Bischofs von Hildesheim und des Bischofs von Münster zum Bischof von Meissen geweiht.

Washington, 26. Oktober. Bolivien hat nunmehr, dem Beispiel Paraguays folgend, gleichfalls den Vorschlag der neutralen Mächte angenommen, wonach im Chaco-Gebiet die Feindseligkeiten eingestellt werden sollen, bis die Streitfrage durch Schiedspruch endgültig geregelt ist.

Castle gegen Streichung der Schulden der Alliierten.

Washington, 27. Oktober. Unterstaatssekretär Caste hielt in Cleveland eine Rede, in der er sich gegen die Streichung der Schulden der Alliierten aussprach, deren Betrag gering sei im Vergleich zu den Ausgaben für Rüstungen in diesen Ländern. Wenn ein Amerikaner Geld schulde, fuhr der Redner fort, so lege er sich Einschränkungen auf, um seine Schulden bezahlen zu können, er suche aber nicht nach Mitteln und Wegen, um diese Bezahlung heraufzunehmen. Gewiss wolle Amerika ein großzügiger Gläubiger sein und lehne nicht eine Erörterung von Methoden ab, durch die diese Schuldenzahlung erleichtert werden könnte, aber Amerikas Interesse dürfe darunter nicht leiden. Insbesondere sei der Plan einer Herabsetzung des Zolltarifs zwecks Stärkung der Zahlungsfähigkeit des Auslandes ganz abwegig. Das dadurch erhoffte Ziel sei durchaus nicht gesichert, denn eine Herabsetzung von Zöllen erhöhe nicht die Bereitwilligkeit, Schulden zu bezahlen. Unterstaatssekretär Caste wandte sich schließlich gegen den Plan Roosevelts, Tarifverträge abzuschließen, denn diese würden Unsicherheit und Verwirrung erzeugen, während das jetzige System unbedingter Meißgebühnung sich als starker Stabilisierungsfaktor erwiesen habe.

Berlin, 27. Oktober. In einer Berliner Zeitung wird behauptet, die Reichsregierung habe für die Kredite der Akzeptbank an die Reichsstadt-A.-G. die Garantie übernommen. Wie aus Kreisen des Reichswirtschaftsministeriums erklärt wird, trifft diese Behauptung nicht zu. Entsprechend den Ausführungen des Reichsfinanziers vor den Obermeistern des Handwerks hat die Reichsregierung keinerlei Garantien für die Kredite zur Stützung der Reichsstadt-A.-G. übernommen. Die Stützung ist lediglich durch die Akzeptbank erfolgt, die ihre Kredite in Verbindung mit anderen Banken gegeben hat.

Der frühere Reichstagsabgeordnete der Kommunistischen Partei Deutschlands, Buchmann, ist auf Grund eines Haftbefehles des Reichsgerichtes bei einer Sitzung der Bezirksleitung der Württembergischen KPD. festgenommen worden.

Schweidnitz, 27. Oktober 1932

Die trauernden Hinterbliebenen.

geöffnet.

Hauptausschuß der
Grünberger Glückstage 1932

**Holzäxte
Sägen
Beile
(Garantie für**

Paul Wagner, Qualitäts-Werkzeuge, Breite Str. 22

Kreissparkasse Grünberg, Schlessen
und Nebenstellen

Bismarckstrasse 4b

Frachtbriefe sind zu haben in
W. Levysohn's Buchdruckerei.

Furkert u. Frau
ge Verft

Tanz frei!
R. Jensch u. Frau

Morgen, Sonnabend, ab vormittags 10 Uhr, versteigere ich
frühdilig im **Grünberger Auktionshaus, Große Fabrik-
straße 9**, folgende Sachen: 1 Kleiderschrank, 2 Eichenstühle,
2 Stuhlputze, 3 Ederbüsche, gute Nähmaschinen, Federbetten,
Sofas, Schreibmaschinen (Lianen), Bieraläfer (neue Eichen),
elektr. Lampen, 1 Kissen Damenstühle, Sprechapparate usw.;
ferner: 1 Grubeofen, 1 großen Waschehrant, 1 Herrenrad,
1 Radiogerät (4 Röhren, Schaub, komplett), 1 Gekochtaut-
sprecher, 1 Badeneinrichtung, 1 Kinderstühlputz, 1 Wasche-
mangel, 1 Handwagen, sowie Garderobe und Wäsche.

Helmut Scholz, freiwilliger Versteigerer.

310. im
Guth. 3.
Schles. Hof in Grünber
preisw. 3. Pers. A. Rudol

Altman
Polantorffstraße 2

Kirmes
wozu freundlichst
einladet Fix u. Fran

Glück auf  zum Kauf

Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren
Herren-Artikel

Beste Qualitäten Billigste Preise
Gutscheine für Glücksscheine

Else Bednorz

Obertorstraße 13



Nicht warten
bis die Gutscheine vergriffen!

Das Glück winkt Ihnen

wenn Sie Ihre Einkäufe in der
Drogen- und Photohandlung

Walter Kühn

Obertorstraße 14 tätigen.



Zu den
Grünberger Glückstagen

Schirme
Handschuhe
Herrenartikel

empfiehlt billigst in großer Auswahl

Elsbeth Burchardt, Obertorstr. 15.

Gutscheine für die Glückslotterie.

Kauf Fleisch und Wurst
bei Adler ein,
das große Los soll Deine sein.

Gerhard Adler,
Herrenstraße 1 und Krautstraße.

 Zu den Glückstagen
H Knoblauchwurst Pfd. 0.70
sowie alle anderen Wurst-
waren empfiehlt preiswert

Emil Neumann,
Vansiger Str. und Fleischmarkt. Tel. 314.

Sonnabend auf dem Markte:

Prima neue Fetttheringe,
6, 8, 10, 12 und 15 Stück 50 Pfg.

Grüne Perlinge, Pfd. 20 Pfg.

empfehlen 3 Pfd. 55 Pfg.

Johannes Krause, Guben.

Rollfilme

„Standard“

für schlechte Lichtverhältnisse

8er 6er 4er
1.-RM. -85 RM. -65 RM.

Foto-Rommel

Obertorstraße 6.

Legen Sie Wert
auf Ihre Schuhe?

So lassen Sie dieselben bei mir
besuchen. Ich leiste Gewähr für
gute saubere Qualitäts-Arbeit.
Meine Preise habe ich der heutigen
Zeit entsprechend reguliert. An-
fertigung eleganter Maßarbeit.

Paul Fronzke

Schuhmacherstr. Obertorstr. 15.

Freundl. möbliertes Zimmer

zu vermieten Beschlagnahmefreie

Niedertorstr. 18, II. Stube und Küche

Freundlichst möbl. nebst Zubehör sofort

Zimmer oder später zu verm.

zu verm. Zu erfragen Haupt

in der Exped. d. Bl. Zementwarenfabrik

Peinersdorf.

Dreifaches Glück!

Qualitätsware
niedrige Preise
und Glücksgutscheine

bei

E. O. Damm
GRÜNBERG i. SCHLESSEN

Eingänge: Bahnhofstraße und Niederstraße.

Strickjacken, Pullover mit und ohne Arm / Strümpfe, Socken und
Handschuhe aus Wolle, Baumwolle, Kunstseide u. Flor / Unterwäsche,
feingewebt u. starke Qualitäten / Strickwolle, Handarbeitsgarne, schöne
neue Farben / Schürzen, Schirme, Handarbeiten / Oberhemden,
Kragen u. Krawatten / Hosenträger, Sockenhalter u. Sportgürtel usw.

Eigene Strickerroll

Reparaturen an Stricksachen werden schnell und preiswert ausgeführt.
Strümpfe u. Socken werden mit gutem Material und billig angestrickt.
Schafwolle wird gegen Ware in Zahlung genommen.

**Ämtliche Bekanntmachung
der Stadt Freystadt.**

Bürgersteuer 1932.

Die Bürgersteuer 1932 beträgt $\frac{3}{4}$
des für das Rechnungsjahr 1931 ohne
Ehefrauenaufschlag angeforderten Bür-
gersteuerbetrages. Sie wird von uns
angefordert entweder durch Steuerbe-
scheide, die demnächst ausgestellt werden,
oder durch Abzug vom Gehalt, Pension
oder Lohn auf Grund der vorhandenen
Steuerkarte 1931. Alle Zahlstellen und
Arbeitgeber werden darauf hinge-
wiesen, daß die Abzüge der Bürgersteuer
1932 wie folgt festzusetzen haben:

a) wenn die Zahlungen für Zeiträume
von mehr als einer Woche erfolgen
in 3 Teilbeträgen am 10. der Monate
Oktober, November u. Dezember 1932;
b) bei Zahlungen von nicht mehr als
einer Woche in 6 Teilbeträgen am 10.
und 24. Oktober und November, sowie
am 10. und 28. Dezember 1932.

Die einbehaltenen Beträge eines
jeden Zahltermins sind bald darauf jedes-
malig an unsere Stadthauptkasse abzu-
liefern.

Die Beträge, welche auf Grund eines
Steuerbescheides angefordert werden, sind
in einer Summe am 10. November 1932
an unsere Stadthauptkasse zu entrichten
unter Vorlage des Steuerbescheides.

Freystadt N/Schl., den 26. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung.

Der Unterzeichnete wird die Jagd-
nutzung auf den Grundstücken der ge-
meinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 und 2
des Gemeinde-Bezirks **Großlesien**,
Kreis Grünberg in Schlesien, von etwa
822 Hektar Grundfläche mit Wald am
Sonntag, den 18. November d. Jahres,
nachmittags 3 Uhr, im **Großmann-
schen Gasthause** hier selbst öffentlich
meistbietend verpachten.

Die Pachtbedingungen werden im
Termin bekannt gegeben.

Großlesien, den 28. Oktober 1932.

Der Jagdvorsteher, Roffe.

Suche z. 15. Nov. oder 1. Dezember
2 Stuben u. Küche
mit Zubehör. Df.
m. Preisang. u. RM
115 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes

Zimmer

billig zu vermieten.

Zu erfragen in der

Exped. d. Bl.

Das Glück winkt ganz

bei

Josef Franz

Laubengang

Kleiderstoffe

Damen-Konfektion und Aussteuer-Artikel



Stellen Sie Ihr Glück

Kaufen Sie
Uhren, Gold-,
und Silberwaren
fugenlose Trauringe



fest!

von **Uhren-Bednorz**

Herrenstr. 7, nahe der Post.

Gutscheine für Glücksscheine!

Jedes Stück ein Schlager

und dazu meine

billigen Preise!

Anzüge, Sport-Anzüge, Mäntel, Paletots, Joppen, Sport-Joppen
Lederkleidung, Windjacken, Lodenmäntel (imprägniert), Pullover
Hosen, Knickerbockers, Kinderkleidung, Kindermäntel und dazu

Glücksscheine!

H. Gebhardt

Fernruf 115

Schneidermeister

Ring Nr. 9

Am Sonntag geöffnet!



**Inletts kaufen
ist Vertrauenssache!**

Wenden Sie sich bei Bedarf an einen Fachmann.

Ich führe als solcher hochfeine Qualitäten, wofür ich in jeder Weise weit-
gehendste Garantie übernehme.

Leinenhaus Fuß,

Breite Straße 56.

Breite Straße 56.



Den
Glücks-Kaffee

nur von

Ferdinand Rau

Eigene Rösterei. — Täglich frisch.



Zu den Glückstagen:

Prima Fleisch- und Wurstwaren,
la Knoblauchwurst und
Wiener-Wurstchen,
gelochten und rohen Schinken,
kalten Braten, Günstoteletts,
Fleischsalat, Kartoffelsalat.

Vergessen Sie nicht meine

Frühstücksstube!

Wilhelm Heptner, Niederstr. 10/11.



Versäumen Sie nicht an den
Glückstagen mein reichhaltiges Lager in

**modernen Filzhüten
und fescchen Kappen**

zu besuchen.

Preise der Zeit angemessen allerbilligst.

Martha Mangelsdorff

Krautstraße 26

Für je 1 RM. ein Gutschein.

Sonder-Angebote

Für wenig Geld erhalten Sie
1 Pfund Margarine
und einen Kochtopf
oder eine Sammelkasse
oder eine moderne Halskette

1 kg Margarine } zusammen
1 groß. D. Oelsardinen } 58 ¢

5 gr. Tafeln f. Vollmilch-Schoko-
lade nur 95 ¢

loser Kakao, Pfund nur 68 ¢

Fritz Heide, Berliner Straße 21
An den Glückstagen Gutscheine

Für die Grünberger Glückstage

kommen aus den Konfursbeständen der
Albert Buchholz Vertriebs G.m.b.H.
die Restbestände an

Getreide, Getreide-Korn pp.
zu weiter ermäßigten Preisen
zum Verkauf. — Außerdem

1931er Grünberger Weizen
(eigenes Gewächs) zu RM. 0.50
per 1/2 Originalflasche ohne Glas.

Die Konfursverwaltung.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
haben wir einen Stand auf dem Wochen-
markt mit

Molkereiprodukten

in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Gutscheine auch auf dem Wochenmarkt.

Molkerei Lättnitz
Kuchenbecker.

Glückslose!

Hugo Hallmich

Wasschneiderei für Herren u. Damen

Niederstr. 21

Führend in guten Qualitäten,
eleganter Form und Verarbeitung.
Reichhaltiges Stofflager.
Zeitgemäße Preise.

Obst-, Rosen- und
Ziergehölze sowie
alle
Baumschul-Artikel

Baumhändler Reinhold Schmidt, Grünberg
C. Wagner, Seppelstraße 24
Meebäume
Formobst

Naumburg a. Bober
Ausgabe- und Inseraten-
Annahmestelle
des Grünberger Wochenblattes

bei
Kaufmann Balke, Ring
Liesbeth Hoffmann, Steingasse
Bestellungen werden jederzeit
entgegen genommen.



Die Lehre der Glückstage: Licht lockt Leute!

Nicht nur die Motte fliegt zum Licht. Auch auf die Menschen übt Licht eine magische
Anziehungskraft aus.

Licht ist Blickfänger.

Aus einer ganzen Reihe von Geschäften ziehen die am hellsten beleuchteten die
Aufmerksamkeit auf sich. Unwillkürlich strebt das Publikum dem Lichte zu.

Licht schafft Kaufneigung.

Es genügt nicht, erstklassige Ware zu führen. Sie muß auch dem Publikum so gezeigt
werden, daß sie den Wunsch nach Besitz weckt. Bei ungenügender oder ungewis-
mäßiger Beleuchtung kommen die besten Waren nicht zur Geltung. Unzureichendes
Licht versetzt den Betrachter in eine unlustige Stimmung, die keine Neigung zum
Kauf schafft und selten zum Kaufentschluss führt. Licht zaubert Stimmung und läßt
Ihre Ware so begehrenswert erscheinen, wie sie es verdient.

Licht ist das Geheimnis kaufmännischen Erfolges.

Das gut beleuchtete Geschäft hebt sich aus einer Front heraus. Es zieht das
Publikum an und zeigt ihm die Ware in einer so vorteilhaften Weise, daß Kauflust
und Kaufwille geweckt werden. Die Glückstage geben jedem Geschäftsinhaber
Gelegenheit, sich von dem Wert des Lichtes zu überzeugen.

Lichtwerbung ist billig und wirksam.

Wir sind zu kostenloser und unverbindlicher Beratung gern bereit.

Elektrowirtschaft G. m. b. H. Niederstr. 12.

Versuchen
Sie Ihr Glück!

**Geschenkartikel
aller Art**



Lederwaren

Große Auswahl in Spielwaren



Ad. Winderlich



Gutscheine

beim Einkauf von

Trikotagen, Inletts,
Wäsche, Schürzen und Strümpfen.

Josef Fuß,
Adlerstraße 4.

1 Posten Schuhwaren
nur gute Qualität, verkaufe ich zu spott-
billigen Preisen.

Adolf Lindner,
Schuhmachermeister, Große Bergstraße 8.
An den Glückstagen Gutscheine.

Kurt Dullin,
Sandmaschinen, Krautstraße 9,
gibt Gutscheine.

Wir bitten unsere Mitglieder, Wünschen
der Angestellten, ihnen wegen der Grün-
berger Glückstage das Gehalt schon am
Sonnabend, dem 29. Oktober 1932, aus-
zuzahlen, nach Möglichkeit zu entsprechen

**Verein der Industriellen, Handel- und
Gewerbtreibenden für die Kreise
Grünberg-Freystadt und Umg. e. V.**
**Verein zum Schutze des Handels und
Gewerbes**

Glückslose!



auf sämtliche

Schuhwaren

Große Auswahl in Herbst- und Winter-Neuheiten!

Reparaturen gut und preiswert

Schuhhaus Carl Kurtz,

heute Niederstraße 37



So
begierig ist das Kind

auf das bewährte u. bekömm-
liche Hustenmittel. Die stark
ermäßigten Preise erlauben
auch in der Notzeit den ein-
zigen Gebrauch der echten

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannenzweigen

Jetzt Beutel 35 Pfg.,
Dose 40 u. 75 Pfg.
Zu hab. in Apotheken,
Drogerien und wo
Plakate sichtbar.

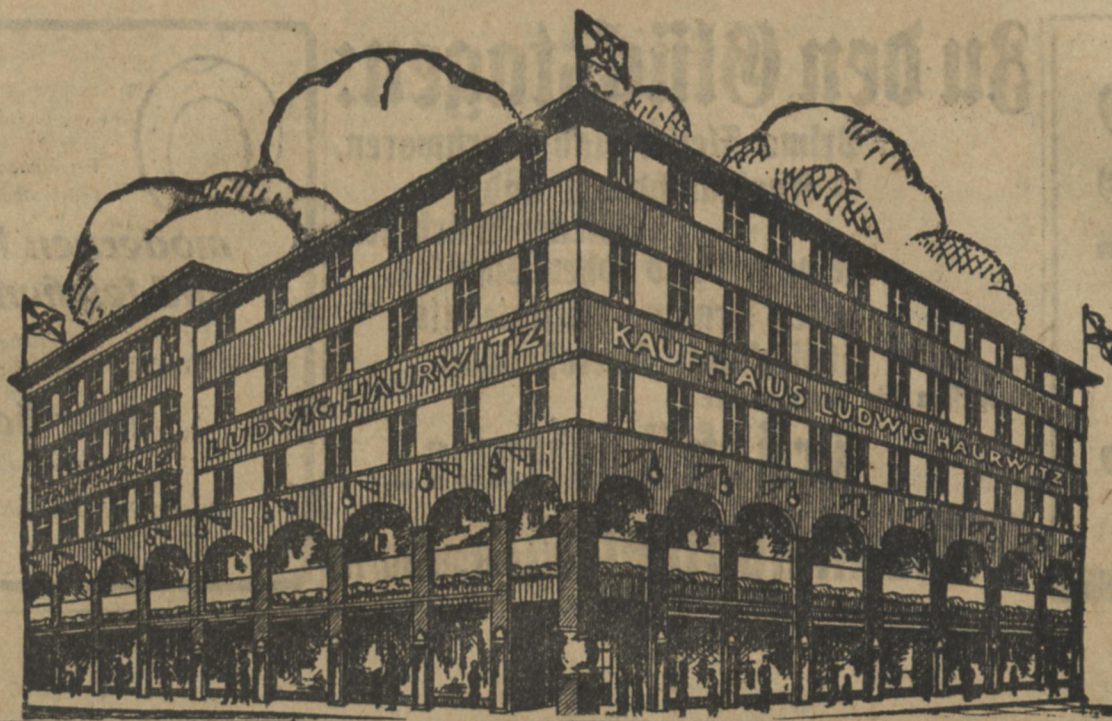
Laupin-Cremo und Seife
vorzügliches Hauptpfle-
gemittel, seit Jahren glänzend
bewährt bei

Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämor-
rhoiden, Beinschäden,
Wundsein usw.
Stern-Drig. Kurt Henschke.

**Hausordnungen
u. Mietverträge**
empfiehlt die
Geschäftsstelle
des Grünberger
Wochenblattes.

**Wer will zur
Reichswehr?**

Schreiben Sie an
Informationsbüro
Weißentfels, Postf. 170.



Sonntag, den 30. Oktober, von 11½ bis 6 Uhr geöffnet

HAURWITZ

GLOGAU

bietet wie immer

Beste Qualitäten Sehenswerte Auswahl Besondere Preiswürdigkeit

Wollen Sie guten

Kaffee

kaufen, dann versuchen
Sie bitte meine
Mischungen:

Das Pfund zu	2.00
" "	2.40
" "	2.60
" "	2.80
" "	3.20

von 5 Pfund an franco
Nachnahme.

Max Seidel Nachf.
Curt Thomas
Grünberg i. Schl.

Möbel

aus eigener Werk-
statt empfiehlt

Herbach,
Hospitalstraße 16.

**Gute Waren für
wenig Geld.**

Einige Herren- u.
Damenfahräder,
sowie ein Knaben-
u. Mädchenfahr-
rad, wenig gebraucht,
billig zu verkaufen.

Friedrich Hahn,
Altsefeler Str. 60.

Zum Bau eines H.

Gewächshauses
werden einige ge-
brauchte eiserne

Glasfenster

zu kaufen gesucht.
Off. an „Alten Fritz“
Breite Straße 76.

Prima
**Calon-
britetts**

Sonnabend auslad.,
Str. nur RM. 1.00.

**J. Ahr,
Rittig.**

Frachtbrieft
Frachtbrieft
find zu haben in
W. Levysons Buchdruckerei

Die Glückstage

sollen auch Werbetage sein, daher verkaufe ich
nachstehende Weine zu diesen Ausnahmepreisen:

31er Siebeldinger Sonnenschein	per
31er Gaubickelheimer Schloß	Flasche
30er St. Martin Klosteracker	1.-RM.
30er Hambacher Schloßberg	exkl.
extra f. alter Spanischer Rotwein	Glas
	mit Gut-
	scheln

Sämtliche Spirituosen u. Edeliköre
zu besonders billigen Preisen.

Besucher meiner Wein-Bierstuben
erhalten ebenfalls Gutscheine.



Telefon 88.

Paul Götze

Wilh. Stein Nachf.

**ff. Fleisch-
und Wurstwaren.
Frühstückstube!**

Gutscheine auf alle Waren!



Für die Glückstage

Allerfeinstes Rohschmalz 44

B-H-Margarine 28

Schokolade 100-Gr.-Tafel 22
Blockschokolade 200 Gr. 38

Vollf. Edamer 78
Vollf. Steinbuscher 88

Fetter Speck 84
Feinste Salami 1.16

3 1/2 Reis 40

Bei Einkauf von 1.- RM. ein Glückslos.

Butter-Hoffmann

Grünberg, Obertorstraße 2



**Sportartikel
Sportschuhe**

in erster Qualität
bei

Richard Schulz

Breite Straße 66 / Fernsprecher 448

Wenn's Glück Dir lacht
Ich hab's gebracht!

Konditorei — Bäckerei

Fritz Heinrich

am Stadttheater

Vielseitig — Qualitäts-

Ware und doch billig!

Glücksbons auf alle Waren



Mantel-, Kleider-
und Wäsche-Stoffe

10-30 % Rabatt

und Gutscheine!

Kleider-
straße 15, pt.

Elly Walther



Augengläser,
Feldstecher,
Foto-Apparate
und Zubehör

kaufen Sie gut und preiswert bei
Optikermeister
Schmolke,
Spezialgeschäft für moderne
Augenoptik und Foto.

Niederstraße 21.
An den Glückstagen Gutscheine.

Gutgehende
Gastwirtschaft

zu pachten oder zu
kaufen gesucht, wenn
mögl. m. Fleischerei.

Off. unt. RM 114
an die Exped. d. Bl.

Standuhr
gekauft.

Güntzel,
Obertorstraße 12.

**Starke
Zugfuh**

mit Kalb zu verk.
Droschkehaus Nr. 85.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
47. Stiftungsfest am Sonntag, dem
 30. Oktober, 4 Uhr: Festgottesdienst
 in der Stadtpfarrkirche. Eintritt der
 Vereine um 3¼ am Gemeindehaus.
 Festprediger: **Pastor Zimmer,**
 Rothenburg. 6 Uhr: Nachfeier im
 Gemeindehaussaal.
 Ansprachen, Gefänge, musikalische Darbie-
 tungen, Vorführung einer Theaterzene
 Eintritt für Mitglieder frei, Gänge 20 Pfg.
 Die ev. Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Evangelischer Volkschor.
 Sonntag: Mitwirkung am Stiftungs-
 fest des Ev. Männer- und Jünglings-
 vereines. Um 4 Uhr pünktliches
 Erscheinen in der Stadtpfarrkirche.

Goldener Frieden

R. Sommerfeld

empfehlte sich gütiger Beachtung.
 Täglich:
Eisbeine, Würstchen mit Salat
 Fremden = Zimmer.

Luisental

Sonntag, den 30. dies. Mts.:
Großer Glücksbau.
 Näheres im Sonnabend-Interat

Café Bismarck

Zu den Glückstagen reichhaltiges
Konditoreibüfett, gut
gepflegte Biere und
Weine, Radiokonzert

Marine-Vorschule (Marine-
 Jugend-
 Verein.)

Sonnabend, den 29. Oktober, im
 Luisental:

21. Stiftungsfest.

Theateraufführung. - Vorführungen. -
 Tanz.

Fördernde Mitglieder sind höflichst
 eingeladen. Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Altkessel.
 Zu den Grünberger Glücks-
 tagen Sonntag, den 30. 10.:

Große Glückstirne
 mit Gratis-Verlosung.

1. Preis: 1 Herren- oder
 Damen-Armbanduhr.
 Diverse andere Preise.

Tanz frei! Es laden er-
 gebenst ein
 Grünberger Stimmungss-
 kapelle. R. Simke.

Eintritt
 Damen 20 ¢
 Herren 50 ¢

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
 Die Lose der 2. Klasse sind einzulösen.
 Volkswohllose sind vorhanden.

Lottereeinnahme Bahnhofstraße 11.

Grünberger Traubenwein
Dobtschamwein
Johannisbeerwein

empfehlte preiswert.

Otto Mohr
 Berliner Straße

Auch im Bürgerweinausschank
Gutscheine für die Glücks-Lotterie!

Guten bürgerlichen Mittagstisch
 von 50 Pfg. an empfiehlt
Frau Römer, Neumarkt 4.

Dieselbst können
 junge Mädchen das Kochen lernen. Auch
 sind saubere Schlafstellen zu vermieten.

Cosel.

Sonntag, den 30. d. Mts.,
 laden zur

Kirmes
 ergebenst ein
W. Schmidt und Frau.
 Flotte Musik. Anfang 5 Uhr.

Brauerei Ochelhermsdorf.
 Sonntag, den 30. d. Mts., anschließend
 der Grünberger Glückstage:

Gemütliches Tanzfränzchen.
 ff. Musik. Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei. (Gratisverlosung!)
 Ausschank von Grünberger Wein
 und Bergschloß-Bieren.

Erg. laden ein **Erich Körber u. Frau.**

Café Kaiserkrone

empfehlte zu den Glückstagen
 reichhaltiges Konditoreibüfett

Sonnabend und Sonntag:
 Gesellschafts-Abend

Auf alle Waren Gutscheine



Jeder Spatz pfeift's vom Dach!

Wie ein Lauffeuer geht's
durch die ganze Stadt!

Er . . . hat für die Glückstage Serien geschaffen!
Serien für 1.- Mark!

Er macht Ihnen so den Einkauf übersichtlich - daher leicht! Bei einer reich-
 haltigen und gut sortierten Serie erhalten Sie obendrein Ihren Gutschein für
 Ihr Los! Wenn Sie Glück haben, können Sie damit ein ganzes Schlafzimmer
 gewinnen! Der Bögendorfer wünscht, hofft und glaubt, daß ein Los von ihm
 Ihnen Glück bringen wird. Aber abgesehen davon, der Kauf einer Serie ist
 schon ein Gewinn, denn jede Serie ist ein Treffer! Rechnen Sie mit -
 Urteilen Sie selbst!

Serie Nr. 1.

1 Vollmilch-Riesentafel
 1 Riesen-Karton Katzensaugen
 1 Tafel Vollmilch-Schokolade
 1 Tafel Vollmilch-Nuß-Schokolade
 1 Tafel Vollmilch-Block-Schokolade
 1 Gutschein für Ihr Glücklos
 alles zusammen nur 1.-

Serie Nr. 2.

¼ Pfd. Schokoladen-Plätzchen
 ¼ Pfd. Gemischte Gelee-Früchte
 ¼ Pfd. Gemischte Sahne-Bonbons
 Toffees nach englischem Rezept
 ¼ Pfd. Pfefferminzbruch
 1 Delikatess-Vollmilch-Block
 2 Marokkostangen m. Schokoladen-Ueberzug
 1 Gutschein für Ihr Glücklos
 alles zusammen nur 1.-

Serie Nr. 3.

1 Vollmilch-Riesentafel
 ¼ Pfd. Kokosflocken
 ¼ Pfd. Rumkugeln
 ¼ Pfd. Erfrischungswaffeln
 1 Delikatess-Vollmilch-Block
 1 Rolle Keks
 1 Gutschein für Ihr Glücklos
 alles zusammen nur 1.-

Serie Nr. 4.

2 Tafeln Vollmilch-Block
 ¼ Pfd. Bananen-Konfekt
 ¼ Pfd. Rumkugeln
 1 Tafel Vollmilch-Nuß
 ¼ Pfd. gemischte Sahne-Bonbons,
 Toffees nach englischem Rezept,
 1 Marokkostange mit Schokoladen-Ueberzug
 1 Gutschein für Ihr Glücklos
 alles zusammen nur 1.-

Jede Serie ist im Schaufenster ausgestellt. Sie können natürlich auch aus
 reichem Bestande, frei nach Ihrer Wahl Ihren Einkauf tätigen. Immer aber
 werden Sie beim Bögendorfer für Ihr Geld einen Gegenwert erhalten, der Sie
 zufrieden stellt. Der Bögendorfer hat keinen Verkaufsstand auf dem Markt!
 Er befindet sich ja nur 1 Minute vom Markt entfernt, in der Obertorstraße
 gegenüber der Polizei! Ein Renommee in Grünberg erstrebend, macht der
 Bögendorfer darauf aufmerksam, daß immer nur gute, immer fabrikfrische
 Waren bei ihm zum Verkauf kommen.

Der Bögendorfer nur Obertorstraße 9



Zu den Glückstagen

Hotel Schwarzer Adler

Besitzer Paul Pavel
 Telefon 36 und 636

Tanz-Abend

Sonnabend, Sonntag und Montag
 unter Mitwirkung
 des Tänzerpaares

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Hotel Deutsches Haus.

Unterbringung von Autos,
 Motor- und Fahrrädern.

Unterhaltungsmusik.

Reichhaltige Speisekarte.
Glückslose! **Glückslose!**



empfehlte

anlässlich der Glückstage
 seine Lokalitäten.

Gute Weine und Biere.

Guter Parkplatz.

Herrliche Aussicht. Prächtiges Herbstbild

Fritz Brieger

Burgstraße 21

Fernspr. 86

Weinstuben

Weinhandlung

Schaumweinkellerei

Gemütlicher Aufenthalt.

Vorzügliche Weine. Billige Preise.

Ratskeller

Gaststätte ersten Ranges

Zu den Glückstagen vom 29. 10. - 1. 11. 1932:

Reichhaltige Speisekarte

Spezialitäten: Gänsebraten | Hasenbraten |
 Entenbraten | Brathuhn.
 Ausschank von Grünberger Wein.

Anstich von Dortmunder und Bergschloßbieren.
Künstlerkonzert.



Walfisch.

Besitzer August Stier

Telefon 528. Telefon 528.
 An den Glückstagen Sonnabend und
 Sonntag:

Dielenbetrieb.

Für Stimmung sorgt **Kapelle Gürnth.**

Reichhaltige Speisekarte.

Bowle. Anstich von Bergschloß-Export.
 Pader und Kulmbacher. Weine vom Faß.

Ausschank von Gutscheinen.

Das Glückszert am Ring

ist geheizt.

Ausschank von Grünberger Wein!

Grogg - Kaffee - sow. Getränke aller Art

Bewirtung: Hoffmanns Weinstuben.

Lawaldau.

Günstig ist, wer am Sonntag, d. 30. d. Mts.

den großen Tanzabend auffucht.

Anfang 5.30. Eintritt frei.

1 Stunde Freizeit.

Um rege Beteiligung bittet

Die beliebte Hauskapelle u. Frau Walter.



Der Frauenchor des M.G.V.
 feiert am Sonnabend, den 29. Oktober 1932
 in der Ressource sein

14. Stiftungsfest

bestehend in

Frauen-, Männer- und gemischten Chören
Volkstänzen - Ball.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen. Der Vorstand.

Hotel Grüner Kranz

Während der Glückstage finden Sie bei uns
 Ihr Glück. Unsere Hauskapelle eröffnet
 Sonnabend abend 8 Uhr den Dielenbetrieb

Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachmittag:

5-Uhr-Tee, abends: Dielenbetrieb

Reichh. Speisekarte - Anstich von Dortmunder

Jeder Gast erhält von 1 RM. an ein Glücklos

Rollerrennen

am Montag nachmittag 3 Uhr.

Anmeldungen von Kindern, welche im
 Besitze eines Rollers, Selbstfahrers oder
 Kinder-Dreirades sind, sind im Festbüro
 unter Angabe des Alters vorzunehmen.

Hauptauschuß der Grünberger Glückstage 1932

Los-Ausgleichsstelle

In der Los-Ausgleichsstelle kann jeder Ge-
 schäftsmann die Gutscheine, die er glaubt übrig
 zu haben, während der Glückstage abgeben.
 Die Annahme erfolgt unter Vorbehalt. In-
 teressenten wollen dort gleichfalls ihren evtl.
 Mehrbedarf anmelden.

Für den Gutschein-Ausgleich ist ein Schalter
 der Dresdner Bank am Sonntag nachmittag
 von 4-5 Uhr geöffnet. Desgleichen kann
 ein Gutschein-Ausgleich an genannter Stelle
 am Montag und Dienstag erfolgen.

Hauptauschuß der Grünberger Glückstage 1932

Sie treten Ihr Glück mit Füßen

wenn Sie Ihren gesamten
 Schuhbedarf nicht im

Chasalla-Schuhhaus

H. Siebeneichner

Grünberg in Schlesien, Niederstraße 26, kaufen.

Ab morgen befinden sich meine
 gesamten Räume

Bahnhofstraße 29
 (im Hause des Herrn Rechtsanwalts Tonn).

Hans Assmann

Polstermöbel
Dekorationen

Besichtigen Sie
 bitte meine Ausstellungsräume.

Glückstage - Gutscheine



STADTTHEATER

Immerwährl. 750

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag

RICHARD TAUBER

IN Melodie der Liebe

Aus dem Privatleben eines berühmten Tenors mit

Lien Deyers, Alice Treff, Szöke Szakall, Petra Unkel, Ida Wüst, Karl Ettlinger u. a. m.

Schlager:

"Schade, daß Liebe ein Märchen ist"
"Du bist das Glück, das nur einmal kommt im Leben"
"Wie gern möchte ich Dich verwöhnen"
"Ein Lied aus meiner Heimat kann ich nie vergessen"

Neue Lieder, Melodien der Liebe, gesungen von Richard Tauber, haben sich bereits die Herzen der Welt erobert und sichern dem neuen Film einen überwältigenden Erfolg!

Im Vorprogramm: **Eine Viertelstunde Tonfilm-Varieté.**

Jugendliche haben Zutritt!

Wochentags 6, 8½ Uhr.

Sonntags 3½, 6, 8½ Uhr.

Glückstage im Vittoriagarten!

Sonnabend und Sonntag:

Bunter Hausball.

Ausgabe von Gutscheinen. Außerdem

Großer Tanz- und Schlager-Wettbewerb an beiden Abenden.

1. Preis-Dauertanz
2. Tango (Preisanzug)
3. Walzer (Preisanzug)
4. Schlager-Rüttelratten.

Insgesamt über 60 wertvolle Preise.

(U. a.: Eine 500 gr. Bonbonnière, mehrere Flaschen Wein, 10 Glückstörbe, einige Likör- und Weinbrand-Präsentfläschchen, viele andere Preise).

Saalbeleuchtung besonders für die Glückstage hergerichtet.

Zum Tanz spielt die beliebte Kapelle Schreck

mit ihren 6 verschied. Instrumenten
(Klavier, Violine, Saphon, Tangoharmonika, Schlagzeug, Xylophon).

Eintritt und Tanz frei!

Grünberger Glückstage!

RESSOURCE

Münchner Oktoberfest

In den unteren Räumen:

Bar- und Dielen-Betrieb - Stimmungs-Kapelle

Speisen nach Münchner Art - Reichhaltige Mittagsskarte in verschiedenen Preislagen Tageskarte mit div. Spezialitäten - Anstich von Kießling und Oktoberbräu - Grünberger Export und Pilsner - Ausschank von Grünberger Weinen

Sonntag auch: Großer Dielen-Betrieb im Saal

Und an den Glückstagen

besuchen wir

die Konditorei Robert Renz



Grünberg i. Schl. Neutorstr. 3/4.

In seinen Spezial-Konfitüren-Geschäften dort und im Laubengang erhalten wir Glückstöße und die besten Schokoladen, Kaffees, Kakao und seine Teesorten.

Elsners Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Gr. Dielenbetrieb

Angenehmer Aufenthalt in dem bekannt gemütlichen Lokal.

Neueste Stimmungskapelle.

Für ff. Küche und Keller ist gesorgt.

Glückslose zu haben

A. Mohr's Konditorei

Zu den Glückstagen spielen die 3 Sunny.



Ausgabe von Glückslosen.

Bahnhofs-Hotel.

Während den Glückstagen

groß. Münchener Bierfest

zu Münchener Preisen.

Sehr reichhaltige Speisekarte.

Spezialität: Münchener Bierwurst.

Um gütige Unterstützung bittet

Ernst Kupke.

Schützenhaus.

Anlässlich der Glückstage

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Der große Tanzbetrieb.

Reichhaltige Speisekarte.

Orig. Grünberger Weine.

Sawade. Männergesangsverein.

Sonnabend, d. 29. Oktober, Gasthaus Soheetz:

Deffentl. Herbstbergnügen.

Männerchöre Singpiel

Ball.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Einladung zur Teilnahme am Tanzturnier

im Rahmen der

Grünberger Glückstage

Montag, den 31. Oktober 1932, 8.30 Uhr
im Schützenhaussaal

Ausschreibung: Tango

engl. Waltz

deutscher Walzer (Ausscheidungstanz)

Bedingung: Dunkler Anzug für Herren

Tanzkleid für Damen

Eintritt 50 Pfg. — Tanz für Zuschauer frei

Nenngebühr nur für Teilnehmer

am Tanzturnier 2 RM. pro Paar.

Meldungen im Festbüro.

Um rege Beteiligung bittet der

Hauptausschuß der Grünberger Glückstage

vom 29. Oktober bis 1. November 1932

Waldschloß.

Zu den Glückstagen großer Wett-

bewerb auf dem neuen Billard

30 Preise

je nach Beteiligung

Außerdem für alle Gäste gr. Ueberraschung (S. Hinweis)

Es laden freundlichst ein Familie Matz

Restaurant Hohenzollern.

empfiehlt sich zu den Glückstagen

einer gütigen Beachtung.

Voranzeige!

Freitag, d. 4. Novbr. 1932:

Gr. Schwein-

schlachten.

Weinausschank

Fechner

Rindenberg 80.

Glückstage-

Gutscheine.

Berliner Str.

(1930er)

Kurtz, Mühlweg 12.

Ev. Arbeiter- u. Volksverein.

Sonnabend Betei-

ligung a. Kartellfest

d. Christl. Gewerks-

chaft. u. Sonntag

am Jahresfest des

Evangel. Männer- u.

Jünger-Vereins. Antr.

a. Kirchgang ¼ 4 Uhr

am Gemeindehaus.

Aerztl. Sonntagsdienst:

Dr. Schloß, Postplatz 6,

Apotheker: Löwen-Apotheker.

Nachtdienst v. 22. 10. - 5. 11. 32.

Evangelische Kirche.

23. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmis- sion. Erntedankfest. 8½: Gl. Abend- mahl, 9½: Hauptgottesd., P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neufeld. 3: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl, P. Wackwitz.

Zum Garten Christi. 4: Jahresfest d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Fest-

predigt P. Zimmer-Rothenburg; 6: Nach-

feier im Gemeindehaussaal. Montag 9:

Reformations-Schulgottesdienst für die

älteren Klassen Garten Christi, P. Wackwitz,

für die Grundschulklassen, Erntedankfest, Sup. Dr. Böhm.

Beihesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Diemarstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

keine Bibelfunde, nur Mitgliederkunde.

Ev. luth. Christuskirche. 23. Sonntag n. Trinitatis.

9: Beichte, Sup. Reuter; 9½: Ordi-

nation, Sup. Wichmann; 10: Reformations-

festpredigt, P. Lic. Vaabs; 11: Gl. Abend-

mahl, Hilfspr. Tänger; 3: Gemeinde-

feier im Schützenhaussaal.

Evangelische Kirche Rothenburg a. Oder.

Sonnabend, den 29. Oktober, abends

7½ Uhr: Wochenabschlussandacht in der

Kirche. Sonntag, den 30. Oktober, vorm.

9½ Uhr: Predigtgottesdienst; anschließend

Tauffeier, Pastor Zimmer. Montag, den

31. Oktober, vorm. 9 Uhr: Reformations-

fest-Schulgottesdienst. Auch die er-

wachsenen Gemeindeglieder sind dazu

eingeladen. Voranzeige: Sonntag, den

6. November: Beichte und Feier des hl.

Abendmahls.

Evangelische Kirche Deutschwarthenberg.

Sonntag vorm. 9½: Gottesdienst.

Kollekte für Auswandererfürsorge und

Seemannsmis- sion. Abends 7½: Ev.

Männer- u. Jünglingsverein. — Montag

(31. Okt.) vorm. 10: Schulgottesdienst. —

Mittwoch abends 7½: Frauenhilfe in

Warthenberg. Freitag abends 7½: Bibel-

stunde in Dobernig.

Donau. Evangelische Kirche.

Sonntag, den 30. d. Mts., findet um

¼10 Uhr Gottesdienst statt, den Vikar

Zimmermann-Berlin als Gastprediger

halten wird. Montag, den 31. d. M., um

¼10 Uhr aus Anlaß des Reformations-

festes Festgottesdienst. Es predigt

Pastor Stern-Kontopp.

Freibstadt.

Evangelische Gnadenkirche.

Gottesdienste am 28. Sonntag nach

Trinitatis. Vormittag um 8.30 Uhr:

Beichte und Feier des heil. Abendmahls,

Pastor Reppich; um 9 Uhr: Amtspredigt,

Pastor Weimann; um 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst, Pastor Reppich. Nachmittag

um 2 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor

Weimann; um 6 Uhr: Nachmittags-

predigt, Pastor Reppich. Kollekte für die

Auswandererfürsorge und die Seemanns-

mission. Montag, den 31. Oktober, vor-

mittags 10 Uhr: Gottesdienst zum Ge-

ächtnis der Reformation, Pastor Weimann.

Gustav-Adolf-Kindergabe. Montag, abds.

6 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abend-

mahls in der Taufkapelle, Pastor Weimann.

Montag abends 8 Uhr: Kirchenchorübungs-

stunde in der Taufkapelle. Donnerstag

abends 8 Uhr: Posaunenchorübungsstunde.

Katholische Pfarrkirche.

30. 10. - 6. 11. 1932. Sonntag Christ-

königsfest, 7¼: Frühgottesdienst; 9:

Predigt, Hochamt und hl. Segen mit

Herz-Jesu-Beize; nachm. 2: Rosenkranz-

andacht. Montag, Donnerstag, Freitag

und Sonnabend ¼8: Gl. Messe. Diens-

tag, Fest Allerheiligen, 7¼: Gl. Messe;

9: Predigt und Hochamt; abds. 6: Gl.

Segen. Mittwoch, Allerheiligen, 7 und 7½:

Gl. Messe; 8: Requiem mit Libera und

Salve. Freitag, abends 6: Herz-Jesu-

Andacht im Stift. Sonnabend, nachm. 6:

Gl. Beichte.

Verantwortlich: Für Punkt, Tages-Nachrichten aus

aller Welt, Lokales und Feuilleton Richard Renz;

für Provinz, Volks- und Landwirtschaft u. Sport

Wittor Strevel.

Für die Inserate verantwortlich: August Schilde

Schmidt in Grünberg.

Druck und Verlag von W. Leypjohn, Grünberg.

Totale Nachrichten.

Grünberg, 28. Oktober 1932.

7000 wertvolle Gewinne!

1. Hauptgewinn: hochfeines Schlafzimmer.
200 Hauptgewinne.

Fieberhaft wird überall in Grünberg gearbeitet, um die letzten Vorbereitungen zu den Glückstagen zu treffen. Die Straßen sind geschmückt. So haben wir sie in Grünberg noch nie gesehen. Trotz der Unruhe, die in ihnen herrscht, haben sie ein festliches, viel verheißendes Gesicht. Die vielen tausend Fahnen und Lampen schaukeln ruhig im Wind und warten der Dinge, die da kommen sollen. Probeweise strahlt abends schon der Rathaussturm im hellsten Licht und auch an den Geschäftshäusern werden Tausende von kleinen Lampen angebracht, so daß in den Glückstagen Grünberg sich im strahlendsten Licht zeigen wird.

Vor den Schaufenstern des früheren Mittelmann'schen Ladens am Postplatz stehen sich die Menschen, um die wertvollen Gewinne zu betrachten. Besonders lenkt das hochherrliche Schlafzimmer, der Hauptgewinn, die Aufmerksamkeit auf sich. Manche stillen Wünsche steigen auf. Ein kleines Mädchen, das auch gerade dieses schöne Zimmer betrachtete, sagte sie zusammen: „Mutti, darin möchten wir wohnen.“ Na, vielleicht kommt es noch. Man kann ja nicht wissen.

Aber nicht nur das Schlafzimmer, sondern auch die Standuhr, der Teppich, der Anzugstoff, die Nähmaschine, das Fahrrad, die vielerlei Bekleidungsstücke und anderen schönen Sachen werden bewundert. Allein 200 Hauptgewinne warten auf ihre glücklichen Besitzer.

Was man im Schaufenster sieht, ist selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt. Wenn man erst den Raum betritt, gehen einem die Augen über. 7000 wertvolle Gewinne liegen hier; z. B. schon sauber ausgerichtet und aufgebaut. Eifrig wird noch gearbeitet und immer und immer wieder werden neue schöne Sachen, die Grünberger Kaufleute stifteten, angebracht. Oft fällt es schwer, die Gewinne der richtigen Klasse zuzuteilen, weil jeder einen schönen Wertgegenstand darstellt. Viele tausend Wirtschaftsgüter, Bekleidungsstücke und auch schmuckhafte Sachen für den Gaumen sind zu sehen. Doch ich will nicht alles verraten; es wird ja jeder selbst sehen, wenn er seinen Gewinn abholen wird.

Wenn man die 7000 aufgebauten Gewinne betrachtet, kann man mit Beruhigung sagen, 7000 Menschen werden sich bestimmt freuen und glücklich sein. Wollen Sie auch dazu zählen? Ja?

Dann kommen Sie zu den Grünberger Glückstagen!

* **Personalveränderungen bei Landratsämtern in Schlesien.** Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist mit der verordneten Verwaltung des Landratsamts in Falkenberg O.-S. der Regierungsrat Dr. Laux in Döbeln beauftragt worden. Der bisherige Landrat Müller aus Wohlau ist mit der kommunalpolitischen Verwaltung des Landratsamts im Kreise Schwerin (Wartbe) beauftragt worden.

* **Personenzug bis Neusalz.** Sonntag, den 30. d. M., verkehrt der Personenzug 663 bis Neusalz in folgendem Plan: Grünberg ab 0,19 Uhr; Altkessel an 0,26,5 Uhr, ab 0,27,5 Uhr; Nittritz an 0,38 Uhr, ab 0,39 Uhr; Neusalz an 0,48 Uhr.

* **Allerheiligen keine Sonntagsrückfahrkarten.** Zu den von einigen Zeitungen gebrachten Notizen über die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten an Allerheiligen wird ergänzend bemerkt, daß im Reichsbahndirektionsbezirk Ostern Sonntagsrückfahrkarten an diesem Tage nicht ausgegeben werden. Infolgedessen kommt auch die Ausdehnung der Geltungsdauer für den Bezirk der Reichsbahndirektion Ostern nicht in Frage.

* **Verbindung nach dem Riesengebirge.** Der Zug 504 (Glogau ab 5,11, Sprottau ab 6,13, Sagan an 6,38) hat Anschluß an den beschleunigten Zug 1191 (Sagan ab 6,43, Glogau an 9,21). In der Gegenrichtung fährt Zug 1192 Glogau verläßt Sagan nach dem Fahrplan bereits um 0,11. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Ostern an die Industrie- und Handelskammer ist angeordnet, daß Zug 499 an den Verkehrstagen des Zuges 1192 S von Glogau das Eintreffen dieses Zuges in Sagan abwartet. Dadurch ist eine verhältnismäßig günstige Sonn- und Feiertagsverbindung mit dem Riesengebirge geschaffen.

* **Frühzeitige Auslieferung der Postsendungen.** Die Geschäftswelt und die Behörden liefern ihre Postfächer im allgemeinen erst bei Geschäftsschluss, der in die späten Nachmittags- und Abendstunden fällt, beim Postamt ein. Dadurch entsteht in den Abendstunden eine starke Anhäufung von Briefsendungen, deren restlose Bearbeitung bis zum Abgang der Hauptpost nach Berlin — ab Postamt 19,15 Uhr — vielfach mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Um diese Unzulänglichkeiten zu mildern und eine möglichst wirtschaftliche Gestaltung der Betriebsabwicklung zu erzielen, werden die in Frage kommenden Auslieferer, namentlich solche von Massensendungen gebeten, die Auslieferung ihrer Postsendungen, wenn auch nur teilweise, schon mittags oder in den frühen Nachmittagsstunden zu bewerkstelligen.

* **Ermäßigte Fahrten der Kraftpost für Arbeitsdienstwillige.** Nachdem die Reichsbahngesellschaft für die Teilnehmer am Freiwilligen Arbeitsdienst eine allgemeine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung durchführte, ist auch von

Letzte Meldungen über die Grünberger Glückstage!

Die Vorbereitungen erreichen nun langsam den Höhepunkt. Fieberhaft wird an den Hausfronten für die Ausschmückung gearbeitet. Die großen Lampen für die Beleuchtung sind auch bereits aufgehängt. Die letzte Hand wird an den Grünberger Glückssender gelegt. Bald werden die ersten Probefendungen zu hören sein. Der Senderraum für den Grünberger Glückssender ist im Laden des Kaufmanns Alfred Ihm untergebracht. Am Postplatz, am Markt und auf der Niedertorstraße sind riesenhafte Lautsprecher montiert, die mit einer Endleistung von 40 Watt ihre Stimme ertönen lassen. Die Dimensionen der Lautsprecher, sowie ihre Stärke sind das größte bisher hier in Grünberg Gezeigte und wird das Stimmengewirr von Zehntausenden von Menschen, die sich während der Festtage durch die Straßen unserer Stadt wälzen, übertragen.

Geht man am späten Abend oder in der Nacht durch die Straßen der Stadt, so kann man auch da noch beobachten, mit welchem Eifer an den Schaufenstern gearbeitet wird. Das Erfreuliche ist, daß auch hierbei unsere Stadtfarben grün-gelb fast überall zur Verwendung kommen. Ein Schaufenster-Wettbewerb, für den sich circa 50 Firmen haben einschreiben lassen, findet im Rahmen der Grünberger Glückstage statt. Die Preisrichter werden am Sonntag von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 6-7 Uhr Gelegenheit nehmen, die Schaufenster auf ihre Originalität, künstlerische Verkauf- und Lichtwirkung zu überprüfen und die preisgekrönten Fenster festzustellen.

Der Lotteriegewinnssaal im früheren Geschäftsflokal der Firma Mittelmann u. Knebel ist ebenfalls restlos aufgebaut und kann man nur dem dafür verantwortlichen Herrn das eine Zeugnis ausstellen, daß er in vorbildlicher Weise gegenüber vielen vorübergehenden Veranstaltungen aufgebaut worden ist. Es ist eine ganz besondere Genugtuung, beim Durchschreiten dieser Räume feststellen zu müssen, daß fast kein Gewinn unter dem Werte von 1 RM. liegt.

Ganz besonders angenehm ist uns, mitzuteilen, daß die Stiftungen der hiesigen Geschäftswelt bedeutend zugenommen haben. Dadurch sind die Gewinnchancen vergrößert und in ihrem Wert erhöht worden, so daß erstmalig eine Durchführung von Glückstagen mit 1000 Gewinnen mehr als bisher zur Verlosung kommt.

- Als 1. Hauptgewinn ist ein Schlafzimmer von gestamelter Birke,
- als 2. Hauptgewinn eine Nähmaschine,
- als 3. Hauptgewinn eine Standuhr,
- als 4. Hauptgewinn ein Fahrrad

und noch weitere 180 wertvolle Hauptgewinne vorgehen. Aufklärend sei noch mitgeteilt, daß sich die Abwicklung der Ziehung in folgender Form vollzieht:

Verkehrsumleitung und Straßensperrungen während der Glückstage.

1. Am Freitag ab 19 Uhr wird der Ring als Einbahnstraße aufgehoben, Nord- und Westring werden für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Diese Regelung gilt bis Dienstag 19 Uhr.

2. Am Sonntag ab 11½ Uhr bis gegen 21 Uhr wird der gesamte Ring für jeden Kraftverkehr gesperrt. Die Sperrungen erfolgen in der Poststraße am Postplatz; Obertorstraße an der Berliner Straße; Schulstraße, Kleine Kirchstraße und Große Kirchstraße an der Evangelischen Kirche;

Der Käufer bekommt beim Bareinkauf während der Glückstage im Werte von 1 RM. einen Gutschein. Mit diesem Gutschein geht er in das Ziehungslokal, und zwar der früheren Giso-Gisbiele am Postplatz. Dasselbst tauscht er seinen Gutschein gegen ein Los um. Hat bei seiner Ziehung Fortuna Pate gestanden, und der Käufer ist im Besitze eines Gewinnes, so begibt er sich in das frühere Geschäftsflokal der Firma Mittelmann u. Knebel am Postplatz. Dort sind die Gewinne abzuholen. Gezogen wird an den 4 Tagen von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr. Während dieser Zeit erfolgt auch die Ausgabe der Gewinne. Jedemfalls kann heute schon mitgeteilt werden, daß die Organisation des Festes in direkt muster-gültiger Weise durchgeführt worden ist. Dies ist nicht hoch genug denjenigen zu danken, die sich opferwillig in den Dienst dieser großartigen Werbeeranstaltung gestellt haben. Viel Ärger ist zu überwinden gewesen, aber alles wird überstrahlt und wieder gutgemacht durch die Freude, die sich bei jedem Teilnehmer durch das Gelingen des Festes einstellt.

Auch hierzu wäre aufklärend noch mitzuteilen, daß es gerade den Ausschuss-Mitgliedern persönlich am meisten leidtat, daß nur 64 Prozent der gezeichneten Gutscheine zur Ausgabe gelangen können, und zwar deswegen, da grundsätzlich nur 300.000 Gutscheine genehmigt worden sind und es nicht möglich ist, in irgend einer Form die gesetzlich festgelegte Zahl auch nur mit einem Gutschein zu überschreiten.

Verkäufern und Käufern wird bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht, welche Schwierigkeiten vorher zu überwinden gewesen sind, um überhaupt noch die Genehmigung für die Veranstaltung zu erhalten. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß es ein großes Glück für Grünberg bedeutet, da unsere Nachbarstadt Glogau am gleichen Tage ebenfalls Glückstage durchführt und wieder einmal ein Teil der Käufer nach Glogau abgewandert wäre, wo es doch wirklich nicht schwer ist, den Käufern zu beweisen, daß die hiesige Geschäftswelt genau so leistungsfähig ist wie diejenige von Glogau.

Um den Einheimischen und den Fremden, die nach Grünberg kommen, zu zeigen, wie dem Kaufmann seine Kunden am Herzen liegen, ist in nie gesehener Begeisterung die Veranstaltung zur Durchführung gebracht worden.

Wir knüpfen nur noch den Wunsch an, daß auch der Wettergott ein Einsehen zeigt und auch den Grünberger Glückstagen, wie auch den allen vorher stattgefundenen Glückstagen ein gutes Wetter zur Verfügung stellt.

Darum noch einmal ein herzliches „Glückauf!“ für die Grünberger Glückstage!

seiten des Reichspostministeriums eine derartige Ermäßigung für Arbeitsdienstwillige genehmigt worden, und zwar gilt die Ermäßigung für Fahrten mit der Kraftpost für die erste Hin- und Rückfahrt zum Arbeitslager und bei der späteren Rückfahrt.

Nicht nur die Straßen, auch die Häuser müssen aus Anlaß der Glückstage mit Fahnen geschmückt werden!

Darum: **Fahnen heraus!**

Geflaggt wird in den Grünberger Stadtfarben:

Grün-Gelb!

Niedertorstraße am Niedertorplatz; Reuttorstraße und Fleischerstraße am Hungerturm.

3. Der Stadtbahnbus verkehrt während der teilweisen Ringsperrung über Süd- und Ostling. Am Sonntag während der gänzlichen Sperre 11½ bis 21 Uhr fahren beide Omnibuslinien über Postplatz—Holzmarktstraße bezw. Eddenerstraße.

* **Die Wahlzeit in Bezirken mit weniger als 1000 Einwohnern.** Durch § 21 der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 27. September 1932 werden in Abweichung vom § 112 Satz 2 der R. St. O. auf Grund des § 167 R. St. O. die zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden (§ 165 R. St. O.) ermächtigt, in Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern eine kürzere, jedoch mindestens sechsstündige Wahlzeit festzusetzen. Die kürzere Wahlzeit darf aber nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und nicht vor 4 Uhr nachmittags endigen.

* **Befragt rechtzeitig Wahllokale für die Reichstagswahl.** Der sich am 6. November außerhalb seines Wohnortes aufhält, lasse sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde seines Wohnortes einen Wahllokal ausstellen. Besonders wichtig ist die Befragung von Wahllokalen für Seelenste, für die Befragung der Winnenste, für Angehörige der Reichsbahn, der Reichspost wie aller Verkehrsunternehmen. Auf Grund des Wahlgesetzes kann in jedem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reichs abgestimmt werden. Der Stimmchein ermöglicht auch die Stimmabgabe im Reiseverkehr auf den größeren Durchgangsbahnhöfen sowie an Bord der für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe.

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.



* 25 Jahre Edeka. Im Oktober d. J. blüht die Edeka, Einkaufsgenossenschaft deutscher Kolonialwarenhandeler, auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Wie an allen Orten, in denen Edeka-Genossenschaften bestehen, wurde das Jubiläum auch in Grünberg festlich begangen. Die Mitglieder der Edeka Grünberg hielten eine Feierstunde ab, in der der Vorsitzende, Kaufmann Kurt Thomas, die Mitglieder auf die Bedeutung der Edeka hinwies und die ideale Seite der Organisation besonders hervorhob. Geschäftsführer Hauffen hielt einen Vortrag über die Edeka-Organisation, der einen geschäftlichen und wirtschaftlichen Rückblick über die letzten 25 Jahre darstellte. An den Festakt schloß sich ein geselliges Beisammensein der Grünberger Edeka-Mitglieder an.

* Die Grünberger Consul. Gruben haben im Ecladen Berliner-Kleiderstraße ein Miniatur-Bergwerk mit Förder- und sonstigem Zubehör aufgebaut. Auch die verschiedenen Arten Braunkohlen, Briketts usw. sind aufgestellt.

* Anträge auf Hauszinsstener-Stundungen für die Monate September und Oktober werden nur noch bis zum 20. Oktober beim Magistrat (Stadthaus) entgegengenommen.

* Die nächste kommunalpolitische Schulungstunde der NSDAP. für ländliche Teilnehmer findet am kommenden Sonntag in Grünberg statt.

* Dem zur Bekämpfung der bösartigen Bienenfaulbrut eingesetzten Kreislichen-Kommissar sind vom Publikum wiederholt Schwierigkeiten berichtet worden, wenn er Bienenstöcke untersuchen wollte. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Bregenz vom 2. 5. 1932 jeder Besitzer von Bienenstöcken verpflichtet ist, die Untersuchung seiner Bienenstöcke auf bösartige Faulbrut durch einen von der Polizeiverwaltung bestimmten Ausfühler von Sachverständigen zu gestatten.

* Auf der vorderen Hindenburgplatz-Anlage werden gegenwärtig wieder einige Verschönerungen vorgenommen. U. a. werden auf den Grünflächen Sträucher angepflanzt.

* Der Garde-Verein von Grünberg feierte am 22. d. M. im Vereinslokal „Resource“ das 20. Stiftungsfest in Form eines Fests mit Damen. Zahlreich waren die Kameraden mit ihren Angehörigen dazu erschienen. Der Vorsitzende, R. Paul Michke, begrüßte die Kameraden, deren Frauen und besonders die Ehrengäste: Ehrenvorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes, Stadtrat Körner, den Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes, Studienrat Blümel, dessen Stellvertreter, Oberstadtschreiber Kallies, den Vorsitzenden des Krieger- und Militärvereins Grünberg, Lehrer Schumacher, und den Ehrenvorsitzenden des Garde-Vereins, Kamerad Albert Schäfer. Insbesondere betonte der Vorsitzende, daß es dem Verein infolge Sparsamkeit möglich war, das Fest für die Kameraden und deren Frauen zu bestreiten. Im weiteren Verlaufe des Abends gedachte Kamerad Gebhardt der noch lebenden Gründer des Vereins. Von ihnen gehörten heute noch 13 Kameraden dem Verein an: Ehrenvorsitzender Albert Schäfer, Ehrenmitglied Gustav Rehmann, Gustav Hahn, Ernst Krüger, Thomas Malinski, Paul Präfer, Gustav Rihmann (Prittag), Richard Rischke (Schleschneitow), Carl Senfberg (Kühnau), Wilhelm Werner, Wilhelm Schulz und Stegemann (sämtlich aus Oelsheimersdorf). Seine Worte gipfelten in dem Wunsch, daß es unserem geliebten Vaterlande in absehbarer Zeit gelingen möge, wieder einen Platz an der Sonne zu erobern. Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und dessen Präsidenten von Hindenburg. Kamerad Körner feierte die Vereinsdamen und brachte ein Hoch auf sie aus. Später ergriff der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Studienrat Blümel, das Wort und dankte im Namen des Kriegerverbandes für die Einladung, wies auf die stolze Vergangenheit der Garde hin, die neben ihren Rechten, den obersten Kriegsherrn zu schützen, auch Pflichten gehabt habe, die oft das allerletzte von ihr verlangt hätten. Wenn jetzt die Kameraden die stolze Tradition der Garde fortleben lassen wollten, so müßten sie sich darüber klar sein, daß sie die Verpflichtung der Treue und Pfllichterfüllung übernehmen. Geburtagstagskindern pflege man Gaben zu überreichen. Des Redners Gaben waren drei schlichte Worte, zwei von unserem Reichspräsidenten von Hindenburg: „Die Treue ist das Mark der Ehre“ und „Wir wollen zueinander Vertrauen haben und unsere Schuldigkeit tun!“ sowie ein Wort des Schwabes des Reichs, Bismarck: „Wir sind nicht auf dieser Welt, um zu genießen und glücklich zu werden, sondern um unsere Pflicht zu tun.“ Gerade die Erfüllung der Pflicht würde uns leicht, wenn wir das Vertrauen zum deutschen Vaterland und zur deutschen Schwester hätten, die das gleiche wollen, vielleicht auf anderen Wegen. Mit einem Hoch auf den Garde-Verein schloß der Redner seine Ausführungen. Für hervorragende Verdienste im Vereinswesen wurde dem Vorsitzenden, R. Paul Michke, den Herren Julius Liebig und Th. Malinski die Kniffhauer-Auszeichnung 2. Klasse verliehen. Ein von Herrn A. Ullmann verfaßtes Gedicht sowie einige andere Nieder sorgten für festliche Stimmung. Ein fröhliches Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

* Eine Unterbezirkskonferenz der „Kinderfreunde“ des Unterbezirks „Nieder-Schlesien Nord“ findet am kommenden Sonntag in Grünberg statt.

* Eine Unfalte der Kinder, die sich jetzt wieder breit macht, ist das Schleudern von Eisenstücken, Steinchen usw. mit sog. Katapulten. Durch dieses gefährliche Spiel ist schon oftmals schwerer körperlicher Schaden angerichtet worden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern für den von ihren Kindern angerichteten Schaden haftbar gemacht werden können.

* Die Ziffernblätter der Rathensturmwehr, die schadhast geworden sind, werden ausgetauscht. Gestern abend leuchtete die Uhr nur von zwei Seiten.

* Baumanzpflanzungen. Der Fußgängerweg an der Bismarckstraße ist von der Bebrankung bis zu Raack mit jungen Bäumen (Baumäpfeln) neu bepflanzt worden. In der Schertendorfer Straße wurden Walnussbäumchen gepflanzt.

* Auf den Feldern ist ein Massenaufstreuen von Krähen festzustellen. Da die Vögel die jungen Saaten abfressen und dadurch großen Schaden anrichten, bilden die gefährlichen Tiere eine Landplage für die Landwirte.

* Deutschlands ältester Baum in Schlesien? Bei Rathen-Hennersdorf (Kr. Lauban) steht eine Eibe, deren Alter auf 1400 Jahre geschätzt wird. Sie soll Deutschlands ältester Baum sein.

* Naturheilkundiger Schierholz vor Gericht. In Neusalz, Grünberg, Sagan und Sprottau und an anderen Orten Niederschlesiens hielt der Naturheilkundige Louis Schierholz aus Nordhausen Vorträge: „Über Nacht gesund.“ In seinen Vorträgen nahm er Schilderungen von Kranken entgegen, denen er die Abnahme von Allheiltablets empfahl. Zum Zwecke der Bearbeitung der Kunden hatte er gleich eine Reisenden-Kolonie mitgebracht, die durch intensive Bearbeitung der Hörer des Vortrages ganz horrenden Summen verdiente. Schierholz bezeichnete sein Mittel, das einen mythischen Namen trug und nichts weiter als Seinkamen war, das angeblich durch ultraviolette

Post-Fahrpläne zu den Grünberger Glädstagen.

Neben den planmäßigen Fahrten verkehren folgende Kraftsonderposten:

Postplatz-Bahnhof: Sa, S, Mo, Di um 22 Uhr.

Bülichau:	S ab Tschierzig	11.30 Uhr*)
	• • Sawade	11.46 • *)
	• • Krampe	11.54 • *)
	• • Kühnau	12.10 • *)
	an Grünberg	12.20 • *)

*) Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

Milzig: Mo und Di wie Mi/Sa

außerdem S ab Milzig	11.50 Uhr*)
• • Saabor	12.5 • *)
• • Soos	12.13 • *)
• • Droschtau	12.21 • *)
• • Deutschfessel	12.30 • *)
• • Altkessel	12.35 • *)
an Grünberg	12.50 • *)

*) Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

Heinersdorf: Sa, S, Mo und Di Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

Schweinitz: Sa, S, Mo und Di wie Mi/Sa

— Sonntagsfahrt ab Postplatz 14 Uhr fällt aus —
Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

Grünthorsdorf ab Postagentur:

Sa	= 13.45 Uhr*)
S	= 12.30 • *)
Mo	= 13.45 • *)
Di	= 13.45 • *)

*) Rückfahrt 22 Uhr ab Postplatz.

Bei rechtzeitiger Anmeldung und genügender Beteiligung weitere Sonderfahrten.

Sonntags-Rückfahrarten zu den Grünberger Glädstagen.

Zu den Grünberger Glädstagen werden von den Bahnhöfen Altkessel, Aufhalt, Deutlich (Markt), Deutlich (Bez. Liegnitz), Benau-Oberdorf, Buchelsdorf, Böhmeritz, Cöfel, Croßen, Christianstadt, Deutschneittow, Dubrau, Deutschwarrenberg, Freytag, Großschneppen, Kattich, Raumburg (Böber), Neusalz, Nittritz, Pommeritz, Nüdnitz, Rothenburg, Schertendorfer, Schloin, Schlesischneittow, Tschierzig, Ziemendorf und Bülichau Sonntagsrückfahrarten nach Grünberg ausgegeben, und zwar mit folgender Geltungsdauer:

am Sonnabend, dem 20. 10., von 0 Uhr ab und am Sonntag, dem 21. 10., den ganzen Tag mit tarifmäßiger Gültigkeit bis 21. 10. 12.00 Uhr (Antritt der Rückfahrt), ferner am 1. 11. mit eintägiger Geltungsdauer von 0 bis 24.00 Uhr.

Strahlen besonders heilkräftig sein sollte, als heilkräftig nicht nur bei Hämorrhoiden, sondern auch bei Schlaganfällen. Es sollte keine Wirkung nicht nur bei Malaria, sondern auch bei Darmkrankheiten tun. Die Polizei in Neusalz nahm Schierholz zusammen mit den 6 Reisenden fest und führte die Ermittlungen gegen Schierholz, bis die Erhebung der Anklage erfolgen konnte. Schierholz, der früher Holzagroßkaufmann war und seit 1924 als Naturheilkundiger tätig ist, bestritt die Absicht des Betruges. Er will subjektiv von der Heilkraft seiner Mittel voll überzeugt gewesen sein, konnte sich aber gegen den Vorwurf der sehr erheblichen Übertreibung der leichtgläubigen Kunden nicht recht wehren. In der Verhandlung in Glogau erklärte er jetzt, daß er den Schaden, den die Kunden aus Neusalz, Grünberg usw. erlitten hätten, erleben wollte. Das Geld wollte er sofort bei Gericht deponieren. Von den angeklagten Reisenden waren nur die erwerbslosen Kaufleute Effer aus Berlin und Hummel aus Chemnitz zur Stelle; die übrigen schickten Entschuldigungsschreiben. Gegen diese wurde das Verfahren abgelehnt. Kurz vor Mitternacht verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte Schierholz wird wegen Gewerbevergehens zu 150 RM., Hummel zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage des Betruges wurden die Angeklagten freigesprochen. Das Gericht sah nicht für erwiesen an, daß die Angeklagten durch ihre Anpreisungen und sonstige Reklame den Vorwurf des Betruges hätten. Vielmehr waren die Mittel, die sie zum Verkauf boten, tatsächlich wirksame Vorbeugungsmittel, wie sie auch von den Sachverständigen als solche bezeichnet worden waren. Die Angeklagten hätten nicht Alheilmittel verkauft, sondern Vorbeugungsmittel, die bei geeigneter Lebensweise auch Erfolge gezeigt hätten. Sie konnten nur wegen Vergehens gegen das Gewerbegesetz bestraft werden, da sie außerhalb ihres Wohnortes den Verkauf tätigten.

* Vorführungsbeschl. gegen Bezirksleiter Ritsch. Vor dem Schöffengericht Glogau war am Donnerstag Termin gegen den Bezirksleiter Konrad Ritsch aus Glogau wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse des Deutschnationalen Parteisekretärs Hennings (Glogau) angesetzt. Der Angeklagte erschien zum Termin nicht, teilte aber dem Ge-

richt mit, daß er wegen dringender Geschäfte und der Wahlzeit wegen zum Termin nicht erscheinen könne. Das Schöffengericht mußte den Termin auf den 21. November vertagen und beschloß die Vorführung des Angeklagten zum nächsten Termin.

* Hausdurchsuchungen. Die Polizei nahm auch gestern bei einigen hiesigen Bewohnern Hausdurchsuchungen vor. Bei dem Schlosser Erich L. von hier wurde ein wertvoller Mantel gefunden, welcher bereits vor einem Jahre einem Gast im Lokal „Waldschloß“ gestohlen worden war. — Im weiteren Falle wurde bei dem Fleischer Fritz J. ein neuer Dynamo mit Scheinwerfer ermittelt. J. hatte diese Gegenstände, welche Diebesgut waren, von einem anderen jungen Mann gekauft. — Wegen Diebstahls und Hehlerei sehen die Genannten einer gerichtlichen Strafe entgegen.

* Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 24. d. M. wurde von Tätern der in der Bahnhofstraße stehende Schokoladenverkaufstand (Pavillon) erbrochen. Die Täter entwendeten eine größere Menge Tabakwaren und Bonbons. Ein größerer Teil der gestohlenen Ware wurde in einem Nachbargrundstück wiedergefunden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* Einbruch im Kinderheim. Im Waldhaus des Kinderheims Hohenberg wurde in der Nacht zum 25. d. M. eingebrochen; dabei wurden 5 dunkelgraue Wolldecken, schwarz umflohen, und sechs graue Decken mit je zwei braunen Streifen und drei weißen Zwischenstreifen gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* Diebstahl Bettler. Am 24. d. M. in den Abendstunden konnte von der Polizei ein durchziehender Fleischergeselle gefaßt werden, der beim Betteln einem Friseur in der Niederstraße zwei Rasiermesser aus dem Geschäftsladen entwendete. Auf hiesiger Herberge hatte er bereits ein Rasiermesser für 50 Pf. an einen weiteren Fremden verkauft. Das gestohlene Gut konnte herbeigeführt und dem Geschädigten ausgehändigt werden. Der Täter wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt.

* Allgemeine Viehzählung am 1. Dezember. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, am 1. Dezember 1932 eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit eine Ermittlung der nichtbeschlachteten Haus- und Schlachtviehbestände von Schweinen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1932 durchzuführen. Auf die Zählung von Feln, Maulsehn und Maultieren, Rindern und Ferkeln wird in diesem Jahre verzichtet, dagegen soll die allgemeine Viehzählung auch in Großstädten mit über 100 000 Einwohnern durchgeführt werden.

* Schäfermeister- und Gehilfenprüfungen. Die diesjährige Schäfermeister- und Gehilfenprüfung soll, wie die Landwirtschaftskammer Niederschlesiens mitteilt, im Monat November abgehalten werden. Zur Ablegung der Gehilfenprüfung ist eine dreijährige Lehrgangzeit, welche in ein und derselben Wirtschaft abzuleisten ist, erforderlich. Die Meisterprüfung kann nach einer Gehilfenzeit von sieben Jahren abgelegt werden. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind bis 10. November d. J. an die Schafzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5, einzureichen.

* Die Schonzeit für Rehfälber. Der Bezirksausschuß in Liegnitz hat beschlossen, die Schonzeit für Rehfälber im Jahre 1932 auf den Monat Dezember auszuweiten, so daß als Schonzeit der Monat November 1932 verbleibt.

* Größere Schwärme von Wildgänsen überflogen in den letzten beiden Nächten mit lautem Geschrei unsere Stadt.

* Eine neue schlesische Vogelberingungsanstalt. Der Regierungspräsident hat dem Amtsgehilfen Gustav Handke in Liegnitz, der eine „Beringungsanstalt Liegnitz und Umgebung“ einrichten will, die Fangerlaubnis für besondere Vogelarten erteilt.

Antwort auf Anfrage aus dem Leserkreis:

„Was ist zu tun, wenn ein Rumtopf sich nicht hält, um den Inhalt noch zu retten?“

Rumfrüchte, der sogenannte „Rumtopf“, werden während der ganzen Obstzeit vervollständigt. Die gleiche Menge Zucker wie Früchte muß jedesmal dem Topfe zugesüßt werden. Außerdem muß für intensiven Rumgeschmack gesorgt werden. Eine Gärung darf auf keinen Fall eintreten, sie wird durch weitere Zugabe von Zucker und Rum unterdrückt. Wesentlich mehrere Male muß der Topf umgerührt werden. Zu warmer Standort fördert auch die Gärung. Die Bildung eines Schimmelbelages auf der Oberfläche wird durch genügende Rumzugabe verhindert. Ist die Gärung schon weit vorgeschritten, hilft nur starkes Einfochen mit reichlich Zucker zu Marmelade.

Aus der Strafkolonie Zenselsinsel ausgebrochen.

Nach Zeitungsmeldungen ist es etwa 30 Sträflingen gelungen, aus der berüchtigten Strafkolonie auf der Zenselsinsel auszubrechen, unter denen sich auch zahlreiche Deutsche befanden. Damit erlangt die Zenselsinsel wieder eine traurige Aktualität. Einlanglich bekannt sind die grünenhaften Zustände, unter denen die Strafgefangenen dort leben müssen, die sich nicht nur aus Schwerverbrechern, sondern oft genug aus politischen Verbrechern, ja sogar Kriegsgefangenen zusammensetzen.

Sinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Auf der Funkausstellung haben Sie viele neue Radioapparate in Augenschein nehmen können, und Sie werden bei der Fülle des Gebotenen die Frage aufwerfen: Welches Gerät kommt für mich in Frage und wo erhalte ich dasselbe am vorteilhaftesten?

Alle Radiohörer werden Ihnen darauf den Rat geben, nicht zu einem sogenannten Radiohändler zu gehen, welche wie die Pilze aus der Erde geschossen sind, von dem Gerät, was sie Ihnen verkaufen, nur soviel wissen, wie es angeschlossen wird, über technische Kenntnisse aber nicht verfügen und nach Saisonabschluss ebenso wieder verschwinden. So befehrt, wenden Sie sich an das älteste Radio-Fachgeschäft, wo man Ihnen jede technische Frage beantworten und Ihr Gerät, wenn es nach Jahren einmal altersschwach wird, wieder reparieren und modernisieren kann. Da kein Laden, geringe Unkosten, welche Ihnen bei Käufen zugute kommen. Darum: Fahräder beim Fahrradhändler, Radio aber nur bei

Radio Zensels, A. d. Malanstraße 1a, Grünbergs ältestem Fachgeschäft.

Mohr-System: Fabrikfrische Qualitätsware, schnelle Verpackung, schnelle Abfertigung, daher billige Preise. Vom 20. 10. — 1. 11. 32 bei Einkauf von 1 M. Gläd-Loje. Mohr-Fabrikniederlage nur Niedertorstr. 8.

Sind die Kinder heute gesünder? Diese Frage ist schwer in wenigen Sätzen zu beantworten. Aber so viel ist zu sagen: seit die Kleidung des Kindes eine solche ist, daß es zur Abhärtung erzogen wird, sind die Erkältungs-Krankheiten viel seltener geworden. Wind und Wetter schaden dem abgehärteten Kinde weniger und ganz besonders dann, wenn die sorgsame Mutter den lieben Kleinen auch noch einen Beutel oder eine Dose der echten „Kaiser's Brust-Caramellen“ mitgibt. Und die Kinder nehmen die „Kaiser's Brust-Caramellen“ ja so gern, denn sie alle wissen, daß die „Kaiser's Brust-Caramellen“ das beste Mittel sind gegen Husten, Keuchhusten und Katarrh.

Im „Waldschloß“ findet zu den Glädstagen großes Apfelrotten statt und es ist Gelegenheit geboten, verschiedene Risten mit prima Äpfeln im Gewicht von 10—40 Pfund durch richtiges Raten der darin enthaltenen Anzahl Äpfel gratis zu erhalten.

Aus dem Kreise Grünberg.

Schertendorf, 28. Oktober. Von der Feuerwehr. Bei dem gestern abend stattgehabten Alarm wurde der Angriff zum erstenmal nach dem jetzt geforderten Truppsystem durchgeführt. Um 7 Uhr wurde telefonisch gemeldet, daß bei Schlossermeister Felsch beim Arbeiten mit dem Schweißapparat ein Werkstattbrand ausgebrochen sei. Als erster Stoßtrupp eilte der Brandmeister mit vier Mann zur Stelle, um, da inzwischen 2 Delfässer explodiert, da die Dede eingestürzt und der Dachstuhl in Brand gesetzt waren, so daß bei dem starken Südwind Gefahr für das Gehöft Friedrich Felsch und die Holzvorräte des Stellmachermeisters Teiler bestand, sofort die gesamte Wehr mit Spritze nachzufordern. Bei Eintreffen derselben, erhielt jeder Abteilungsleiter schriftlich seine Aufgabe, von der Spritzenführung so ausgeführt, daß ein Schlauch nach dem Laden, ein anderer nach der Werkstatt gelegt wurde. Wasser gab es nicht sofort, da der Wasservogel auf der Straße höher stand als die Spritze und diese deshalb nicht anfaugte, was aber durch Umstellung der Geräte behoben wurde. Ein Mann brachte das Vieh in Sicherheit. Die Steiger holten aus dem Dachgeschoß, da die Treppe wegen Einsturzsgefahr nicht passierbar, einen Rauchvergifter, der den Arbeiter-Samaritern übergeben wurde, die dann Wiederbelebungsversuche zeigten. Sie hatten außerdem noch einen im Gesicht verbrannten Wehrmann zu behandeln. Inzwischen hatte das Feuer bis auf das Grundstück Teiler weiter gegriffen; da nur ein Gerät vorrätig, wurde dieses für die neue Aufgabe aufgestellt, wobei auch der Wasservogel, der ersten Erfahrung gemäß, platziert wurde. Um 8 Uhr wurde Halt geblasen, nach Rückkehr im Spritzenhaus die Übung durchgeführt. Unbedingt notwendig ist, daß jeder Einzelne sich mit dem Sinn, der dieser Übung zugrunde liegt, vertraut macht.

Mittelsel, 28. Oktober. Hohes Alter. Frau Karoline Schulz kann am 29. Oktober ihren 94. Geburtstag begehen. Frau Schulz, die sich körperlich wie geistig noch verhältnismäßig wohl befindet, ist eifrige Leserin des „Grünberger Wochenblattes“, das sie noch ohne Brille liest.

g. Nitzsch, 27. Oktober. Eine Prämierung der Kühe und Kalben fand heute hier durch die Bullengenosenschaft statt. Es standen 17 Stück Rindvieh (9 Kühe, 8 Kälber) zur Schau und Bewertung. In der 1. Klasse konnten die Herren Bruno Gutsche und Georg Witschulte für 1 Kuh bezw. 2 Kühe ausgezeichnet werden. In der 2. Klasse gingen die Genannten wieder als Prämierter hervor (1 Kuh, bezw. 1 Kuh und 1 Kalb). In der 3. Klasse wurden ausgezeichnet Bruno Gutsche (1 Kuh), Paul Mücke (2 Kühen) und Paul Ramm (1 Kalb). Den übrigen wurde Anerkennung ausgesprochen. Landrat Dr. Erdmann gab insbesondere seine Anerkennung über die Entwicklung der hiesigen Genossenschaft aus. Preisrichter waren die Herren Ludwig-Friedrichsdorf, Thiel-Güntherdorf und Lehmann-Ransitz. Nach der Prämierung wurden die beiden Genossenschaftsbullen besichtigt.

g. Pritag, 27. Oktober. Missionsfest. Am kommenden Sonntag wird hier ein Missionsfest abgehalten werden. Kann denn, so fragt man wohl, die Mission heute, da wir alle durch die politischen und wirtschaftlichen Fragen und Nöte in Anspruch genommen sind, Aufmerksamkeit erwarten? Unser Volk gleicht einem Baum, der auf engen Raum angewiesen ist, dem alle Entfaltungsmöglichkeit unterbunden werden. Ein solcher Baum verkümmert oder er wächst in die Höhe und in die Tiefe. Wir wollen und dürfen nicht verkümmern. Darum treiben wir Mission, nicht allein um der anderen Völker willen, sondern um unseres Volkes willen; denn die Mission ablehnen hieße nichts anderes, als eine der Wurzeln abschneiden, durch den dem Baum deutschen Christentums Lebenskräfte zugeführt werden. Denn Mission ist nicht zuerst eine Geld-, sondern eine Glaubensfrage; Missionsinteresse in der Heimat setzt Glauben voraus und will Glauben wecken; darum brauchen wir sie. Das erhöhte Interesse, das die Kirchgewählten finden, beweist, daß man weithin die Notwendigkeit der Glaubenskräfte des Evangeliums für unsere Zeit und unser Volk erkennt. Zeiten lebendigen Missionsstrebens haben sich nie gedeut mit Zeiten wirtschaftlichen Aufschwunges, wohl aber eines Aufschwunges geistigen Lebens, eines Lebens des Glaubens und der Liebe, wovon die Gemeinde selbst und unser Volk den größten Nutzen hatten. Wir müssen aber die Arbeit der Mission kennen, um sie zu lieben. Dazu soll das Missionsfest dienen, das wir am kommenden Sonntag feiern wollen: es wird Missionar Jehnel aus Süd-China im Vormittagsgottesdienst, im Kindergottesdienst und abends im Gemeindevorabend an der Arbeit berichten; auch soll am Nachmittag eine Versammlung abgehalten werden. Missionar Jehnel steht im Dienst der Berliner Missionsgesellschaft für die 188 Missionare und Missionarinnen in der schweren Arbeit in Süd- und Ost-Afrika und Süd-China tätig sind. Mit echt deutscher Treue tun sie ihren entgangenen Dienst, obgleich die Mittel aus der Heimat heute sehr spärlich fließen, so daß es oft am Nötigsten fehlt. Nur etwa 7 Millionen betragen die Gaben für die gesamte Missionsarbeit der deutschen Christenheit, von denen weit mehr als die Hälfte der deutschen Wirtschaft wieder zugeht, während allein für 12 Millionen RM. Spitzensteuern im letzten Jahr in Deutschland eingeführt wurden!

B. Karshin, 27. Oktober. Die älteste Einwohnerin, Frau Magdalena Pohl, ist nach langem Krankenlager im Alter von 85 Jahren gestorben.

u. Neustädtel, 27. Oktober. Magistratsitzung. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung wurde von den Einnahmen und Ausgaben der städtischen Badeanstalt im verfloßenen Sommerhalbjahr Kenntnis genommen. Infolge des günstigen Badewetters hat diese einen Ueberschuß von 175 RM. erbracht. Von dem gegenwärtigen Stand des Wasserleitungsprojekts wurde ebenfalls Kenntnis genommen, desgleichen von den Kosten des Ausbaues der Linden- und Reichenbergstraße. Die Anliegerbeiträge wurden genehmigt.

Stadtverordneten-Sitzung in Freystadt.

Das Defizit im Stadtkädel erheblich höher als im Vorjahr.

Die Stadtverordneten hielten am Donnerstag eine Sitzung ab.

Zur Errichtung eines Wohnhauses in der Ostmarkstraße wurde Frau Martha Diehr geb. Heinze aus Berlin die Erlaubnis erteilt und das benötigte Baugelände für 60 RM. pro Quadratmeter überlassen. Der Ankauf einer Ackerparzelle an der Bahn beim Manze'schen Grundstück durch die Stadt wurde zurückgestellt, der Magistrat beauftragt, mit dem Besitzer der Parzelle, der Volksbank, wegen des Preises nochmals zu verhandeln, da er der Stadtverordnetenversammlung zu hoch erscheint. Nachdem der Fleischermeister E. seinen Pachtvertrag nicht erfüllt hat, hob der Magistrat durch einen Vergleich vor dem Amtsgericht das Mietverhältnis mit sofortiger Wirkung auf und schloß mit den Eheleuten E. einen monatlichen Vertrag, nach welchem monatlich 40 RM. Miete für die von ihnen bisher benützten Geschäfts- und Wohnräume zu zahlen sind. Die Versammlung stimmte zu. Die in demselben Grundstück wohnenden Eheleute Sch. zahlten ihre Miete bisher an E. Der Magistrat schloß jetzt auch mit ihnen einen Vertrag, wonach sie die Miete von jetzt ab an den Magistrat direkt zu zahlen haben. Ein gleiches Abkommen wurde mit der im selben Hause wohnenden Frau A. getroffen. Auch diesen Verträgen stimmte die Versammlung zu.

Frau B. Haupt hat ihr Amt als Mitglied der Wohlfahrtsdeputation aus Gesundheitsrückichten niedergelegt. An ihre Stelle wurde einstimmig Frau H. Graffe gewählt.

Die Malerlehrlinge besuchten bisher die Malerschule der Malerzunft für den früheren Kreis Freystadt in Neufals. Die hiesigen Malermeister weigerten sich nun,

ihre Lehrlinge weiterhin in diese Fachschule zu schicken. Auf eine Vorlage des Magistrats hin beschloßen die Stadtverordneten, je eine Fachschulklasse für Gärtner und Maler an der hiesigen Berufsschule einzurichten. Die Kosten werden zum Teil aus dem Haushaltsplan, zum Teil aus Schulgelbern für freiwillige und auswärtige Schüler, der Rest von zirka 200 RM. aus städtischen Mitteln aufgebracht.

Dem bisher nebenberuflich an der kaufmännischen Berufsschule beschäftigten Bäderrevisor M. ist vom Magistrat mit sofortiger Wirkung gekündigt worden. Für ihn soll Kaufmann H. Illmer neu eingestellt werden. Die Beschlusfassung hierüber wurde auf Antrag in der geheimen Sitzung am Schluß der Tagesordnung vertagt.

Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung betrafen die Erhebung der Bürgersteuer für 1932 und 1933. Für 1932 werden die Sätze nach den Bestimmungen der Reichsregierung (1/2 der Sätze von 1931) erhoben. Der Stadt entfällt dadurch ein Steuerausfall von 8000 RM. Für 1933 hat der Regierungspräsident bereits 500 Prozent Bürgersteuer für Freystadt genehmigt. Die Stadtverordneten nahmen davon Kenntnis. Die SPD-Fraktion erklärte, daß sie sich dem Diktat der Regierung wohl füge, aber trotzdem schärfsten Protest einlege. Ähnlich äußerten sich die Vertreter des Handwerks und der NSDAP. Ueberhaupt schloß sich an diesen Punkt eine längere Debatte, in welcher auch das Stadtoberhaupt mehrfach das Wort ergriff und auf den ungeheuren Ernst der Finanzlage der Stadt hinwies. Das Steueraufkommen werde trotz aller Anfuhrungsversuche ständig kleiner, das Defizit im Stadtkädel sei bisher schon um ein Erhebliches höher als im Vorjahr.

Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 27. Oktober. Glückstage-Abbruch. Bei den Sprottauer Glückstagen ist ein Ueberschuß von 700 RM. zu verzeichnen; dazu kommen noch 260 RM. Wert der unverlosten gebliebenen Gewinne der Glücklotterie, so daß rund 1000 RM. der Winterhilfe zugewandt werden können.

Sagan, 27. Oktober. Die Hilfsstelle Sagan ist im Interesse der einseitigen Bearbeitung nach Sprottau zum Landratsamt verlegt worden.

Sie finden für jede Figur passende Kleidung



Wer bei
Ewald Tuch
kauft, hat
Glück

Größtes Spezial-Geschäft am Platze

Kreis Glogau.

Bentzen (Oder), 27. Oktober. Schul- und Mietenstreit. Aus Protest gegen die Senkung der Unterhaltungsätze für Erwerbslose, Krüppel- und Wohlfahrtsempfänger, die durch die Kreiszusammenlegung den etwas niedrigeren Mieten des Kreises Glogau angepaßt werden mußten, haben die hiesigen Wohlfahrtsempfänger in einer Versammlung beschlossen, in den Schul- und Mietenstreit zu treten. Die Streikleitung liegt in Hand radikaler Elemente. Etwa 50 Kinder fehlten schon jetzt beim Unterricht.

Glogau, 27. Oktober. Wer erhält die Versicherungssumme? Um die Versicherungssumme bei dem Brand im Rittergut Altmisch ist gegenwärtig beim Amtsgericht Glogau ein interessanter Streitfall anhängig. Vor einiger Zeit kam das Rittergut zur Zwangsversteigerung. Das Höchstgebot gab der Molkereibesitzer Schulan in Leubach ab. Bevor aber der Zuschlag erteilt wurde, brannte die Dominialscheune nieder. Die Feuerversicherung gab ihre Haftpflicht an und deponierte einen Betrag von 5400 RM. beim Amtsgericht Glogau, da der Empfangsberechtigte bisher nicht feststeht. Der Vorbesitzer und ebenso der vermeintliche jetzige Besitzer erheben Anspruch auf die Versicherungssumme. Aber auch der Erbauer der Scheune, Baumeister Schmidt, verlangt die Herausgabe der Summe, da er den Wiederaufbau der Scheune vorgenommen und bis jetzt den Betrag hierfür noch nicht erhalten habe. Die Feuerversicherung will den Fall zu einer gerichtlichen Entscheidung bringen und so steht ein interessanter Zivilprozeß bevor, wenn nicht zuvor eine Einigung erfolgt.

Schlawa, 27. Oktober. Wohnhaus bei Kanalisationsarbeiten eingestürzt. Hier stürzte bei Kanalisationsarbeiten in der Schützenstraße das dem Dachdeckermeister Palm gehörige einstöckige Haus zum Teil ein. Glücklicherweise befanden sich die Bewohner des Hauses im hinteren Parterrezimmer, so daß sie ohne Schaden davonkamen. Es entstand erheblicher Sachschaden. Auch die bei der Kanalisation befindlichen Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Weglich, 27. Oktober. Tückischer Angriff in einer Gerichtsverhandlung. Ein Angeklagter hatte vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts, als der Amtsanwalt die Verurteilung des Angeklagten beantragt, in seiner Erregung unter Schimpfworten einen Stuhl gegen den Amtsanwalt geworfen, der aber den Stuhl auffangen konnte, ohne daß ihm ein körperlicher Schaden zugefügt wurde. Wegen dieses Angriffs war gegen den Angeklagten ein Verfahren eingeleitet worden. Jetzt ist dieses eingestellt worden, weil dem Angeklagten der § 51 St.-G.-B. (Unzurechnungsfähigkeit) zugute gehalten wurde.

Landeshut, 27. Oktober. Der Mähtreier erfolglos. Bekanntlich war vor einigen Monaten auf Veranlassung des Reichshutverbandes für Handel, Handwerk und Gewerbe ein Mähtreier der Gesellschaft eingeleitet worden, um niedrigere Strompreise des Elektrizitätswerkes Schlesiens zu erzielen. In der letzten Magistratsitzung wurde jetzt die endgültige Entscheidung des Reichskommissars für Preisüberwachung bekanntgegeben, wonach die vom Elektrizitätswerk Schlesiens vorgenommene Strompreissenkung für ausreichend erachtet wird. Die Schritte der Gewerbetreibenden und des Magistrats gegen das Elektrizitätswerk Schlesiens sind hiernach erfolglos geblieben.

Warmbrunn, 27. Oktober. Jubiläum der Holschnitzschule. Anfang November wird die hiesige Holschnitzschule 30 Jahre bestehen. Am 7. November 1902 wurde sie eröffnet. Ueber den Eingangstür erinnert die Inschrift „v. Bruce'sche Stiftung“ an den Testator, den am 7. August 1897 verstorbenen Regierungsrat Adolf von Bruce. Diese Stiftung reichte aber für die Errichtung einer solchen Schule nicht aus, und so mußte die Regierung eingreifen. Mit finanzieller Hilfe des Staates, der Provinz, des Kreises Hirschberg, der Schaffgotschen Verwaltung und des Schlesienschen Zentral-Gewerbe-Vereins kam es dann zur Gründung der Schule. Seit Ostern 1904 ist Direktor der Anstalt der Professor Dr. Antonia. Als die Gemeinde Warmbrunn nach dem Kriege die Schule nicht mehr halten konnte, wurde der Kreis Hirschberg Schulträger.

Breslau, 27. Oktober. 30 Jahre Gynaekologische Gesellschaft. Dieser Tage konnte die Breslauer Gynaekologische Gesellschaft, die Vereinigung der Frauenärzte Breslaus, ihr 30jähriges Bestehen feierlich begehen. — Selbstmord eines Professors der Kunstgewerbeschule. In der Nacht zum Donnerstag beging Professor Richard Schippe, der die Bildhauerabteilung an der städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule leitete, in seiner Wohnung Selbstmord. Professor Schippe war bereits kurze Zeit nach der Gründung der Schule im Jahre 1900 in den Lehrkörper eingetreten. Der Grund zur Tat dürfte in einem plötzlichen Nervenzusammenbruch infolge schwerer Krankheit zu suchen sein. — Reichs-Lanzler a. D. Brünning in Breslau. Hier sprach am Donnerstag in einer Vertrauensmännerversammlung der Niederschlesischen Zentrumsparlei Reichs-Lanzler a. D. Dr. Brünning. Er gab in seinen Ausführungen einen Ueberblick über die politische Entwicklung und stellte sich auf den Standpunkt, daß die guten Seiten des Programms der neuen Reichsregierung sich wohl hätten auswirken können, wenn man das deutsche Volk nicht von Wahl zu Wahl hätte, sondern ihm die nötige Ruhe lasse zum allmählichen Wiedergenesen in einem Zeitpunkt, in dem die gesamte Weltwirtschaft wieder aufzuatmen begünne. Dr. Brünning betonte, daß die Reichsregierung offene Türen, die ihr die Parteien vor der Reichstagsauflösung gelassen hätten, nicht benützt habe, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung aus dem Leipziger Urteil lernen haben werde, daß auch der Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung Grenzen gesetzt seien, über die man nicht hinausgehen dürfe, und erklärte, daß der Zentrumsparlei, die selbst schon seit Jahren eine gesunde Reform der Reichsverfassung fordere, Reformvorschlügen nur dann ihre Zustimmung geben werde, wenn



nicht unantastbare Rechte des deutschen Volkes auf Spiel gesetzt wurden.

Schweidnitz, 27. Oktober. 6 Monate Gefängnis wegen Fahnenflucht. Die Schweidnitzer Strafkammer verurteilte den Kanonier Paul S. aus Schweidnitz wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Er war im August d. J. von einem 14tägigen Urlaub, den er in Doppelverbrach hatte, nicht zur Truppe zurückgekehrt, sondern hatte sich etwa 14 Tage in der Umgebung von Schweidnitz umhergetrieben und in Strohschubern übernachtet, bis er schließlich von einem Landjäger aufgegriffen wurde. — Tödtlich verunglückt. Bei den Gleisarbeiten, die zur Zeit an der Bahnstrecke in der Friedrichstraße ausgeführt werden, fiel einem Arbeiter aus Tunkendorf eine eiserne Schiene auf den Kopf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Reichenbach (Eul), 27. Oktober. Der Prozeß wegen des Sprengstoffanschlags verlagert. Der für den 28. Oktober vor dem Sondergericht in Schweidnitz angedachte Prozeß wegen des Sprengstoffanschlags in Reichenbach, der sich gegen acht Angeklagte richtete, wurde auf den 3. November verlegt, da die Verteidiger noch neue Beweisanträge vorbereiten wollten.

Neurode, 27. Oktober. Hilfswerk für die Arbeitslosen der Wenceslausgrube. Um der arbeitslosen Belegschaft der stillgelegten Wenceslausgrube über den Winter zu helfen, ist geplant, für etwa 4 Wochen die Förderung von Kohle wieder aufzunehmen, bis für jeden Arbeitslosen 30 bis 40 Zentner Kohle gefördert sind. Von den Hauptgläubigern war der größte Teil des Geldes zur Verfügung gestellt worden und auch die Bergbehörden hatten die Erlaubnis zur Förderung für diesen wohlthätigen Zweck bereits erteilt. Den Rest der benötigten Summe sollte die Reichsstaatsbank zur Verfügung stellen; diese hat jedoch die Zustimmung von den maßgebenden Stellen nicht erhalten und konnte daher bis jetzt den noch notwendigen Betrag nicht beisteuern. Es sind trotzdem alle Vorbereitungen getroffen, um die Förderung der Kohle bald aufnehmen zu können. Es besteht auch die Hoffnung, die fehlenden Mittel von anderen Stellen zu bekommen, falls nicht die Reichsstaatsbank doch noch ein Einsehen hat und den fehlenden Betrag zur Verfügung stellt.

Blas, 27. Oktober. Rächtlicher Zusammenstoß mit Kartoffeldieben. Die Kartoffelfelder und Kartoffelmieten des Ritterguts Ballisthuf bei Altheide wurden in der letzten Zeit wiederholt von Plünderern heimlich geplündert. Dabei übernahm der Inspektor und der Sohn des Besitzers eine Bande von Kartoffeldieben in voller Tätigkeit. Die Diebe gingen sofort zu Tätlichkeiten über, und der Inspektor erhielt dabei einen so heftigen Schlag mit einer Kartoffelhand über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als sein Begleiter daraufhin von der Waffe Gebrauch machte, flüchteten die Diebe und ließen einen Wagen zurück. Dadurch ist es schnell gelungen, die Täter zu überführen. Es handelt sich um Einwohner aus Waldorf und Rüders. Einer von ihnen ist durch einen Schuß verletzt worden.

Böwen, 27. Oktober. Zum Mordfall. Aus den bisherigen Ermittlungen hat sich, wie die Polizei mitteilt, ergeben, daß die Täter zunächst am Tage der Tat gegen 5 Uhr auf dem Wege von Böwen bis zur nach Böwen führenden Abzweigung von der Provinzialstraße ohne Vorzeichen gefahren sind. Später wurden sie zwischen der Abzweigung und der Stadt Böwen mit Wägen ufm. getroffen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die Täter in der Sandgrube, die an der Abzweigung von der Chaussee Nr. 5 zwischen Böwen und Böwen liegt, durch Ankleben von Wägen ufm. unkenntlich gemacht haben. Die Täter sind wahrscheinlich gar nicht die Bahnhofstraße entlang zum Ludwig'schen Geschäft gegangen, sondern schon auf dem Einwege vom Bahnhof am Bahnhofsumweg entlang bis zur Schuragasterstraße und von dort zu Ludwig gelangt.

Falkenberg, 27. Oktober. Neues Priesterseminar mit Missionsschule. Das vor 20 Jahren von dem Grafen von Kerssenbrod erbaute Schloß Schuragast hat seinen Besitzer gewechselt und ist in den Besitz einer Missionsgesellschaft übergegangen. Das Schloß wird zunächst umgebaut, und später wird darin eine Missionsschule und ein Seminar für Missionspriester eingerichtet werden. Das Schloß hat weit über hundert Zimmer und wurde seinerzeit mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Mark errichtet. Zu dem Schloß gehört auch ein großer Park, der gleichfalls in den Besitz der Missionsgesellschaft übergegangen ist.

Groß-Sirehitz, 27. Oktober. Ernte durch Feuer vernichtet. Auf dem Gute Rosinontau entstand ein Scheunenbrand, dem die gesamte Ernte des Dominiums zum Opfer fiel. Infolge großer Rauchentwicklung mußten die Feuerwehreinheiten mit Gasmasken arbeiten. Es gelang nur die Wohngebäude zu retten. Der Schaden ist recht beträchtlich. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Sport - Spiel - Turnen

Fußball

Die Kämpfe am kommenden Sonntag.

In Niederschlesien führt wieder der Altmeister VfB. Riegnitz, da sich der Spitzenreiter SC. Jauer in Grünberg schlagen ließ. Jauer nimmt den 2. Platz vor Schlesien Hannau und Blis 03 Riegnitz und den punktgleichen Sportfreunden Grünberg ein. Diese 5 Mannschaften sollten Meisterschaft und Plätze auch unter sich ausmachen. Schon der kommende Sonntag bringt weitere wichtige Treffen. In Riegnitz stehen sich VfB. Riegnitz und Blis 03 Riegnitz auf dem Bliser Platz gegenüber. Im 1. Spiele gewann der VfB. sicher mit 5:1. Wenn auch Blis 03 wieder seine Form zurückgefunden hat, ist doch mit einem Siege der VfB. zu rechnen. In Hannau wird der SC. Schlesien Hannau bemüht bleiben, gegen den eifrigen DSC. Neusalz die Position zu behaupten. 2 Kampfmannschaften sind hier die Gegner, wobei Hannau den großen Vorteil des eigenen Platzes auswerten sollte. In Glogau empfängt der SC. Preußen den Sportclub Jauer. Jauer mühte den Kampf unbedingt gewinnen können, um nicht aller Chancen verlustig zu gehen.

Kegeln

Die Meisterschaftskämpfe werden angetragen.

Auf tausenden deutscher Regelfahnen beginnen jetzt wieder lebhafter die Kugeln zu rollen. Die Meisterschaften der Kegler sind im Gange. Ihnen kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu, weil die Endkämpfe während des 18. Deutschen Bundesfestes in Frankfurt (Main) ausgetragen werden. Außergewöhnliche Wettkämpfe, die nur alle 4 Jahre zu einem Bundesfest ausgeschrieben werden, umrahmen dort die Meisterschaftskämpfe und alle Teilnehmer an den Vorkämpfen bringen deshalb von Anfang an einen besonderen Ehrgeiz in die Vorspiele.

Ein weiter, bornentvoller Weg liegt vor jedem Sportler, ehe er das Ziel — Meisterschaftskämpfer im Mannschaffs- oder Einzelwettkampfe zu sein — erreicht hat. 800 Kugeln im Verband auf heimischen Bahnen, aufgeteilt in mehrere Ränge, Zwischenpiele im Bezirks-, Kreis- und Landesgau wollen siegreich beendet werden, ehe das Ziel für

1933: Teilnahme am Endkämpfe und am 18. Deutschen Bundesfest erreicht ist.

Boxen

Deutsche Boxniederlage in Brüssel.

Bei den Brüsseler Berufsboxkämpfen am Mittwochabend sprang für den Kölner Leichtgewichtler Jakob Domagaren sein Landsmann Fritz Ensel ein, der aber kein vollwertiger Ersatz war und gegen den Exeuropameister Scillie bereits in der 8. Runde den aussichtslosen Kampf aufgab. Der im Mittelpunkt stehende Titelfkampf um die belgische Weltgewichtsmeyerschaft nahm einen irregulären Ausgang. Dem Verteidiger Gustaf Roth unterlief in der 6. Runde ein Tiefschlag, so daß sein Herausforderer Annet leicht zum Siege und zur Meisterschaft gelangte.

Schwerathletik

Fölbeak geschlagen.

Im internationalen Ringkampfturnier zu Malmö, das am Dienstag beendet wurde, mußte im Mittelgewichtsturnier der Hamburger Fölbeak 2 Niederlagen hinnehmen. Die Schweden Friis und Cadier holten je einen Arbeitssieg über den Deutschen heraus. Cadier wurde damit Turniersieger, während Fölbeak noch den 2. Platz retten konnte.

Motor Sport

Nachtorientierungsfahrt.

Für die Nachtorientierungsfahrt der Landesgruppe Schlesien des Deutschen Motorradfahrerverbandes Sonntag zu Sonntag für Motorräder, Motorroller mit Beiwagen und Personenkraftwagen sind insgesamt 50 Meldungen eingegangen. Geartet wird für die etwa 125 Kilometer lange Strecke, die in 5 Stunden durchfahren sein muß, um 20.30 Uhr von der Sternloge, Breslau (Sternstraße) aus. Die Strecke wird erst am Start bekanntgegeben.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

u. Friedendorf, 27. Oktober. Totschlag. Gestern wurde der Gastwirtssohn Wolschich von hier im Verlaufe eines Streites von dem 20jährigen S. betari mit einer Stange über den Kopf geschlagen, daß W. nach wenigen Stunden an den Verletzungen starb. Der Täter wurde heute verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Walter Baese mit Elschen König, Gressen.
Bermählt: Hugo Doile und Adelheid Doile, geb. Dohnte, Deutschwarthenberg. — Heinz Schiller und Charlotte Schiller, geb. Weiss, Sorau. — Karl Otto und Elisabeth Otto, geb. Hendrichs, Sorau.
Gestorben: Rentenempfänger Karl Vietich, Freystadt. — Landwirt Robert Klose, Rentersdorf. — Frau Berta Müller, geb. Bräuer, Zerbau. — Schüler Walter Kradwits, Niederhartmannsdorf. — Ausgedingter Gustav Behnisch, Oberullersdorf.



Der veredelte und leichtbekömmliche Bohnenkaffee

Preisanschreiben! Einsenden! Eilt!

Oberschlesischer Oberverein fordert Staubedenbau.

Gleiwitz, 27. Oktober. Der Oberschlesische Oberverein unternahm heute eine Besichtigung des Staubedengeländes von Sersno (Kr. Tost-Gleiwitz), wo in Verbindung mit der Sandentnahme für Spülverfahrszwecke der oberchlesischen Kohlengruben ein Staubeden im Entstehen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde folgende Entschließung an den Reichsverkehrsminister, den Reichsfinanzminister, den Reichskanzler und den Preussischen Handelsminister gerichtet:

„Der Oberschlesische Oberverein hat anlässlich der heutigen Besichtigung des Staubedengeländes von Sersno mit Befriedigung die Aufnahme der dortigen Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms festgestellt. Neben Sersno sind, zumal dessen Fertigstellung Jahrzehnte erfordert, weitere Staubeden unerlässlich. Vordringlich ist das Beden bei Turawa (Kr. Oppeln), für das Mittel seit Jahren angefordert sind. Leider muß festgestellt werden, daß die angeforderte Aufnahme der Arbeiten noch nicht erfolgt ist, da Mittel hierfür nicht bewilligt sind. Ueber 800 beladene Kähne liegen auch in diesem Jahre wieder auf der Oder verformert. Zur Behebung der alljährlich wiederkehrenden Niedrigwasser-Katastrophen ist Zufuhrwasser unbedingt nötig. Der Oberschlesische Oberverein fordert daher dringend die sofortige Aufnahme des Baues von Turawa, die neben der notwendigen Verbesserung des Oberwasserstandes auch erheblich zur Steigerung der großen Arbeitslosigkeit in Oberschlesien beitragen würde.“

Zunahme der weiblichen Zahnärzte.

Durch Erhebung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands wurden nach dem Stande vom 31. Dezember d. J. 10.277 Zahnärzte erfasst; davon waren 9700 männlich und 577 weiblich. Doch wird sich das Verhältnis in Zukunft wesentlich zugunsten der weiblichen approbierten verändern.

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[43]

Er nahm ein Taxi und fuhr zum Millerntor hinunter. Spielbudenplatz und Reeperbahn hatten schon Nacht gemacht und waren überstrahlt von Leuchtreklamen.

Schilach zog seine Uhr. Sechs Minuten noch hatte er Zeit. Das Villett lag an der Kasse bereit. Er betrat den Saal mit den vielen Spiegeln, und das Fräulein geleitete ihn zu dem Platz in der ersten Reihe.

Er nahm das Programm und schlug es auf. Die üblichen Varietésdarbietungen. Als letzte Nummer vor der Pause trat die Frau auf, derenwegen er hergekommen war. Nr. 6. Harriet Zanetti in ihren Tänzen. 1. Parlekade. 2. Die sterbende Gans. 3. Segeltreffen.

Ein junger Mann lief durch das Lokal, sagte einen Kellner auf, hörte seine Platanenweiserinnen und machte sich dann davon, in dem mit „Zu den Garderoben! Zutritt verboten!“ überschriebenen Seitenportal zu verschwinden. Dabei mußte er hinter dem Orchester an der ersten Streihe vorbei. Harry Schilach hielt den jungen Mann am Arm fest. „Herr Direktor“, sagte er, gewiß, die beste Auskunft zu bekommen, „auf ein Wort!“, „Bitte sehr, mein Herr“, der junge Mann blieb sofort stehen. Schilach beugte sich vor. „Ist die Tänzerin Harriet Zanetti, Sie werden ja Ihre Künstlerinnen kennen, Frau oder Fräulein?“, „Fräulein, mein Herr; eine noch junge Dame, wenig über zwanzig nehme ich an.“ „So. Woher kommt die Dame?“, „Von Berlin. Wir haben hier nur allererste Kräfte.“ Direktor Schilach nickte dem Kollegen freundlich zu. „Das dachte ich mir. Danke sehr.“ Schilach sah, und die Worte gingen ihm durch den Kopf. Wenig über zwanzig Jahre, ein Fräulein. Er hatte das Gefühl, sein Kragen sei zu eng. Eine Unruhe befehlunigte seinen Puls. Ihm wurde warm. Aber da setzte zum Glück ablenkend die Musik ein. Wenig später ging der Vorhang hoch, und eine ganze Familie auf Fahrrädern radelte halbscherisch umher. Das Publikum, sehr unterschiedlich zusammengesetzt, wie es die Lage des Varietés

mit sich brachte, applaudierte beifallsfroh dieser und allen folgenden Nummern. Um neun Uhr fünfzehn gelatte der Beuchstäben die große Sch. Grüne und rote Scheinwerfer begannen zu spielen. In einem bunten langhosiigen Kostüm, das trotzdem die Figur bestens zur Geltung brachte, rollte ein Stehaufmännchen über die Bühne. Harriet Zanetti. Gelächter und Beifall empfingen sie bereits.

Harry Schilach sah vorgebeugt. Er glaubte eine Vision zu haben. War das möglich? Dieses Mädchen kannte er. Es war nicht Giota. Diese Harriet Zanetti hatte helle Augen. Aber der Mund, das Lächeln. Die Art, wie das Haar aus der Stirn zu streichen. Wenn sie doch einmal sprechen würde! Aber da war nichts zu reden für eine Tänzerin. Sie verbeugte sich, beifallumprasselt, kam noch einmal vor den Vorhang und lief dann davon, um sich umzusetzen.

In einer Verwirrung, die Bestürzung gleichkam, ließ sich der Zuschauer in der ersten Reihe zurückziehen. Wenn Giota Zanetti geheiratet hatte, damals in der Zeit, als er in der Fremdenlegation diente. Es gab ja sonderbare Zufälle. Vielleicht hatte sie auf Malta einen Engländer geheiratet. Harriet war ein englischer Vorname. Plötzlich schoß ihm das Blut zu Kopf; er fühlte einen stechenden Schmerz hinter der Stirn. Harriet war die weibliche Form von Harry. Wenn diese Harriet Zanetti Giotas Kind war, mußte die Mutter mit Ablicht diesen Namen gewählt haben, im Andenken an ihre erste Liebe. Warum wählte sie nicht den Namen des Vaters? Liehte sie ihn, den verschollenen Freund noch, als sie die Ehe einging?

Die Musik spielte wieder. Harriet kam und tanzte eine Parodie. Sie war ganz in weiß, es tanzte um sie herum von Füll und Seide. Die Tänze waren gut, die Kostüme hervorragend. Frau Nimkoff-Bräuer und Guntels hatten sich angestrengt, ihren Schilling glänzend herauszubringen. Harriet tat das übrige. Sie war talentiert, graziös und reizvoll. Schon ihr zweiter Tanz entschied die Stimmung des Hauses. Immer wieder mußte der Vorhang zur Seite, und die Musik blies einen neuen Zufall. Als Harriet den dritten Tanz in einem weißblauen Matrosenanzug begann, die Amerikanermütze rund auf dem Kopf, erhob sich Harry Schilach. Er konnte nicht Rücksicht nehmen auf die murrenden Zuschauer in seiner Reihe, die er stören mußte. Er hatte keine Zeit zu verlieren. Vorn an der Kasse fand er

den jungen Mann, der ihm schon einmal Auskunft gegeben hatte. Diesmal behandelte er ihn nicht als Direktor. Er brauchte den Mann. Er zog keine Brille auf und entnahm ihr einen Zwanzig-Mark-Schein. „Lieber Freund“, sagte er und drückte dem Sprachlosen die Note in die Hand. „Sie müssen mir einen Gefallen tun. Es ist dringend notwendig, daß ich Fräulein Zanetti noch heute Abend spreche.“

Der Mann sah ihm andachtsvoll auf den Mund. Eine Sekunde zögerte Schilach, dann nahm er eine Visitenkarte, die den vollen Namen nannte, und gab sie dem immer noch Verstummen. „Tragen Sie diese Karte zu Fräulein Zanetti, sagen Sie der Dame, ich möchte sie ein paar Minuten sprechen.“ „Wo soll es sein, Herr Direktor?“ Die Antworten waren getauscht. „Das wag Fräulein Zanetti bestimmen.“

Schilach trank am Büfett ein Glas Bier. Männer aßen Knackwürste mit Kartoffelsalat. Frauen wünschten Bräuten. Da trat er gern beiseite und ging an seinen Platz. Hier wartete er. Wie ein Liebhaber, dachte er, wirklich, kaum weniger in Spannung. Wird sie kommen, wird sie ablehnen? Dann mußte man ihr schreiben.

Emanuel, er hieß mit dem Nachnamen so und war des Direktors schlecht bezahlte rechte Hand, klopfte an die Tür der Damengarderobe. „Fräulein Zanetti“, sagte er, „und Sie schon umgezogen?“ Die Tür öffnete sich zu einem Spalt, und die Radfahrermutter streckte den Kopf heraus. „Nein“, sagte sie, „Fräulein Zanetti ist noch nicht fertig, aber ich werde ihr sagen, daß Sie hier warten. Der Alte will wohl was von ihr? Oder war ein Agent in der Vorstellung?“ Emanuel nickte. „Ja“, sagte er und entschied sich nicht genau, „es eilt, sagen Sie es ihr bitte.“ Die Tür schloß sich wieder. Emanuel wartete; Harry Schilach auf der anderen Seite der Bühne wartete auch. Harriet vernahm die Bestellung, dankte und beeilte sich keineswegs. Das hatte sie sich, so kurz auch die Zeit ihres Starkeins erst wähnte, schon gründlich abgewöhnt. Man mußte alles an sich herankommen lassen, Menschen und Dinge. Man mußte niemals Nein sagen, niemals Ja auf eine Frage, die eben erst gestellt war. Werte wuchsen, Preise stiegen, Wagen wurden erhöht, wenn man wartete. Freilich konnte man wohl dabei auch einmal den Anschlag verpassen. Aber ihr würde das nicht gelingen.

(Fortsetzung folgt.)

Los-Gutscheine und Rabattmarken bei Heimchen Seifenspezialgeschäft

Niederstraße 19/20

 **Gutfeld**
früher
Kaufhaus Bornstein
bietet zu den Grünberger Glückstagen
etwas ganz Besonderes
in
**Damen-Hüten
Kleidern**
Strumpfwaren,
Strickjacken, Pullover usw., zu
extra billigen Preisen
Auf jede Mark ein Gutschein = 1 Lotterielos.
Jeder Einkauf bei uns = Ihr Glück.
Darum alle zu
Gutfeld
Breite Straße 3


Man
kauft gut und preiswert
bei
Grau
Inhaber: Bruno Hoffmann
Mäntel, Kleider, Hüte
für Damen und Mädchen
Kleiderstoffe, Wäsche
Teppiche Gardinen
Aussteuerwaren

Reinhold Knuth
Uhren,
Goldwaren u. Optik
Klara Knuth
Wäsche,
Weißwaren und Handarbeiten.
Ring 28.
Gutscheine für Glückslose.

Gutscheine
zur Grünberger Glückslotterie
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Bettfedern
u. **Wäsche aller Art**
Aug. Merkwirth, Inh. Clara Kraut,
Berliner Straße 2 gegenüber der Post.

Der Haupttreffer
in den Glückstagen
liegt im Einkauf bei
Kurt Hänisch
Juwelier
Gold- und Silberwaren
Niederstraße 96

 **Photo-Hasse**
Das Photo-Atelier und
Photo-Spezial-Geschäft für
Qualitäts-Arbeit
In beiden Geschäften Glücks-Lose

 **Jagd-Gewehre**
Zielfernrohre
Jagd-Patronen
in allen Kalibern
Munitions-Artikel
Jagd-Geräte
Jagdgläser — Rucksäcke
Max Seidel Nachflg.
Curt Thomas, Grünberg i. Schles. Fernspr. 250

Fritz Liebisch, 
Ring
Glas, Porzellan, Stahlwaren.
Große Auswahl, billige Preise.
Für die Glückstage
die billigsten Preise
in Motorrädern, Fahrrädern und
Nähmaschinen, sowie Dinamo-
Beleuchtungen zum Abblenden und
allen anderen Waren.
An den Glückstagen Gutscheine.
Friedrich Hahn, Altkesseler Str. 60

Eine neue Erika!  **1 Gratis-Losi (Ausschneiden!)**
Modell 6 mit vollwertigem
Setztastatur, 44 Tasten,
Stechwalze, normalbreite Walze,
dem fabelhaft leichten Anschlag und allen anderen konkurrenz-
losen „Erika“-Vorteilen! Alle Einrichtungen einer „Büromaschine“
zum Preise einer Kleinmaschine! Fordern Sie Prospekt S 7065.
50 Erika-Klein-Schreibmaschinen gratis
Gesamtwert ca. 12500 RM.
Gegen Abgabe dieses Inserates erhalten Sie bis 15. Nov. 1932
von der untenstehenden Erika-Vertretung kostenlos ein
Originallos ausgehändig. Gewinnverteilung erfolgt am 20. Nov.
1932 unter Aufsicht des sächs. Notars Dr. Thieme in Dresden.
Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Einkauf von 1 RM.
1 Glückslos der Grünberger Glückslotterie und
1 Originallos für oben bezeichnete Verlosung
von 50 ERIKA-Schreibmaschinen
Versäumen Sie darum diese günstige Gelegenheit nicht und
sichern Sie sich rechtzeitig ein Erika-Los
1 Gratis-Losi (Ausschneiden!)
Schreib-
maschinen
Büromöbel
Schreibwaren
Briefpapier
Zeitung
Walter Nerlich,
Breite Straße 75
neben Radio-Baumgart
Fernsprecher Nummer 61

Jede Mark kann Ihnen Glück bringen
beim Einkauf von
Inletts, garantiert federdicht
Bettlaken in Barchent, Dowlas und Leinen
Bettwäsche, weiß und bunt
Barchent für Kleider und Blusen
Hemdenbarchent, weiß und bunt
Strümpfen und Socken
Damenwäsche und
verschied. anderem mehr
Beachten Sie bitte meine Fenster!
Aug. Gürnth, Breite Straße 1

Lederwaren, Polstermöbel
Geschirre und Einzelteile
empfiehlt
zu besonders günstigen Preisen
Paul Hierse Sattlermeister
und Polsterer
Berliner Straße 74
Gutscheine
auf alle Waren und Reparaturen
Breßbäpfel
kauft zu erhöhten
Preisen
O. M. Geeler.
Wo kann junges
Mädchen, das schon
in Stellung war,
b. Kochen erlernen.
Freundliche Offert.
erbeten u. R L 113
an die Gesch. d. Bl.

Baumaterialien
wie
Portland-Zement
Portland-Kalk
Isolierpappe
Kohrgewebe
Gips u. s. w.
billigst bei
Carl Mühle Nachf.,
Grünberg in Schlesien,
Edenerstraße 30.
Ausgabe von Gutscheinen.

Futterdämpfer
Siegerle
zu 64.—, 68.—, 80.— und 88.— RM.
Dampfstöpfe von 2,70 RM. an.
Alfa-Dämpfer
in neuester Ausführung.
Größte Ersparnis an Feuerung.
Die neuen Modelle
Alfa-
Separatoren.
Die einzigen mit schrägen Schlitzen
im Milchverteiler,
daher schärfste Entrahmung.
Buttermaschinen, Butterwaagen,
Tafelwaagen, Dezimalwaagen,
Küchelmaschinen, Pflüge,
Rübenkniver, Quetschen,
Zangenhäcker, Zangepumpen,
Wäscherollen, Strohschneider
mit Ziegelgußstahlmesser.
Während der Glückstage
Glückslose bei Barauf.
P. Fiedler,
Bandmaschinen, Breite Straße 78.

Riesen-Auswahl! Fabelhaft billige Preise!

Unter diesem Motto eröffne ich meinen großen **Extra-Verkauf** zu den Glückstagen vom 29. Oktober bis 1. November

Joppen 10.50, 8.75, 5.95	Windjacken 9.75, 8.50, 6.75	Damen-Mäntel mit echtem Fell 22.50, 18.75
Ulster 19.75, 16.75, 14.50	Lederjacken 36.00, 29.00, 26.00	
Ulster 29.00, 25.00, 21.50	Anzüge 28.00, 25.00, 18.00	
Schwarze Paletots 29.00, 24.00, 21.00	Anzüge blau Twill u. Kammgarn, 33.00, 29.00, 26.75	
Smoking-Anzüge . . 45.00, 36.00, 33.00	Knickebocker u. Stoffhosen 6.50, 4.75, 2.95	

Ihr Glück ist es, wenn Sie Ihren Einkauf bei mir vornehmen. **Sie kaufen gut und billig!**

Beim Einkauf von 1 Reichsmark erhält jeder Käufer einen Gutschein!
Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

W. Bick Obertorstraße 1a

Neues Gasgerät

Der Gasheissquell billig, handlich, unerschöpflich, jederzeit betriebsbereit. Überall anzubringen.



Auch bequemste Ratenzahlung

Kauft

Gasgeräte

Ihr schafft Arbeit

Besichtigen Sie unseren Ausstellungsraum
Wir beraten Sie

Gaswerk Grünberg i. Schles.



Kauf bei mir Glück winkt Dir!

Kaffee-Service
Waschgarnituren
Goldrandgeschirre
Sammeltassen

Schlafzimmerbilder
Weiß ovale Spiegel
Pfeilerspiegel
Echt Bleikristall, handgeschliffen,

sowie **Geschenkartikel**, welche jeden erfreuen.
Ich bin billig!

Max Franke, Glasermeister,
Glas- u. Porzellan-Haus, nur Postplatz/Ecke Seilerbahn.

So froh, so frei macht nur ein Mey!

DER MEY-KRAGEN
mit dem feinen Wäschstoff

So ganz anders als Kragen sonst! Nie hat man Ärger mit ihm! Er wird nicht gewaschen, nicht geplättet. Man bindet immer einen ganz neuen um.

Herzlich ist das!

Dutzendpackung M 2.50
6 Stück M 1.25

Karl Riedel, Bahnhofstr. 1
Gustav Staub, Ring



Rundfunk-Geräte
kaufen Sie nur beim
Fachmann

Jedes Gerät, was Ihnen auf der Grünberger Funkausstellung gezeigt wurde, liefert und montiert Ihnen zu kulantem Preis

Radio-Jensky

Ältestes Fachgeschäft am Platze
An der Malzmühle 1a

Damenhüte,
Kappen,
Mützen.

Sehr große Auswahl, enorm billig.

Fritz Binder

Glückstage
Gutscheine!

Inh. C. Scheckel,
Putzgeschäft, Herrenstr. 8.



Schuhhaus Wilhelm Zyrus
jetzt Neutorstrasse 6

bietet Ihnen zu den Glückstagen doppelten Gewinn:

Gute Ware

und

Glücksscheine

Verfuche Dein Glück

durch einen Einkauf bei

H. Donke, Tischlermeister

Sindenberg 1/2.

Sindenberg 1/2.



Für die Glücks-Tage muß jeder sein Glück versuchen

Inlette, Bettfedern,
Wäsche

Oberhemden n. Maß

werden immer gebraucht

Bekannt gute Ware Billige Preise

Wäsche-Moses

Jeder Käufer erhält Gutscheine

Komplette Lichtmaschine

für feuerfreie Kell. gebraucht, jedoch unterhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter R K 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sung. Photofreunde!

Photapparat (Vagor) 9x12, F 4.5, sehr gut erhalten, zu verkaufen
Kriegersiedlung 11, ptr.

Grünbergs ältester Tuch-Ausschnitt A. Wehlack

Hinterstraße 13 Gegründet 1842

bietet in Sonderheit an:

Gediegene Herrenstoffe

für die feine Maßanfertigung zu altbekannt billigsten Preisen.



In jedem Falle ein Gewinn ist es für Sie, wenn Sie Ihren Bedarf
Auf jede Mark ein Gutschein = ein Los! **bei mir** decken, da meine Preise ganz billig!

Seifen & Parfümerien **Max Strumpf** Grünberg, Breite Straße 68

Sie können Sie Pelze billiger kaufen als jetzt bei den Glückstagen!

Ich empfehle:

Hüte

speziell

„Steinke“-Hüte
Klapphüte

Pelzmäntel
Pelzjacken
Sportpelze
Bubikragen
Krawatten

Mützen

für Herbst und Winter

Blaue
Clubmützen

Otto Fiedler

Niedertorstraße 17

Gutscheine für Glückslose!

Zu den Glückstagen
empfehle als Sonntagsbraten

Mastrind- und Schweinefleisch.

Schweinefleisch frisch gepökelt.
Alle Sorten Aufschnitt, Dauerwurst.
Beim Einkauf Gutscheine.
K. G. Walter, Bergstr.
und Fleischmarkt.
Wurstverkaufstand auf dem Ring.

Gutscheine! Gutscheine!
Den Sonntagsbraten

wie er sein soll:

— Gut und billig! —

ff. Wurst, Schinken u. Aufschnitte
von **Rich. Tietze,**
Tel. 482 Breslauer Straße 14.

Gutscheine! Gutscheine!
Bin mit meinen Wurstwaren
an den Glückstagen auf dem Markte.

Empfehle meine
ff. Fleisch- und Wurstwaren,
la Wiener und Knoblauchwurst
einer gütigen Beachtung
Bruno Kubatzky,
Fleischermeister, Fleischstraße 6.
Glücksheine erhältlich!

Glück beim

Einkauf von

diversem Gebäck
Bonbons
Schokoladen

Feinbäckerei

Alfred Bothe

Lansitzer Straße 118 und Stand im
Speise-Automat am Ring.

Bestorgen Sie Ihre Einkäufe an
Lebensmitteln
und
Kolonialwaren

zu billigen Preisen bei

Erwin Vietsch

Alt-Kesseler Straße Nr. 16

Rabattmarken u. Gutscheine f. Glückslose!

Sämtliche

**Mollerei-
Erzeugnisse**

in bekannter Güte empfiehlt

Fritz Baumgart

Berliner Str. 1

Fernsprecher Nummer 737

Lieber Heinrich!

Emailliert, fittet durchgebrannte Koch-
töpfe, zerbrochene Glas- und Porzellan-
gegenstände wasser- u. feuerfest. **Silesia-
Drogerie: Heinrich Stadler, Ring 17 u. Niederstr. 47.**

Glückliche Tage
bringen Ihnen

geschmackvolle
bezügliche
solide
preiswerte

Fabich-Möbel

Niederstraße 65/66 — Fernruf 204

Ein Besuch unserer Ausstellungs-
räume überzeugt am besten.

Unser Möbelauto
liefert frei Haus.

Glückslose

auf dem Wochenmarkt.



Sonabend erhalten Sie bei

Resteverkauf F. Esser,
Resteverkauf R. Meißner,
Berliner Schürzenvertrieb O. Kluge,
Schürzen u. Strümpfe B. Wachowski,
Grünberger Strumpfbude O. Eckert.

Zu den Glückstagen

empfiehlt zu ganz besonders günstigen Preisen:

Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen,
Toiletteartikel, Photoapparate und
Bedarfsgegenstände

Sämtliche Photoarbeiten werden gut und billig ausgeführt

Lange's Drogenhandlg.

Oskar Koser

Postplatz 3 / Berliner Straße 61

Auf alle Waren Gutscheine!

Geschliffene Glaswaren

nur in der



Glasschleiferei

P. Stuhl

Burgstraße 2/3.

Größtes Kristallglaswarenlager am Platz.

RICHARD SCHULZ

TAPEZIERERMEISTER

BREITE STRASSE



MODERNE COUCHES
FEINE POLSTERMOBEL
WERDEN IN EIGENER
WERKSTATT GUT UND
BILLIGST ANGEFERTIGT

FUSSBODENBELAG
LINOLEUM UND GUMMI
LÄUFER IN ALLEN
BREITEN — DAS
BILLIGE BALATUM